



Mitteldeutsches Nachrichtenblatt

Ausgabe Halle

Sie lesen heute:

Die Presse Albanien

Die Sowjetmischung in China
und weitere Berichte unserer Korrespondenten

Muß Frankreich
sich für Prag schlagen?
Eine Stellungnahme des Gringote

Olympia
Der Film von den Olympischen Spielen 1936

Morgenstau ohne Morgenrot
Kritische Würdigung der amerikanischen
Wirtschaftspolitik

Künstleräume nach Feierabend

Beilags: Mitteldeutscher National-Anzeiger G.m.b.H., Halle (S.), Dr. Mittelstraße 67. Die WZS erscheint wöchentlich, 7mal. Die WZS enthält die wichtigsten Nachrichten und Meldungen aus dem Reich und den Ländern. Preis: monatlich 2,- RM, vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich 21,- RM. Abnahme nach Vereinbarung. Redaktion: Halle, Mittelstraße 67. Druck: Halle, Mittelstraße 67.

Spezialpreis für WZS: 10 Pf. Einmalige Beiträge 5 Pf. Rücksendung 10 Pf.

Rothschild's Güter sichergestellt

Wiener Geskapo beschäftigt sich mit einer der besten Finanzhyänen aller Zeiten, einem Manne aus dem Schussnigg-Kreis - Den Staat um zwei Milliarden geschädigt - Raubbau an der österreichischen Kreditanstalt - Selbstgelage von den Großen betrogener Arbeiter

Von unserer Wiener Schriftleitung

Wien, 24. April. Die im Besitz Dr. Alfons Rothschild's, einer der besten Finanzhyänen aller Zeiten, befindlichen drei großen Güter in Weißhofen, in Steinbach und in Sandau bei Neuhaus wurden von der Gesellschaftsleitung beschlagnahmt und in den Besitz des Reiches übergeben. Zwei dieser Güter sind es, eine Wiederergänzung der Schäden zu ermöglichen, die durch die Rothschild'schen Betrugsgeschäfte beim Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt und seiner Nachfolgerin mit dem österreichischen Bundesbank entstanden sind, zu ermöglichen.

Landeshauptstädte ins Unermessliche angewachsen ist, so können sich 10.000 der hier hunderttausend Arbeiter bei Herrn Rothschild's dafür bedanken, denn er kontrollierte durch die Kreditanstalt nicht weniger als 75 v. H. der gesamten österreichischen Industrien, die durch seinen Betrug mit der Kreditanstalt an den Rand des Abgrunds gebracht worden sind.

Das Güterbuch eines der Rothschild's-Batone, längst in Berlin fotografiert, weist ja — so schreibt der Wiener „N. N.“

hierzu — „an Hunderten von Namen nach, daß den österreichischen Frontkämpfern nur die wenigen „österreichischen Wunden“ am Herzen lagen, bei denen man wiesengänge Abendessen schmecken konnte. Bei uns ist das umgekehrt: wir speisen ihre ausgehungerten Opfer und nehmen den Spinnen der Finanz- und des Großgrundbesitzes ihre ergaunerten Werte, für die ihnen die Hofkammern auch noch die schuldigen Steuern zu Hundert pflegte, wieder ab, ganz gleich, ob sie Rothschild, Babenberg, Mandel oder Lamberg heißen.“

Neuer Frankensturz

Beunruhigung in Paris - Passivität des Währungsausgleichs

Paris, 24. April. Ein neuer Sturz des Franken an der New Yorker und Londoner Börse hat in Paris Finanzkreise Beunruhigung ausgelöst. Man fragt sich vor allem, warum der französische Währungsausgleichs fonds nicht eingegriffen habe. Die Pariser Presse hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Ausgleichs fonds absichtlich davon abgesehen habe einzugreifen, um zu gegebener Zeit den Spekulationen eine Lehre zu erteilen. Verschwieblich wird aber auch die Ansicht vertreten, daß die französischen Zustände für den ausländischen Kurs des Franken als normal angesehen würden und es deshalb bemerkt werden würde, wenn Ausgleichs fonds eingreifen zu lassen. Die dritte Möglichkeit, die angedeutet wird, könnte in einer beabsichtigten Abwertung bestehen, die zur Aufhebung des Außenhandels vorgenommen würde.

Am Zeichen dieser neuen Schwächung des Franken hat der neue französische Ministerrat gestern nachmittag das Wirtschaft- und Finanzfragen umfassende Programm für die Kabinettsitzung des kommenden Montag angenommen. Die Berichterstattung dieser Sitzung auf Montag ist nach Ansicht privater Kreise auf die Überzeugung der Regierung zurückzuführen, daß eine weitere Finanzauflösung der angekündigten Finanzmaßnahmen sehr ungünstige Wirkungen ausüben würde. Die Regierung müßte sich in ihrem Kommuniqué über den gestrigen Ministerrat ausdrücklich gegen die Gerüchte verwahren, daß das bisherige Ausbleiben der Veröffentlichung des Finanzprogramms auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts zurückzuführen sei. Die Gerüchte behaupten, daß Finanzminister Marraud an dem gestrigen Minister Ratemaud aneinander geraten sei, nachdem letzterer sich gegen die Fortführung der bisherigen Politik des von der Hand-in-Hand-Mündens gebunden und entschlossenen währungspolitischen Aktionen, darunter die Festlegung des Franken auf einen neuen Kurs um 175 pro Hund Sterling, verbunden mit der sofortigen Ausgabe einer großen Eröffnungsanleihe verhalten habe.

Polnische Schifane dauern an

Deutsche Kinder sollen in polnische Schule gepreßt werden

Kattowich, 24. April. Mit dem Beginn des polnischen Schuljahres haben, wie wir bereits einige Male meldeten, wieder umfangreiche Schifane der deutschen polnischen Behörden gegen das Deutsche in Oberschlesien eingeleitet, die jetzt durch unverändliche Urteile eines polnischen Gerichtes und durch das Verbot der in Polen erscheinenden deutschen Zeitungen eine weitere übermäßige Verschärfung erfahren haben.

vor Schulbeginn die gemieteten Räume. Der Deutsche Schulverein überwiegen die Kinder mit Einverständnis der Eltern an die deutsche Volksschule in Kattowich. Der dortige polnische Schulinspektor forderte die Entschuldig des Amtes, das wahrheitswidrig behauptete, diese Schule sei bereits überfüllt, und die deutschen Eltern aufforderte, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken.

Die Behörden Oberschlesiens, seit jeher wegen ihrer Sonderbehandlung der Deutschen entgegen der Staatsverfassung und den deutsch-polnischen Freundschafts- und Wiener Beibehaltungskommen bekannt, haben eine neue Gelegenheit zu Schifanen ersichtlich gemacht. Zu Beginn des Schuljahres hatten zahlreiche Deutsche ihre Kinder für den Unterricht in den deutschen Privatschulen in Emmastraße und Pilsow angemeldet. Darauf kündigte der Eigentümer der Schulräume kurz

den deutschen Eltern, die sich dieser erpresserischen Zumutung nicht fügten, wurden mit Gewaltmaßnahmen bedroht. Demgegenüber ist der polnische Schulverein fernblieben. Der Einpruch beim Kreisgericht in Kattowich hatte zur Folge, daß die Geldstrafen über 50 und 60 Mark gegen 19 deutsche Mütter in Kattowich von sechs bis zwölf Wochen ohne Bewährungsfrist umgewandelt wurde (1). Gegen die unverändlichen Urteile des Kattowicher Gerichtes ist nur noch Einpruch beim Oberberliner Gericht in Warschau möglich.

Da Dr. Alfons Rothschild gegenwärtig unerschütterlich ist — er hat sich in seiner Beunruhigung kommender Dinge rechtzeitig in Sicherheit gebracht — bestand eine gewisse Schwierigkeit in der Zumeinung der entsprechenden Geschäftsabfälle, da Veränderungen im Grundbuch beim Empfänger persönlich angehen werden müssen. Dieses formale Hindernis wurde durch die Befehlung des Reichsanwaltes Dr. Albrecht Alberti zum Abwehnen des Kurators überwunden.

Dr. Alfons Rothschild war einer jener großen Jöhner, deren Verfall aus dem Döllschitz- und Schussnigg-Schiffen begehrt gilt. Jetzt warf man ihm vor, haben ohne jede Sicherung die österreichischen Kreditanstalt in den Händen, obwohl man genau wußte, daß es in der Zeit eines Rothschild's liegt, jedes Unternehmen auszulassen und dann wie eine leere Hülle abzurufen. Es kam, wie es von allen Einsichtigen erwartet wurde: Rothschild'schen einen mitternachts bis zum völligen Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt, der zu einem der größten Finanzskandale der Welt wurde. Der Staat geriet tief in sein Gefäß und warf einen Betrag von zwei Milliarden Schilling aus, um die Geunereien des Rothschild's wieder gutzumachen.

Wenn heute das Elend in den Arbeitervierteln Wiens und der anderen österreichischen

300 sowjetrussische Bomber über Rumänien nach Prag

Warschau, 24. April. 300 sowjetrussische Bombenflugzeuge auf dem Wege nach der Strohkolonnen in großer Höhe rumänisches Gebiet überlegen hätten.

Theater * Vergnügungen * Konzerte

CT
LICHTE SPIELE

Am Riebeckplatz
Ein ganz großer Erfolg!
Frühlingsluft
Die herrliche und beliebte
Joseph-Strauß-Operette
mit ihren bewundernden Melodien. Ein bestechend schöner, feiner Film voll musikalischer Atmosphäre, sympathischer und lachender Lebensfreude!

Mit
Magda Schneider
Wolff Albach-Reity
Hilde v. Stolz, Wilhelm Bendow
Rudolf Platte, Hub. v. Meyerwitz
Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20. S.: 2, 15, 4, 6, 8, 20.

Gr. Ulrichstr. 51
Der Andrang ist gewaltig!
Der große Tag in Hamburg!
Die großen
Boxkämpfe
Max Schmeling
gegen
Steve Dudas
Ben Foord-Walter Neusel
Alle Phasen dieser hochinteressanten Kämpfe läßt uns dieser spannende Film mit erleben!
Herrn der ersten Klasse Großfilm!

Abenteuer
In Warschau
Eine spirituelle Filmoperette voll Witz und überraschenden Szenenabwicklungen.
Mit
Jadwiga Kenda
Polens populärste Sängerin
Georg Alexander
Robert Doray, Rudolf Carl
Paul Klinger, Rich. Romanowicz
Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20. S.: 2, 4, 6, 8, 20.

Schauburg
Unbeschreiblicher Erfolg!
Ein Bergfilm von gewaltiger Größe!
Luls Trenker
in seiner bisher größten Leistung:
Der Berg ruft
Ein herrliches großes Erlebnis!
Mit diesem Film knüpft Luls Trenker an die Tradition seiner Bergfilme. Der Berg ruft! Ist noch größer und gewaltiger als das, was auf dem Gebiete dieser Filmgattung bisher geschaffen wurde.
Für Jugendl. zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20. S.: 2, 4, 6, 8, 20.

CT
LICHTE SPIELE

Schauburg
Heute Sonntag
22⁴⁵ Uhr
Nacht-Vorstellung
mit einem der bedeutendsten und interessantesten
Groß-Tonfilmen Europas!
Unter den Dächern von Paris
(Sans les toits de Paris)
Das zauberhafteste, bezauberndste und zarteste Erlebnis, das der Tonfilm der Welt schenkte!
Ein Film aus Paris, der Stadt des Lichts, der Stadt der Abenteuer, der Stadt ohne Schlaf!
Der Andrang ist gewaltig!

Zur Maifeier
Zimmer für 40-80 Personen
und Saal für 120 Personen
noch frei!
Schießhaus Fuchs
Am Galgenberg, Kroßgäßstraße 86

Räumlichkeit
für 100 Personen zum 1. Mal noch frei
Hansa-Hotel
Mühlentorstraße 100 - Tel. 83416

Gr. Saal noch frei
Antrittsfestessen, 40 Personen
Gasthof Landgrens, Scheußlich
Adrian 55.

Irland
zum 1. Mal, jeder Sonntag bei
erfolgreicher Aufführung, vom 6. bis
10. und 13. bis 17. April.
Blüthner, Bechstein
Grotrian-Steinweg
lach, Steinway u. Sons
Fügel und Pianos
Allenvertretung
B. Döll
Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Kala
Ein neuer
Erfolgsfilm!
Hans Moser
Ludo English, Hans Holt,
Theo Lingens, Käthe v. Nagy
in dem Stofffilm
Die unruhigen Mädchen
Spielführung: Oera von Bolvary
Werkt. 4.00 4.00 8.30 Uhr
Sonnt. 2.30 4.00 6.00 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Nach Norwegen
mit H. Reichsbohn
und dem
Lobbbampfer
„Stuttgarter“
Billiche Sonderfahrt
vom 11. bis 19. Juni 1938
Reise-Norwegen mit 50 Prozent
Schiffpreisermäßigungen.
Fahrkarte bis Bremerhaven und zurück
ab Halle (Saale)
2. Klasse nur 28.20 RM.
3. Klasse nur 20.40 RM.
Preis für die Exkursion einschließlich
Verpflegung
ab 125.- RM.
Zusätzlich werden u. a. Romabild, West,
Holt, Ostseefahrt, Bergreisen,
Jagd, Segeln
Mehrere Landbesuche zu billigen Preisen
Auskunft und ausführliche Reisebriefchen
bei den Substitutionsbüros, Reisebüros,
Reisen und TROCK-Reisebüro

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion
Halle (Saale)

Besuchen Sie
die
Vergnügungs-
stätten
unsere
Inserenten!

UFA
Alte Promenade
Maria Andersgast, Hermann
Speelmann, Harald Paulsen
Fita Benkhoff
in
Schüsse in Kabine 7
Diamanten u. Diamantensucher,
Abenteuer, Liebeserzählung, Detektive,
Sensationen, viel Humor
und tolle Überraschungen,
das ist der Inhalt des spannen-
den Films.
Werktage: 4.00 6.40 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Wintergarten
in Kaffee abends
das weltälteste
Kabarett-Programm
mit Attraktionen
Im Festsaal
heute und morgen Sonntag
ab 7 Uhr die große Sonder-
Tanzveranstaltung
mit Kabarett-Einlagen
von
Fritz Zschiesing
mit der Originalbesetzung

Musikalien
von **Arno Rammell**
Bartlerstraße 12
Gefühlsausgang
I. Klasse 31. Preussisch-Gebäude
(277. Preuss.) Kleinen-Gasse
Eine Gedächtnis
Auf jede georgene Stamme sind zwei gleich
wichtige Gedächtnis, und zwar je einer
auf die Seite dieser Stamme in den beiden
Abteilungen I und II

Wer hat gewonnen?
1. Stiftungstag
2. 2. Gewinn
3. 3. Gewinn
4. 4. Gewinn
5. 5. Gewinn
6. 6. Gewinn
7. 7. Gewinn
8. 8. Gewinn
9. 9. Gewinn
10. 10. Gewinn
11. 11. Gewinn
12. 12. Gewinn
13. 13. Gewinn
14. 14. Gewinn
15. 15. Gewinn
16. 16. Gewinn
17. 17. Gewinn
18. 18. Gewinn
19. 19. Gewinn
20. 20. Gewinn
21. 21. Gewinn
22. 22. Gewinn
23. 23. Gewinn
24. 24. Gewinn
25. 25. Gewinn
26. 26. Gewinn
27. 27. Gewinn
28. 28. Gewinn
29. 29. Gewinn
30. 30. Gewinn
31. 31. Gewinn
32. 32. Gewinn
33. 33. Gewinn
34. 34. Gewinn
35. 35. Gewinn
36. 36. Gewinn
37. 37. Gewinn
38. 38. Gewinn
39. 39. Gewinn
40. 40. Gewinn
41. 41. Gewinn
42. 42. Gewinn
43. 43. Gewinn
44. 44. Gewinn
45. 45. Gewinn
46. 46. Gewinn
47. 47. Gewinn
48. 48. Gewinn
49. 49. Gewinn
50. 50. Gewinn
51. 51. Gewinn
52. 52. Gewinn
53. 53. Gewinn
54. 54. Gewinn
55. 55. Gewinn
56. 56. Gewinn
57. 57. Gewinn
58. 58. Gewinn
59. 59. Gewinn
60. 60. Gewinn
61. 61. Gewinn
62. 62. Gewinn
63. 63. Gewinn
64. 64. Gewinn
65. 65. Gewinn
66. 66. Gewinn
67. 67. Gewinn
68. 68. Gewinn
69. 69. Gewinn
70. 70. Gewinn
71. 71. Gewinn
72. 72. Gewinn
73. 73. Gewinn
74. 74. Gewinn
75. 75. Gewinn
76. 76. Gewinn
77. 77. Gewinn
78. 78. Gewinn
79. 79. Gewinn
80. 80. Gewinn
81. 81. Gewinn
82. 82. Gewinn
83. 83. Gewinn
84. 84. Gewinn
85. 85. Gewinn
86. 86. Gewinn
87. 87. Gewinn
88. 88. Gewinn
89. 89. Gewinn
90. 90. Gewinn
91. 91. Gewinn
92. 92. Gewinn
93. 93. Gewinn
94. 94. Gewinn
95. 95. Gewinn
96. 96. Gewinn
97. 97. Gewinn
98. 98. Gewinn
99. 99. Gewinn
100. 100. Gewinn

Unterhaltungs-
Konzert
Eintritt zum Konzert frei

Saalschloss
Sonntag 4 und 8 Uhr:
Unterhaltung für Alle!
Variete u. Tanz
W. Willburg
Olympia-Sport in Silber
Torres & Partner
und weitere Attraktionen
Tanzkapelle O. Höpfer

Deutschmeister
aus Wien
u. h. m. u. n. i. n. f. - N. o. g. t. - H. o. c. h. - u. - D. e. u. t. s. c. h. m. e. i. s. t. e. r. - N. r. 4.
kommen auf ihrem Triumpuszug durch
Großdeutschland auch nach Halle und spielen in ihren
historischen Uniformen unter Leitung von
Kapellmeister Wilhelm Wack
Dienstag 2. Mai, 20 Uhr

Reichshof / Burgstr.
Karten von RM 0,00 bis RM 2,00 in
Musikalienhdlg. Hothen, Gr. Ulrichstr. 38

Stadttheater Halle
Heute, Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr
Wiener Blut
Operette von Johann Strauß
18.30 bis gegen 22.30 Uhr
Das Sand des Sänglers
Operette von Franz Schar
Montag, 20 bis gegen 22.30 Uhr
Der Wälderjüngling
Singspiel v. W. Schickelperre

Sonderveranst. der Meisterkonzerte
Haus an der Moritzburg
Montag, 2. Mai, 20 Uhr
Klavierabend
Raul
Kocalski
Bach-Schubert-Schumann
Chopin-Mozart-Kocalski
Karten von 1.- bis 3.- in
Musikalienhdlg. Hothen
Große Ulrichstr. 38, Ruf 259 03
Abonnenten der Meister-
konzerte Ermäßigung

Konzertdirektion H. Hothen
Die alten
Deutschmeister
aus Wien
u. h. m. u. n. i. n. f. - N. o. g. t. - H. o. c. h. - u. - D. e. u. t. s. c. h. m. e. i. s. t. e. r. - N. r. 4.
kommen auf ihrem Triumpuszug durch
Großdeutschland auch nach Halle und spielen in ihren
historischen Uniformen unter Leitung von
Kapellmeister Wilhelm Wack
Dienstag 2. Mai, 20 Uhr

Frauen
bevorzugen
die besondere kleid-
ame, runde Brillen
Diplom-Optiker Doneder
Haderbornstraße 1 (am Hallmarkt)

Rundfunk
Sonntag, den 24. April 1938
Leipzig

Wellenfänge 833
8.00: Sinfonische 833
9.00: Morgenfeier
10.00: Morgenmusik
11.00: Sinfonische 833
12.00: Mittagskonzert
13.00: Mittagsmusik
14.00: Sinfonische 833
15.00: Sinfonische 833
16.00: Sinfonische 833
17.00: Sinfonische 833
18.00: Sinfonische 833
19.00: Sinfonische 833
20.00: Sinfonische 833
21.00: Sinfonische 833
22.00: Sinfonische 833
23.00: Sinfonische 833
24.00: Sinfonische 833

Wellenfänge 1571
8.00: Sinfonische 1571
9.00: Sinfonische 1571
10.00: Sinfonische 1571
11.00: Sinfonische 1571
12.00: Sinfonische 1571
13.00: Sinfonische 1571
14.00: Sinfonische 1571
15.00: Sinfonische 1571
16.00: Sinfonische 1571
17.00: Sinfonische 1571
18.00: Sinfonische 1571
19.00: Sinfonische 1571
20.00: Sinfonische 1571
21.00: Sinfonische 1571
22.00: Sinfonische 1571
23.00: Sinfonische 1571
24.00: Sinfonische 1571

Montag, den 25. April 1938
Leipzig

Wellenfänge 833
8.00: Sinfonische 833
9.00: Sinfonische 833
10.00: Sinfonische 833
11.00: Sinfonische 833
12.00: Sinfonische 833
13.00: Sinfonische 833
14.00: Sinfonische 833
15.00: Sinfonische 833
16.00: Sinfonische 833
17.00: Sinfonische 833
18.00: Sinfonische 833
19.00: Sinfonische 833
20.00: Sinfonische 833
21.00: Sinfonische 833
22.00: Sinfonische 833
23.00: Sinfonische 833
24.00: Sinfonische 833

Wellenfänge 1571
8.00: Sinfonische 1571
9.00: Sinfonische 1571
10.00: Sinfonische 1571
11.00: Sinfonische 1571
12.00: Sinfonische 1571
13.00: Sinfonische 1571
14.00: Sinfonische 1571
15.00: Sinfonische 1571
16.00: Sinfonische 1571
17.00: Sinfonische 1571
18.00: Sinfonische 1571
19.00: Sinfonische 1571
20.00: Sinfonische 1571
21.00: Sinfonische 1571
22.00: Sinfonische 1571
23.00: Sinfonische 1571
24.00: Sinfonische 1571

1. Stiftungstag
2. Gewinn
3. Gewinn
4. Gewinn
5. Gewinn
6. Gewinn
7. Gewinn
8. Gewinn
9. Gewinn
10. Gewinn
11. Gewinn
12. Gewinn
13. Gewinn
14. Gewinn
15. Gewinn
16. Gewinn
17. Gewinn
18. Gewinn
19. Gewinn
20. Gewinn
21. Gewinn
22. Gewinn
23. Gewinn
24. Gewinn
25. Gewinn
26. Gewinn
27. Gewinn
28. Gewinn
29. Gewinn
30. Gewinn
31. Gewinn
32. Gewinn
33. Gewinn
34. Gewinn
35. Gewinn
36. Gewinn
37. Gewinn
38. Gewinn
39. Gewinn
40. Gewinn
41. Gewinn
42. Gewinn
43. Gewinn
44. Gewinn
45. Gewinn
46. Gewinn
47. Gewinn
48. Gewinn
49. Gewinn
50. Gewinn
51. Gewinn
52. Gewinn
53. Gewinn
54. Gewinn
55. Gewinn
56. Gewinn
57. Gewinn
58. Gewinn
59. Gewinn
60. Gewinn
61. Gewinn
62. Gewinn
63. Gewinn
64. Gewinn
65. Gewinn
66. Gewinn
67. Gewinn
68. Gewinn
69. Gewinn
70. Gewinn
71. Gewinn
72. Gewinn
73. Gewinn
74. Gewinn
75. Gewinn
76. Gewinn
77. Gewinn
78. Gewinn
79. Gewinn
80. Gewinn
81. Gewinn
82. Gewinn
83. Gewinn
84. Gewinn
85. Gewinn
86. Gewinn
87. Gewinn
88. Gewinn
89. Gewinn
90. Gewinn
91. Gewinn
92. Gewinn
93. Gewinn
94. Gewinn
95. Gewinn
96. Gewinn
97. Gewinn
98. Gewinn
99. Gewinn
100. Gewinn

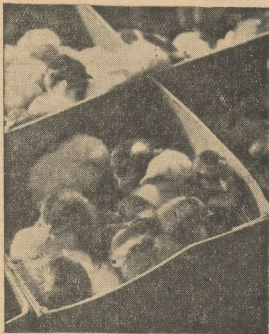
178 Gewinne zu 200 RM. 10768 10516 16955 21481
20961 27451 33978 37064 38498 38753 43336
45781 46830 48648 52478 56878 58775 76275
85147 86165 86008 90068 95122 100850 101159
102650 102732 110477 117958 122239 134465
140757 144848 161120 189072 173681 178400
172613 181777 181777 181777 181777 181777
245810 288033 288072 288020 288082 324488
325189 340068 350822 350808 359258 354060
398423

178 Gewinne zu 200 RM. 8901 20277 20850 23382
38953 36223 39785 41470 51240 57688 57787
60773 63441 64667 66097 62817 66763 74124
87061 98174 107000 111801 112971 117473
118094 124568 130000 136118 140156 141152
142818 152573 159006 163118 164999 166282
170818 174568 180003 181789 186540 191869
200341 207098 229133 235214 240101 240736
241732 244086 244975 245278 245607 249639
254429 255519 258142 259148 261689 263817
289210 284254 293047 294245 294411 295930
305442 305587 306492 310778 316012 325664
324489 327084 328832 332248 361488 366422
387894 374344 383379 386053 386058

Siegal. Loterie-Einnehmer
Kümmel
Leipziger Str. 16
Frenkel
Arndt Dr. Kessenhegen
Gr. Steinstr. 14
Schulze
Brüderstr. 5
Wächter Str. 58

Ein Kasten voll Gelb

Halle schafft sich schöne Plätze



Sechs Uhr früh, das ist die von den Eintagsfliegen bevorzugte Flugstunde. Da gehen sie auf dem Ballmarkt Liebhabers Audiens, und wer will, kann sie mitschauen, fastmehrweg, zu Hunderten, zu Hunderten, wie die Brutmaschine sie uns „liefer“.

Leute mit viel Gefühl meinen, es wäre gramlich, die kleinen Dinger so im wahren Sinne des Wortes maschinenmäßig zur Welt kommen zu lassen, ohne die freundliche Nähe einer belagert glühenden Mutter. Wer aber mal heute dieses mechanisierten Geburtsprozesses sein durfte, der ist gern bereit, überall zu erzählen, daß die kleinen unterlofen Enten und Hühler sich über gar nichts zu beklagen haben. Denn was ihnen die Mutter oder die Ente an mütterlichen Gefühlen gibt, Wärme und Sorge für ihre Ernährung, das gibt die Brutmaschine auch. Sogar idealer als die Mutter, die auch mal durch Wind und Wetter führt und dem kleinen Küken jämmerlich unerschütterlich ist, das sich durch den Zaun in Nachbars Garten verirrt hat.

Die Brutmaschine dagegen ist immer da. Und die kleinen Enten wie sie — je näher dran sie sitzen — ihre Ober- und Unterflügel ausstrecken, und zu essen — gibt es haufenweise und lustige Gesellschaft noch dazu, Hunderte von gelblich-gelben, angerart pfeifenden, leibhaftigen Kratzentchen.

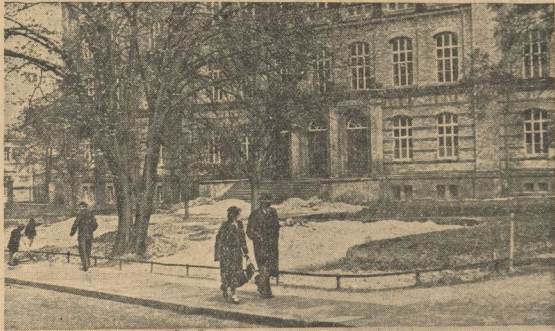
Die kleinen Enten sind etwas robuster und liberaler unternehmungslustiger. Man darf sie ruhig mal anfaßen und auf den Ristensand setzen: „Vor der Welt, wie sie sich ihnen darstellt, haben sie keinen Scheiß.“ Sogar im Wasser balancieren sie wenig mit den Flügelstummeln, lassen sich bewundern und hüpfen wieder in das Meer ihrer Geschwister zurück, wenn es ihnen zu dümm wird.

Wer hat einmal das Werden von „hässlichen jungen Enten“ gelaugt? Was da auf den Markt kommt, hat Ralle und Schönheit und Mut. „Wie alt seid ihr denn, ihr süßen Klein, gelben, Dingens?“ „Einen Tag und drei Stunden“, sagt die Vorküsterin frohlockend. Und dann schon auf dem Wochenmarkt... das soll ihnen mal einer nachmachen! — i.

Rosen, Goldregen, Flieder und japanische Quitten

Reiche Ausgestaltung des Raumes vor der Christian-Thomajus-Schule - „Großer Berlin“ vor der Vollendung

Die Verschönerungsarbeiten, deren Vollendung sich die städtische Gartenverwaltung für dieses Jahr zum Ziel gesetzt hat, ziehen immer stärker das Interesse der Bevölkerung an. Gerade ist der Wettiner Platz in seinem hauptsächlichem Teil vollendet, da nähern sich bereits an andere Stelle die Ausschmückungsarbeiten ihrem Ende; der „Große Berlin“ hat eine völlige Umwandlung von einem öden Platz in eine schmucke Anlage mit Spielplatz fast vollzogen. Zugleich ist aber auch noch an einer weiteren Stelle damit begonnen worden, das Straßenschild zu verschöneren. Der Raum vor der Christian-Thomajus-Schule in der Sophienstraße wird zu einem Glanzstück der gärtnerischen Anlagen der Stadt ausgefaltet.



Neue Anlagen in der Sophienstraße sind im Entstehen begriffen

Es läßt sich nicht länger verkennen, daß in der Sophienstraße, da, wo sie von der Gärten- und Hofgärtnerische leitwärts ange schnitten wird, etwas äußerst Bemerkenswertes im Kommen ist. Wir haben deshalb die kurze Sommerferienanlage des gelblichen Nachmittags dazu benützt, uns ein recht freundliches Bild von der Umgestaltung des Platzes vor dem früheren Stadtgymnasium, der jetzigen Christian-Thomajus-Schule, zu verschaffen. Die Sonne verlagte uns freilich ihr Teilnahme sehr schnell, es kaum waren wir da, so legten sich wieder die gemächlichen Schatten über den Schauplatz, Wollenschatten und Schattten der großen Ereignisse, die sich dem in die Zukunft lösenden Bild nach und nach färbten.

Die Gartenverwaltung der Stadt unter der Leitung von Gartenbaudirektor Kamp hielten bei ihren Halbesjahren da etwas aus gelicht Schönes zugeführt. Und wenige Tage vor dem Osterfesten ließ sie es kaum denken nicht mehr bemenden, sondern schritt zur Tat, deren gerührende und aufbauende Folgen wir heute schon in deutlichen Umrissen vor uns sehen. Zerstört wurde zunächst einmal die alte Rosenanlage, die je auch wenig anständig gewesen war, — dafür sorgten schon die Kinder, die das Ganze als eine willkommene Gelegen-

heit für ihre Tummelspiele aufstoben. Deshalb brach man den alten Boden um, fuhr Lehms an, schichtete neuen Mutterboden darauf und füllerte ihn mit nahrhaftem Düng. Auf diese Weise ist die ganze Anlage, deren Ansehlichkeit so bedeutend gehoben werden soll, auch rein äußerlich hellenweise um einen vollen Meter höher geworden.

Und in dieser neuen Höhenlage wird sich nun ein reiches pflanzliches Leben entfalten können. Rosenkätzchen, Goldregen, und Fliederkätzchen, japanische Quitten haben bereits zu Quitten, nein zu Hunderten über die ganze Fläche verstreut. Einige von den alten Bäumen haben natürlich daran

glauben müssen, aber sechs hämmige Bursten, darunter die alte Linde mit den vielen Schämmen, die vorn rechts an der Straße steht, sind am Leben geblieben. Und fünf junge Rotornbäume an Fußweg der Schwabstraße sind sogar noch dazu gekommen. Mit der vielfältigen Umde hat man übrigens etwas Besonderes vor, sie bekommt eine Rundbank um den Platz, auf der man dann loszuziehen im Barriere Platz nehmen und dem lärmenden Bau des Gymnasiums hinaufsehen kann.

Denn das ist nach so eine von den hier geplanten Neuerungen: Die Anlage wird gesplänzt in zwei Stadterben bis an die Freitreppe des Schulgebäudes heran und um sie herum herum. Und links und rechts von dem Schulübergang in der Mitte des Platzes schlingt sich künftig eine niedrige Mauer aus gelbem Kalkstein in einem lauten Raum um die ganze untere Fläche, die natürlich schon ausgesperrt werden wird, — die Gleise dazu liegen schon in Hausen da — und die sich dann wie ein Sauch an die Sophienstraße anschließt. Die niedrigen Eisenglieder von früher sind bereits entfernt. In die Mauer aber werden sich mehrere einladende Bänke setzen.

Mit Bänken soll man nicht sparen. Deshalb sind in den Rand des Weges, der zwischen Sträußchen und Rodornbäumen gleichlaufend mit dem Anlage der Schwabstraße an der rechten Seite der Anlage auf das Stadtgymnasium führt, drei Ausparungen eingelassen, und die werden ebenfalls Bänke in sich aufnehmen. Der breite Hauptweg, in dessen südliches Ende dieser Neuerung münden wird, führt an der Front des Gebäudes entlang von der Quittenstraße in Schnurgeradem Zug bis zur Schwabstraße hinüber.

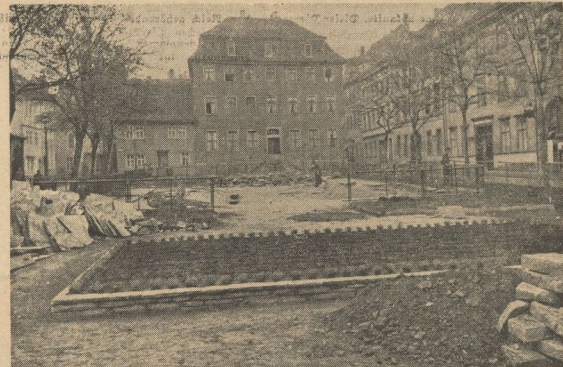
So kommt also folgendes architektonisch sauber ausgeglichenes Bild heraus: Man geht zur Thomajusschule hinauf über einen weiten, halbkreisförmigen Platz, läßt zur Rechten den eben genannten Nebenweg liegen, betritt über die Aufschaltung den Hauptweg und sieht dann unmittelbar vor der Freitreppe, über die man in die Schule hineingelangt.

In einer anderen Stelle der Stadt, mitten im alten Halle, hat inzwischen auch der Große Berlin ein neues Gesicht immer mehr vervollständigt. Hier hat man weniger an das ruhebedürftige, behäufliche Alter und mehr an die spiellustige Jugend gedacht. Ein umfangreicher Spiel- und Tummelplatz, dessen Gesicht ein Sandkasten sein wird, ist da von einem Gitter umrahmt und so von der Welt der Straße und des Verkehrs abgeschlossen worden. Vor seinem Eingang nach der Rannschke Straße zu liegt als langes Rechteck ein etwas erhöhtes Beet in geschmackvoller Kalksteinfassung, das ringum des Beets verläuft ist.

So wird auch ein kleines Paradies entstehen, und die Stadt Halle, wenn man auch den neugefalteten Wettinerplatz und die Wärfeliese in Rechnung zieht, um vier gründliche Verschönerungen ihres äußeren Bildes bereichert, aus diesem Jahr hervorgehen wird.

„Zwischen Zellen und Fabriken“

Geltliche Umgestaltung des HJ-Schmalhills
Am Rahmen der großen Lager- und Fabrikstrassen 1938 der Hitlerjugend führt die Gau- filmfeste gemeinsam mit dem Unter- bann III/36 Halle-Stadt der Hitlerjugend die Umgestaltung des HJ-Schmalhills „Zwischen Zellen und Fabriken“ am 26. April 20 Uhr, in der „Schulhofstraßen-“ durch. Der Film wird in der vorjährigen Lagerzeit von der Gaufilmfeste Halle-Merleburg in Zusammenarbeit mit der Gebietsführung der HJ. hergestellt.



Die Ausgestaltung des „Großen Berlin“ geht der Vollendung entgegen

Ueber 30000 RM. Spenden für das W.W.

Aus der Gefolgschaft der Stadtverwaltung
In den Monaten Oktober 1937 bis März 1938 sind von den Gehältern und Löhnen der Gefolgschaft der städtischen Betriebe als Spende für das W.W. (Waffenwerk) 1937/38 insgesamt rund 30 500 RM. eingehalten worden.

Schmück die Schaufenster zum 1. Mai

Die Schaufenster des Einzelhandels haben seit der Wehrerweiterung stets am Mai im Zeichen der nationalen Wehrdenkmal aller Schaffenden. Auch in diesem Jahr hat die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel die Gefolgschaft aufgefordert, diese Einmütigkeit auch nach außen besonders sichtbaren Ausdruck zu geben. Nach der Parole „Freut Euch des Lebens“ sollen zum 1. Mai die Schaufenster des Einzelhandels für den Ehrentag der deutschen Arbeit so gestaltet werden, daß möglichst fünfzig die Freude am Wert und an der Freiheit in der Gemeinschaft aller Schaffenden zum Ausdruck kommt.

Die Lehrbaustelle „Heide“ wird eingeweiht

Auf dem Grundstücke der Wirtschaftsgemeinschaft Bauinstitute in Göttingen wird am 4. Mai die Lehrbaustelle „Heide“ feierlich eingeweiht. Der Veranstaltung wird durch Teilnahme führender Persönlichkeiten besonderer Charakter versehen. Im Auftrage des Leiters der Wirtschaftsgemeinschaft Dr. W. B. Bachmann die Eröffnungsansprache halten. Ferner wird außer dem Leiter der Wehrgruppe, Baumeister Julius Schmidt, Wapenberg, der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Bauinstitute, Generaldirektor Dr. Ing. H. C. Köpfer, Essen, sprechen. Nach der Festsetzung der Baustelle findet die Feier ihren Abschluß im Restaurant „Suberos“, wo die Gäste mit den Wehrlingen an der Kaffeetafel vereint sein werden.

Kameradschaftsabend der Frontsoldaten

Frontkameradschaft 14/18 im Haus an der Moritzburg

Die Frontkameradschaft 14/18 im NS-Deutschen Reichstriegerbundes Halle hielt am Sonnabendabend im Haus an der Moritzburg einen Kameradschaftsabend ab, der recht reger besucht war. Vg. Wehr, der Kameradschaftsführer, hielt nach dem Feiernemerkmal die Eröffnungsrede und gab dann dem Redner des Abends, Wg. Busse, das Wort zu einem Vortrag über Afrika. Dieser erzählte zunächst, wie er 1936 nach Afrika gegangen ist, um seine dortigen Angehörigen zu besuchen. Nach einem geographischen Ueberblick schilderte er die Verkehrsverhältnisse in Deutsch-Afrika und gab an Hand seiner interressanten Lichtbilder ein anschauliches Bild von Land und Leuten von deutschen Frontkämpfern, die in harter Arbeit stehen, die sich aber danach können, wieder unter deutscher Flagge schaffen zu können. Seine interressanten Ausführungen folgten während zweier Stunden die Aufmerksamkeits aller Anwesenden. Zum Schluß richtete er an alle Anwesenden den Appell, den kolonialen Gedanken in jede deutsche Familie hineinzutragen.

Reichstriegerbundes die Organisation aller ehemaligen Soldaten des alten Heeres und der jungen Wehrmacht ist. Er ist damit nach dem Wunsch unseres Führers die einzige und alleinige Pflegschaft soldatlicher Kameradschaft. Da ihm verleiht sich eine historische Tradition des Reichstriegerbundes, der unter Friedrich dem Großen gegründet worden ist. Alle ehemaligen Soldaten haben ihre Ehre und ihren Stolz, das ihm anzugehören. Es soll werden alle ehemaligen Soldaten in der Kameradschaft willkommen gehehen. Vom besten Zeitpunkt an werden auch gleichmäßige Beiträge erhoben, die bisherige Staffellung fällt fort.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Kameradschaftsführer nach die Befehle für den heutigen Sonntag bekannt. Um 11 Uhr vormittags treten alle Kameraden in Koffelhülsen-Uniform auf dem Marktplatz an und marschieren von dort zum Stadthaus. An der Freier sind sämtliche Kriegserkameradschaften des NS-Deutschen Reichstriegerbundes (Kampfbund) Stadtfreie Halle und Saalfeld beteiligt. Bei der Fahrt an die und den Erfahrungen von ehemaligen Reichstriegerkämpfern wird der Landesbeauftragte Führer SS-Standartenführer Major a. D. Sagner dabei anwesend sein.

Stierauf sprach Wg. C. Wehr über die Umgestaltung des Reichstriegerbundes. Er verlas ein Schreiben des Reichstriegerführers Reichard, das erläuterte, warum der NS-Deutsche

Bilder-Vermittlungsstelle für die Provinz geschaffen

Schöne Heimat im Bilde gesehen

Arbeitsführung des Heimatbundes der Provinz Sachsen - Tagung des Museumsverbandes

Unter Leitung von Landesrat Dr. Berger, der die Gehege des Landesausstellers...



„Spiel und Brauch im Bild“, so heißt der andere Teil der Schau in der Landesausstellung

Gegenwartsbelebende Heimatarbeit

Landesrat Dr. Berger sprach zu Beginn der geistigen Tagung zunächst allgemein über die Bedeutung der Arbeit des Heimatbundes...

Dr. Kornfeld (Hildesdorf) von der Reichsführung des Deutschen Heimatbundes schilderte die Arbeit des Gesamtverbandes...



Stufen: Provinzialkonservator

Auch dieser schöne Wegweiser zwischen Stößen und Görden ist ein Heimatsdenkmal, auf einer Großaufnahme in der Schau des Provinzialkonservators sind auch diese weniger beachteten kleinen Schönheiten unserer mitteldeutschen Heimat zu sehen...

Die Sitzung hatte sich sodann programmgemäß mit dem Thema „Schatz und Bild“ zu befaßen, vor allem unter dem Ge-

richtspunkt, Möglichkeiten der Auswertung der vorhandenen Bildbestände im Rahmen der Provinz Sachsen für die Volkserziehung zu finden. Die Berichte der Leiter der verschiedenen Dienststellen und Vereine zeigten, daß wir im Bereich unserer Provinz Sachsen insgesamt über einen hervorragenden und außerordentlich umfangreichen Bildbestand verfügen...

Sammlungen und Arbeit Dr. Berger berichtete. In der weiteren Aussprache wurde u. a. auch der Wert der Fotoplakate bei der Heimatarbeit sowie auch für Schulzwecke hervorgehoben...

B. D. M. - nur von Himmer Halle a. S. Gr. Ullrichstr. 36

Zur Zusammenfassung und weiteren Auswertungsmöglichkeit der verschiedenen einzelnen Bildbestände bei den einzelnen Dienststellen, wofür nun soll bei der Landesbildstelle der Provinz Sachsen in Halle zusammenfassend eine Vermittlungskstelle geschaffen werden...

Vorbildliche Bilderschau

In wieweit können wir auf Grund umfangreicher vorhandener Bildbestände instruktive Heimatschauen zusammengestellt werden können, zeigte die Großplakatausstellung des Provinzialkonservators Professor Gieseler und der Landesausstellung im Bildhofe der Landesausstellung...

Die nächste Tagung des Heimatbundes Provinz Sachsen wird sich mit dem Thema „Schatz und Klamme“ beschäftigen.

Tagung des Museumsverbandes

Am Nachmittag trat die Hauptversammlung des Museumsverbandes in der Landesausstellung für Volkshilfe zusammen. Landesrat Dr. Berger eröffnete den Geschäftsbereich. Der Etat ist nicht nur ausgefallen, sondern zeigt sogar einen beträchtlichen Ueberschuß...

Der Rufus der Landesausstellung, Dr. Grimm, berichtete, von Bildbüchern unterrichtet, eingehend über die Grabungen der Landesausstellung in Tilleda und Memleben, worüber wir hier schon früher ausführlich berichtet haben. Dr. Grimm zeigte die Burgen und Anlagen, die in unserer Heimat in geistvoller Zeit von großer Bedeutung gewesen sind...

Dr. Rudolph gab einen Bericht von der Entdeckung und Entdeckung des N.E. Museums in der Hindenburgstraße, das bald ein würdevolles Gebäude besitzen könne. Anschließend beschäftigten alle Teilnehmer unter Führung von Dr. Rudolph in mehreren Abteilungen das Museum. Heute findet eine Befichtigungsfahrt in die Reste Querfurt und Garsberg statt.

Arbeitsmänner wurden vereidigt

Generalarbeitsführer Simon sprach zu ihnen. Sofern möglich, zu dem im letzten Frühjahrsamud prangenden Part von Hohenzollern waren über 1000 Arbeitsmänner der Arbeitsgruppe 142 angetreten...

Nach der feierlichen Eidesleistung sprach der Generalarbeitsführer, anknüpfend an die Tugenden Treue und Gehorham, durch die Deutschland allein wieder groß wurde...

Steinmehl - Brot

Das steinmehle und bereinigte Vollkornbrot aus dem gemahlten und entschleimten Weizen, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Berlin eingeführt wurde...

Personalveränderungen der Reichsbahn

Ernannt zu Reichsbahnrat: Reichsbahn-Bauinspektor Meine, Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes Cottbus 2, Reichsbahn-Bauinspektor Bernkau beim Reichsbahn-Stationen-Verwaltungsbereich...

Ernannt zum Reichsbahnrat: Reichsbahn-Bauinspektor Krah, Dezentrat der Deutschen Bauverwaltung Halle der Reichsbahn, als Dezentrat zur Reichsbahn-Stationen-Verwaltung...

Ernannt wurden Kreisassistent Wilhelm Knoche beim Landratsamt Eisenach zum Kreissekretär; Kreisassistent Fritz Donath beim Landratsamt Zeitz zum Kreissekretär.

Gummi-Ringe für Spargel Radischen Gummi-Bieder

Tropfperiode vorbeist

Der Reichsamt für den Export, Ausgabekontrollamt Magdeburg, meldet am Sonnabend: Es ist etwas mildere Meeresluft, die am Spätnachmittag in Begleitung von leichtem Regen nach Mitteldeutschland gelangte...

Ansichten bis Montagabend

Schwerfregnet, teils heiter, teils bewölkt, milde, neuerlich gewöhnliche, schwache Südwestwinde, langsame weitere Witterung.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Height, Date, and another value. Includes stations like Wittenberg, Halle, and Coburg.

Muß sich Frankreich für Prag schlagen?

Was heute 600 000 Franzosen in der Wochenzeitschrift „Gingoire“ lesen

Paris, 24. April.

In einem bemerkenswerten und sensationellen Artikel äußert sich die bedeutendste französische Wochenzeitschrift „Gingoire“ über die Frage, die seit Wochen alle Franzosen beschäftigt. Wollen die Franzosen sich für die Tschscholowakei schlagen? Die Zeitung, die in einer Auflage von über 600 000 Exemplaren erscheint, kommt zu dem Schluß, daß jedes französische Vorkriegsverständnis zu Waffentruhen mündet, um seine Grenzen zu verteidigen, daß er sich aber nicht schlagen wird, weder für Herrn Beneš, noch für den Regus, weder für Herrin. Dem bemerkenswerten Aufsatz entnehmen wir folgende besonders interessante Darstellungen:

„Eine große Anzahl unserer Leser drängt uns, unsere Ansicht über das tschechische Problem darzulegen.“

„Nicht ohne Heberbohung hat man gehört — schreibt einer von ihnen — daß Herr Paul Fonceur, kaum im Quai d'Oran angekommen, erklärt hatte, daß Frankreich im Fall einer Bedrohung der Unabhängigkeit der Tschscholowakei diesem Lande zu Hilfe eilen würde. Unser Korrespondent in London, Herr Corbin, ist übrigens beauftragt worden, der englischen Regierung eine Erklärung in diesem Sinne abzugeben.“

„Wir sind wehrpflichtig — schreibt uns eine Gruppe junger Leute — und wir würden gern wissen, warum wir für die Tschscholowakei kämpfen müßten.“

„Wir werden ganz objektiv auf die Frage antworten, die uns so gestellt wurde.“

Zuerst einmal, was ist die Tschscholowakei? Die Tschscholowakei ist ein Staat, geschaffen in allen seinen Stücken durch den Versailles-

Vertrag, 980 Kilometer lang, ist er von 100 bis 160 Kilometer breit. Seine Grenzen haben eine Ausdehnung von 3000 Kilometern.

Die Tschscholowakei grenzt im Norden und Westen an Deutschland und Polen, im Süden an das alte Österreich und Ungarn, im Osten an Rumänien.

Wöllig flücht das Land ein wahrhaftes Kalejdemon dar, in dem nicht weniger als 16 verschiedene Nationalitäten vorkommen: 6,5 Millionen Tschechen, 3,5 Millionen Deutsche, 2 Millionen Slowaken, 1 Million Ungarn, 500 000 Ruthenen, 250 000 Polen und eine zahlreiche jüdische Bevölkerung, die über das ganze Land verstreut ist.

Einer unserer Kollegen von der rechten (prag) von der tschechologischen Nation. Es erklärt aber gar keine tschechologische Nation. Die Polen stehen im Gegensatz zu anderen Völkern bei der Gründung dieses Staates wurde das Nationalitätsprinzip mit zugehen getreten. Die Tschscholowakei ist eine Konstitution des Geistes eine geographische Einheit und ohne politische Einheit.

Tatsächlich regieren die Tschechen, die nicht die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, und man kann sagen, daß sie die fünf anderen Nationen unterdrücken.

Nun berichtet unser Kollege französische Natur, dem wir diese genauen Angaben entnehmen, daß die deutsche Bevölkerung 23 n. S. der Gesamtbevölkerung der Tschscholowakei ausmacht, daß aber der Prozentsatz deutscher Beamter in gewissen Verwaltungen, besonders im Landwirtschaftsministerium, nicht einmal 1 n. S. erreicht.

1. Ebenfalls zeigt sich die Unbilligkeit der Tschechen gegenüber den Fremden, besonders den Franzosen.

ändert wird, haben wir keine militärische Möglichkeit als die Defensive.“

„Und die radikalsozialistische „Depeche de Toulouse“ erläutert: „Wir sind hauptsächlich einseitig. Auf allen Seiten auf irreführende strategische Defensive beschränkt. Defensive an der Küste, Defensive in unierem Kolonialreich. Dieser Beharrismus hat nichts Substantielles, er beschränkt sich darauf, die Dinge so zu sehen, wie sie sind.“

„Und Leon Garibaldi, der Chefredakteur des „Celaireur de Nice“ entwirft sich:

„Die Unterstützung, die Frankreich der Tschscholowakei bieten wollte, wäre ganz unwirksam und darüber hinaus ist das französische Volk kein Kanonenträger. Niemand hat das Recht, es in Kriege hineinzuziehen, wo es sich nicht um Verteidigung unserer Grenzen und unserer Unabhängigkeit handelt, und die Knochen eines kleinen französischen Soldaten sind für uns so viel wert wie alle Tschscholowaken der Welt zusammen.“

Herr Tarbieu erinnerte im „Gingoire“ in der vorigen Woche daran, daß wir 1892 eine Goldmine, d. h. also einen Reichtum, von 5400 Tonnen hatten, der heute auf 2900 Tonnen reduziert ist.

Frankreich hat die Verpflichtungen (der Tschscholowakei zu helfen) 1924 und 1925 übernommen. Amier Gels war damals hart. Unsere Produktion arbeitete nicht mit Unterfuß. Unsere Armeen fanden am Rhein und in Deutschland auch es keine Wehrpflicht. Unsere Bündnisse waren nicht zerbrochen. Sollte kein belgisches Bündnis mehr, kein Bündnis mehr mit Italien, die Verbindungen mit Alger, Tunis und Marokko gefährdet. Die Krise Rom-Berlin und der Anschlag sind wirksam geworden durch die Schuld der Bolschewisten, die Italien in Deutschlands Arme getrieben hat.

Herr Beneš hat Jahre hindurch über unser Außenministerium und über zahlreiche französische Zeitungen geherrschet. Herr Beneš war der Oberpriester des Völkervertrages, des Völkervertrages, der vollkommenen Sicherheit, die Frankreich zu jenem tragischen Punkt geführt haben, wo es jetzt steht.

Das Ausland möge unser Land angreifen — und das ganze französische Volk wird wie 1914 zu den Grenzen eilen. Dann kämpft der französische Soldat für seine Freiheit und Unabhängigkeit. Aber er wird sich nicht für Herrn Beneš schlagen, nicht mehr, als er sich für den Regus und für Herrn Herrin geschlagen hat.“

Der anspruchsvolle Zeitungsläser weiß die MNZ als einzige Morgenzeitung im Gau mit ihrem umfangreichen aktuellen Inhalt wohl zu schätzen, er wirbt daher auch in seinem Bekanntenkreis für die

MNZ

Die klare Haltung Englands

Es hat keinen Zweck, sich Täuschungen hinzugeben. Man muß der Wirklichkeit ins Gesicht sehen. Es gibt in der Tschscholowakei 3,5 Millionen Subethendeutsche, die Deutsche werden wollen, 250 000 Polen und 500 000 Ruthenen lamischer Herkunft, die Polen werden wollen, eine Million Ungarn, die Ungarn werden wollen, zwei Millionen Slowaken, die ihre Unabhängigkeit erheben, die aber zweifellos werden, mit dem Königreich des heiligen Stephan vereint zu werden.

In Summa also sind von 14 Millionen Menschen, die den tschechologischen Staat bilden, über die Hälfte nicht mit ihrem Geduln nach mit ihrer Nationalität zufrieden.

In Friedenszeiten werden die Proteste der Minderheiten erstickt durch ein Regime der Unterdrückung. Man kann aber sicher sein, daß diese Minderheiten in Kriegzeiten sofort von ihren Ketten befreit werden.

An der tschechologischen Armee — schreibt der „Temps“ — gibt es deutsche Soldaten, die ihr Vaterland nicht verteidigen.“

Es soll nur ein Konflikt mit der Tschscholowakei und einem ihrer Nachbarn ausbrechen, gleich wird dieses Molat auseinanderfallen. Berlin, Warschau und Budapest werden laßbarlich sein.

Und welches wäre dann die Haltung Englands?

Chamberlain hat, von der öffentlichen englischen Meinung und von den Dominions gedrängt, offen erklärt, daß er sich ernstlich dem Widerstand, eine Politik der Einmischung in Zentraluropa zu unterstützen.

Entsprechend den Vereinbarungen vom März 1936 — sagte der englische Ministerpräsident — „Ich hoffe nicht, Frankreich im Falle eines nicht provozierten Angriffs zu Hilfe zu kommen.“ Eines unprovokierten — d. h., nur wenn Deutschland Frankreich angreift und nicht, wenn Frankreich Deutschland angreift, um den Tschechen zu Hilfe zu kommen.

Herr Renault, Bond, Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium, ist noch weitergegangen: „Ich hoffe nicht“ — sagte er — „daß Chamberlain die geringste Hilfe machen würde, um die Grenzen der Tschscholowakei zu garantieren.“ „Deutschland kann die Tschscholowakei abhordieren, ohne der Sicherheit Großbritannien zu schaden.“

Da Italien an der Tschscholowakei vollständig uninteressiert ist, kann man höchstens von zwei Ländern annehmen, daß sie diesen Staat gegen einen möglichen Angriff verteidigen: die UdSSR, und Frankreich.

Eine Meldung aus Moskau hat klargekelt, daß die UdSSR, wohl die Möglichkeit finden

würde, der Tschscholowakei zu Hilfe zu kommen. Man möchte wissen, auf welchem Wege.

Die Russen haben keine gemeinsamen Grenzen mit Deutschland und auch nicht mit der Tschscholowakei. Sie müßten also entweder durch Polen oder durch Rumänien marschieren.

Beide Wege aber haben offiziell bekannt gegeben, daß sie in keinem Falle Sowjettruppen durch ihre Länder hindurchschicken würden.

Wenn die Russen von Wien kommen — schreibt Bertrand de Jouvenel in der „Liberte“ — müßen sie die rumänische Grenze überschreiten, die vom Daniebt gebildet wird. Es gibt dort nur eine einzige Brücke, von dort müßen sie nach Gernomy gehen und weiter abwärts nach Satna und Campilung. Dann kommt das Ueberqueren der Karpaten, wofür nur eine einzige Schmalspurbahn zur Verfügung steht. Welche Hilfe zweifellos wird man sich gegen die rumänische Arme machen müßen, denn König Karol will keine Völkergewinn bei sich.“

Was die russische Luftwaffe betrifft, müßte sie über Polen wegflogen, und Polen würde scheitern. Die lange wären übrigens die tschechologischen Landplätze nicht in deutschen Händen? „Die Westmächte lagen drei Tage, die Optimisten drei Wochen“, antwortet der „Temps“. Kann man sich vorstellen, daß die Deutschen wegflogen würden, gleich vom ersten Augenblick an diese Flugplätze unbrauchbar zu machen?

Und der „Temps“ schließt: „Wenn Frankreich die Tschscholowakei zu Hilfe eilt, wird es allein bleiben. Wir sind 40 Millionen gegen 120 (Deutsche und Italiener). Unsere Arme ist wundervoll, aber das Verhältnis wäre eins gegen drei! Unser Material ist hervorragend, aber es könnte noch weiter vervollkommen werden, besonders in der Luftwaffe und der schweren Artillerie. Man sagt, daß man den Krieg an der Grenze führen würde. Will man es den anderen geistigen, ihn nach Paris vorzuziehen? Die Streitkräfte ist ebenfalls unüberlegbar wie die Maginot-Linie und unsere Organisation ist geschaffen für die Verteidigung hinter dieser letzten Linie.“

Man kann sich tatsächlich schlecht vorstellen, wie die französischen Armeen, wenn Kammer und Senat Deutschland um der Tschscholowakei willen den Krieg erklären, den Rhein überschreiten und durch Baden, durch Württemberg und Bayern marschieren werden, um den Tschechen die Hand zu reichen.

Frankreich allein auf weiter Flur

1806 und 1806 hat Napoleon an der Spitze der großen Arme diese Länder hegreich durchschritten. Will man uns als Hiesmader Bescheiden, wenn wir sagen, daß dieser Durchmarsch heute etwas schwieriger wäre?

Aber wir wollen ernst bleiben. Die tschechische Frage wäre erledigt, bevor wir die besetzten Linien des Rheinlandes und des Rheins besungen hätten und wir beständen uns einem Deutschland und seinen Verbündeten gegenüber in der sehr läßlichen Lage des Angreifers und das bedeutet, daß England uns angehen würde — es hat uns gewarnt.

Da ist der General Dupal, der beste Militärschriftsteller von heute, der im „Journal des Debat“ schreibt: „So lange die diplomatische Lage wie sie jetzt ist, nicht ge-



Mit Humor und Ramses gehe ich an meine Aufgaben. - Und es klappt!

Eine sehr gute Cigarette. Für mich die richtige seit Jahren!

RAMSES

rund und gut



Packung 20 PL

Prag beschließt Gemeindevahlen

Prag, 24. April. Der Prager Ministerrat hat endlich sich dazu bequemt, in etwa 10 000 Gemeinden, in denen die Wahlperiode bereits längst abgelaufen ist, für die Zeit vom 22. Mai bis 12. Juni die Gemeindevahlen zu gestatten. Das Rundgebungsverbot vom 1. Mai wurde aufgehoben für die Fälle, in denen die nötigen Garantien für einen ruhigen Verlauf gegeben werden können.

Morgenthau ohne Morgenrot

Eine kritische Würdigung der amerikanischen Wirtschaftspolitik / Von Erwin Koch

Man nehme eine Kurbel und drehe den Wirtschaftsmotor an. So dachte Roosevelt, nachdem die 'Prosperity' den Amerikanern davon gesprochen war...

einer Verlagerung der notwendigen öffentlichen Mittel äußert. Selbst die sich nahezu automatisch ergebende Frühjahrsbelebung der amerikanischen Wirtschaft ist jetzt ausgeblichen und Roosevelt daher um eine Hoffnung ärmer geworden.

Roosevelt hat seinen Kampf um die 'Prosperity' trotz aller Mißerfolge nicht aufgegeben. Er beschließt, innerhalb der nächsten Monate dem Kongress ein 'Vier-Milliarden-Dollar-Programm' zur Verabschiedung vorzulegen...

Sechste Tagung der Arbeitskammer

Am 28. April in Halle

Am 28. April, 11 Uhr, tritt die Arbeitskammer Halle-Merzbürg im Stadtschloßhaus in der Gausstadt Halle zu ihrer sechsten Tagung zusammen.

Die Tagung wird durch den Leiter der Arbeitskammer Gau-Bismarck, Herr Dr. Arthur Krupp, eröffnet.

Arthur Krupp gestorben

Der Hüttenrath-Großindustrielle Arthur Krupp ist am 23. April in Hückelberg im Alter von 81 Jahren gestorben.

Sofortige Umstellung der Bausparkassen

Neue Richtlinien erlassen - Bereitstellung der zweiten Hypothek

Die neuen Richtlinien für die Arbeit der Bausparkassen geben diesen eine völlig neue Aufgabe. Bisher haben nur wenige Bausparkassen ihre Arbeit auf die Gewährung der zweiten Hypothek ausgedehnt.

mal, so fand auch in den letzten Jahren der Aufschwung der Bausparkassen einen entsprechenden Rückgang.

Ende der Umstellung wird ihre Zahl kaum größer als 30 sein. Damit würde sich die Zahl der privaten Bausparkassen etwa verdoppeln haben.

Ein Bumerang

Tatsächlich hat gegenwärtig die amerikanische Wirtschaft einen Zustand erreicht, der für die gesamte Union erhebliche Gefahren in sich birgt.

Deutsche Rohlebensgaben W.G. Bitterfeld

Die Deutsche Rohlebensgaben W.G. Bitterfeld, deren RM. 700 000 RM. sich fast ganz bei Mannesmann befindet, beantragt, wie wir erfahren, im Zuge der Konzern-erweiterung eine Erhöhung...

Die Wirtschaft des Gaues

Die Deutsche Rohlebensgaben W.G. Bitterfeld, deren RM. 700 000 RM. sich fast ganz bei Mannesmann befindet, beantragt, wie wir erfahren, im Zuge der Konzern-erweiterung eine Erhöhung...

Böhmische Werke AG, Osterwerba

Die Böhmische Werke AG, Osterwerba, welche, konnten auch im Geschäftsjahr 1937 bei guter Weiterentwicklung einen erhöhten Umsatz erzielen.

Berliner Börse vom 23. April 1938

Table with market data for Berlin, including Reichsbank-Diskont, Steuerzuschüsse, Hypotheken-Pfandbriefe, Dank-Aktien, Kreditanleihen, and Verkehrsverle.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with market data for Leipzig, including Amtlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Frei-Verkehr.

Berliner Devisenkurse

Table with exchange rates for Berlin, listing various currencies and their values.

Erdöl aus unserer Ostmark

Umfangreiche Bohrungen

Am Grazer Becken sind umfassen Bohrungen nach Erdöl vorzukommen aufgenommen worden. Auch in anderen Bundesländern sind ähnliche Untersuchungen in Angriff genommen worden, so vor allem im nördlichen Burgenland, beim Neusiedler-See und im Gmünder Becken.

Nach Meldungen aus dem Saigammergebiet kam die nähere Erforschung und spätere Ausnutzung der Erdölvorkommen zwischen Gmünd, Winstorf und dem Hittesee-Gebiet. Das Vorkommen wurde bereits 1926 von Ingenieur Müll, dem Entdecker des Hittesee-Ölfeldes, festgestellt; die Stadt Gmünd warhte sich das Schlichtrecht. Im vergangenen Jahr wurden Verhandlungen wegen Erschließung des Vorkommens geführt. Nun sollen nähere Bohrungen über Umfang und Erzielbarkeit des oberirdischen Ölfeldes gemacht werden.

Oesterreichs Aufbau

50 000 neu eingestellt

In den ersten drei Wochen der Nachbesserung hat sich nach einer Meldung des „Binger Arbeiterturnes“ im Gebiet der Dalmat der Stand bei den Krankenkassen Versicherungen um 50 000 erhöht, so daß bereits 50 000 Menschen wieder Arbeit gefunden haben. Der Anteil der ehemaligen Bundesländer ist den gegebenen Verhältnissen entsprechend verschieden. Der Heimatort des Führers liegt an der Spitze mit 14,88 v. H.

In Donauwörth wurde der vierte Hochalpen der Oesterreichisch-Alpinen Montan-Gesellschaft in Grund gelegt. Das Werk Donauwörth zählt heute an die 4200 Mann; der Arbeiterstand hat sich seit dem Umbruch um 1100 Mann gehoben. Seit mehr als 20 Jahren hatte die Alpine auch in den besten Zeiten nie mehr als drei Höfen davor in Feuer.

Kaufmannsgehilfen-Austausch

Deutschland — Italien

Nach einem Abkommen zwischen dem Präsidenten des italienischen Handelsgehilfenverbandes und dem Leiter des Fachamtes „Der Deutsche Handel“ in der DAF, ist ab 1. Mai 1938 ein Austausch junger Kaufmannsgehilfen aus dem Groß- und Außenhandel, dem Einzelhandel und dem Geschäftsgewerbe begonnen.

Die Teilnahme wird von einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht. Die jungen Kaufmannsgehilfen müssen Mitglieder der Arbeitsfront sein, eine abgeschlossene Lehrzeit oder eine dreijährige praktische Tätigkeit nachweisen, am Reichsarbeitsamt (RAF) zugelassen haben, über italienische Sprachkenntnisse verfügen und ledig sein. Das Höchstalter wurde auf 20 Jahre festgesetzt. Die Austauschzeit soll zunächst sechs Monate betragen, kann jedoch im Einzelfall bis zu einem Jahr verlängert werden. Die Bewerber haben ihre Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen bei der Fachabteilung „Der Deutsche Handel“ der nach ihrem Wohnort zuständigen Kreisverwaltung der DAF, entgegen.

An die Betriebe ergoht die Aufforderung, Arbeitsstellen für die jungen italienischen Arbeitsmigranten zur Verfügung zu stellen. Meldungen nimmt die Fachabteilung „Der Deutsche Handel“ der Kreis- und Kreisverwaltungen der DAF, entgegen.

Berliner Metall-Notierungen

Metallnotizbuch Nr. 7.

Die erste großdeutsche Anleihe

Normale Finanzierung der Aufwendungen des Staates / Von Landesbankdirektor Heyer

Als 1933 der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland übernahm, war infolge der seit Jahren anhaltenden Wirtschaftskrise ein arbeitsreicher Geld- und Kapitalmarkt nicht vorhanden. Die großen wirtschaftlichen Aufgaben, die das Reich alsbald in Angriff nahm, mußten mit Einlaß des Reichskredits ohne Hilfe des Kapitalmarktes durchgeführt werden. Eine Unterbringung von Anleihen war ausgeschlossen.

Der Kapitalmarkt gesundet

Durch eine Reihe ineinander greifender wirtschaftspolitischer Maßnahmen, Regelung der Schulverhältnisse, Zinslenkung, planmäßige Kapitallenkung wurde ein gesunder und leistungs-fähiger Kapitalmarkt wieder hergestellt. Schon 1935 konnten die ersten Konfolidierungsanleihen des Reiches erfolgreich begeben werden. Ihr Betrag belief sich auf insgesamt 1,7 Milliarden RM; 71 v. H.

wurden durch Kapitalsammelstellen fest übernommen. Mit der fortschreitenden Wirtschaftsbelebung, mit der Steigerung von Erträgen und Einkommen wurde es in den folgenden Jahren möglich, in steigendem Maße kurzfristige Wechselverbindungen des Reiches festzuzuschreiben und damit die Zahl der wirtschaftlichen Vorkaufungen für Arbeitsbeschäftigung und Aufbau der Wehrmacht auf eine längere Frist zu verschieben. Heute in der vollbeschäftigten Wirtschaft ist die Gesundung des deutschen Kapitalmarktes so weit erreicht, daß das Reich, wie Dr. Schach vor einigen Wochen verkündete, von der Finanzierung der Staatsaufwendungen durch Sonderwechsel zu der normalen Finanzierung aus Steuern und Anleihen übergehen wird.

Je weiter die Konfolidierungsaktion in den letzten Jahren fortgeschritten, desto weniger wurden die Abstände zwischen den einzelnen Anleihe-terminen und desto größer die Anleihebeträge, die jährlich regelmäßig nachträglich er-

höht werden mußten, da von einem Mal zum anderen die Aufnahmebereitschaft von Wirtschaft und Publikum größer geworden war. Ständig ließen sich auch der zunehmenden Kapitalmarkt untergeordnete Anteile; 1937 betrug er bereits 71 v. H., so daß im Vergleich zu 1935 das Verhältnis zu den festen Lebernahmen sich geradezu umgekehrt hatte. 1939 wurden insgesamt 2,6 Milliarden RM, untergebracht, 1937 waren es 2,8 Milliarden RM.

Die Januaranleihe dieses Jahres stellte dann mit einem Betrage von 1,2 Milliarden Reichsmark eine Spitzenleistung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes dar.

Mit der zweiten Folge von 1938 tritt in diesen Tagen das Reich nach einer Pause von einem Vierteljahr zum zweiten Male an den Kapitalmarkt und wieder zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben — mit dem Rittlichen Betrage von einer Milliarde Reichsmark. Man denke auch an die großen Anleiheausgaben, die in Oesterreich der Erfüllung barren! So wird in diesem Jahre bereits im Frühjahr ein Betrag von mindestens 2,2 Milliarden RM. festgeschrieben sein.

Es ist schon nach den ersten Zeichnungstagen nicht schwer, vorauszusagen, daß es wieder einen vollen Erfolg geben, daß vielleicht sogar wieder eine Aufforderung des ursprünglichen Betrages nötig werden wird. Angelegt werden mit der neuen Anleihe fast 10 Milliarden Reichsmark. Die Aufnahmebereitschaft des Marktes war nur durch eine Kapitalmarktspolitik zu erreichen, die den Markt — mit geringen Ausnahmen für den Vertriebsplan — freiheitlich für den Reichsbedarf die Anleihebeträge für aber zugleich Beweise für das unbedingte Vertrauen zur Staatsführung und für die Hebung des Reichskredits in den letzten Jahren. Das heißt sich ebenfalls darin aus, daß die Kaufkraft der Reichsmark, an demselben jedesmal einmal verlängert werden konnte, ohne daß die Aufnahmebereitschaft beeinträchtigt wurde. Die mittelfristigen Sachverhältnisse werden mehr und mehr zu wirtschaftlichen langfristigen Anleihen.

Bevorzugte Anlage der Wirtschaft

Daß sie zur bevorzugten Anlage der Wirtschaft und aller Kreise der Bevölkerung geworden sind, ist nicht verwunderlich. Sie bieten vor allem unbedingte Sicherheit, und die sorgfältige Kurspflege schließt jede Gefahr eines Verlustes aus. Sie gewähren eine gute Verzinsung, ihre Rendite ist besser als die aller anderen Werte, die bei gleichfalls 4-prozentiger Verzinsung heute mindestens auf 2 v. H. darüber stehen. So ist bei jeder neuen Anleihe auch die Zahl der Zeichner gestiegen. Bei der Januaranleihe war sie um 78 v. H. höher als im September 1937, und jetzt damals war sie fast doppelt so hoch wie bei der vorhergehenden Anleihe. Mit den Zeichnungen überhaupt sind die Reichseinzahlungen gestiegen. Vier Fünftel aller Zeichnungen lauten bei der letzten Anleihe auf Beträge bis 5000 RM., 25 000 Rollen betragen unter 500 RM. Die Möglichkeit der Reisesparungen, deren letzte bei der jetzt aufgegebenen Anleihe erst am 24. 6. 1938 fällig ist, macht es auch dem kleinen Sparler leicht, einige Glücke Reichsanleihe zu erwerben.

250 Millionen des Anleihebetrages von 1 Milliarde RM. sind bereits nur der Ausgabe fest zugeführt. Das ist die erste Anleihe in Großdeutschland ist, daß zum ersten Male österreichische Werten im Anleiheforum vertreten sind und österreichischen Sparern die Möglichkeit zu einer Beteiligung geboten wird, das wird der Preis der Anleihe von 1938 noch besonders günstige Bedingungen schaffen, so daß auch ihr Ergebnis dazu beitragen wird, den wirtschaftlichen Aufschwung des Reiches zu sichern.

Der kleine Bruder des Ackers

Zahl der Gartenbauarbeiten: 169 436
Kürzlinge: 153 397 ha

Begünstigungsmittel:



Der kleine Bruder des Ackers ist der Garten. Was dem Garten an Fläche abgeht, sucht der Gartenbauer durch um so intensiver Bewirtschaftung auszugleichen. Die weitaus meisten Gärtnereien gibt es in Preußen und hier-wieder in der Rheinprovinz.

Wirtschaftliche Rundschau

Mohamed gibt unseren Bernsteinflößern Arbeit

Schon vor Tausenden von Jahren ließen sich die Wälder des Dnieprs von der Küste Ostpreußens bis zum Schwarzen Meer hin ausdehnen, den Bernsteinflößern zur Gewinnherkunft zu verwenden. Seit Mohamed gebohrt, daß die Rosenkränze der Muselmanen nur aus Bernstein bestehen dürfen, hat der deutsche Bernstein im Orient und in Afrika auch ein rechtliches bedingtes Absatzgebiet gefunden. Selbst in der Krise ging die Ausfuhr von Bernsteinrosenkränzen kaum zurück. Allerdings wurden höhere Preise erzielt. 1932 wurden für 53 000 RM. Bernsteinrosen ins Ausland gefahren, 1933 für 382 000 RM. Im vergangenen Jahre ist die Ausfuhr wieder auf 565 000 RM. gestiegen. Davon ging ein Drittel allein nach Ägypten.

Bräutechnische Tagung in München
Die Wirtschaftsprüfung Bräuerer veranstaltet am 5. und 6. Mai 1938 in München,

Hotel Bayerischer Hof, ihre erste betriebs-technische Tagung. Insbesondere werden die besonderen Aufgaben herausgehoben, die dem deutschen Brauergewerbe im Rahmen des Vierjahresplanes auf dem Gebiete der Rohstoffe- und Materialwirtschaft zufallen. Dr. Böhm, Bad Reichenhall, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Brauerei, wird in seinem einleitenden Vortrag grundsätzliche Ausführungen zu dem Thema machen.

5055 Unfälle in der Zuckerindustrie

Der Geschäftsbericht der Zucker-Russgenossenschaft für das Jahr 1937 teilt mit, daß im vorigen Jahre 5055 Unfälle gemeldet wurden. Das ist die höchste bisher jemals erreichte Ziffer. Am vorhergehenden Jahre waren es nur 3865 Unfälle, die Steigerung beträgt also fast ein Drittel, obwohl sich die Zahl der Vollarbeiter nur um etwa 10 v. H. erhöhte.

Zeichnungen für 4 1/2% Schatzanweisungen

des Deutschen Reiches von 1938 / Folge I
— reichsmündelsicher — reichsbanklombardfähig — kleinste Stückelung 100.— RM. —

zum Kurse von **98 3/4%** **spesenfrei** Zeichnungsfrist bis 4. Mai 1938

nehmen an

Stadtparkasse zu Halle
Halle

Mitteldeutsche Landesbank Halle

Sparkasse des Saalkreises
Halle

Das leuchtende Bild der deutschen Gärten

Die zweite Reichsgartenschau öffnet in Essen ihre Tore - Vor großen Tagungen

Am 26. April öffnet in Essen die Zweite Reichsgartenschau ihre Tore. Die Stadt der Kohle, des Eisens und des Stahls wird in dieser Jahre auch die Stadt des Gärtners und seiner Blumen, Gemüse und Obstsorten sein. Die Zürlung der Schau erfolgt diesmal noch sorgfältiger als bisher. Sie muß dem landmännlichen und gleichzeitig auch feilichsten Auge landestänken können, denn um die Schau gruppieren sich weit über 100 große Tagungen und Kongresse der Fachleute. Darunter ist der Internationale Gartenbaukongress zu nennen, der im August die Gartenfachleute aus aller Welt fünf Tage in der Reichshauptstadt versammelt und in Essen seinen Abschluß findet.

Gärtner weltweitem

Die Gärtner können sich in Essen neben der Kohle, dem Eisen und dem Stahl wohl fühlen. Der Wert ihrer Gemüse und ihres Obstes betrug allein im vergangenen Jahre 1,8 Mrd. RM. Das ist nicht viel weniger als der Wert der Kohlenezeugung und der Fleischproduktion zusammen genommen. Sobald noch die Blumen- und Pflanzenzüchterei hinzugenommen wird, dann heißt der Wert der Arbeit der deutschen Gärtner mit 1,7 Mrd. RM. im vergangenen Jahre sogar den Wert der Steinöfenförderung in den Schächten.

Trotzdem reißt diese Erzeugung noch nicht aus, um unseren Bedarf an den gärtnerischen Erzeugnissen zu befriedigen. Noch immer muß für eine erhebliche Summe Geldes Obst und Gemüse eingeführt werden. Sie hängt von dem Ernterfolg, der wieder von der Witterung abhängig ist, in hohem Maße ab. Im vergangenen Jahre betrug sie rund 250 Mill. RM., davon etwa 40 Mill. RM. für Gemüse, rund 85 Mill. RM. für Obst und über 145 Mill. RM. für Strückerfrüchte ausgeführt wurden. Es ist nun gerade der Zweck der Essener Schau und der sie umrahmenden Tagungen, die Erzeugnisseleistung des deutschen Gartenbaues weiter zu heben. Nach achtundzwanzig Meinnah liegt im derzeitigen Stande der Gartenbauwirtschaft noch eine Produktionslücke von etwa 40 bis 50 m. S. Sie muß herauszubekommen, das ist die Aufgabe für die nächsten Jahre.

Jeder dritte Haushalt einen Garten

Es mag auf den ersten Blick überzähren, aber die Zahlen bezeugen es. Deutschland ist ein Gartenland. Dem selbständigen Anbau von Gemüse und dem Erwerbsgarten

bau dienen über 132.000 Gektar. Die Obst- und Gemüseanlagen bedecken 107.000 Gektar und die Haus- und Kleingärten, die Gartenanlagen und die Baumkulturen beanspruchen 582.000 Gektar des deutschen Bodens. Zusammen sind das 821.000 Gektar. In diese Fläche teilen sich nahezu 170.000 gärtnerliche Betriebe und über 3,3 Mill. Kleingärtner, die den Gartenbau nicht des Erwerbes wegen betreiben. Da wir in Deutschland etwa 18 Mill. Haushaltungen haben, so kommt im großen Durchschnitt gerechnet auf jeden dritten Haushalt ein Kleingarten.

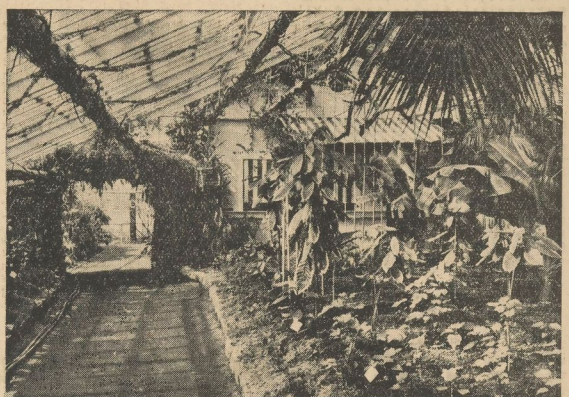
An den Erwerbsgärtnerbetrieben finden nahezu 100.000 Beschäftigte händliche ihre Arbeit und den Lohn. Zu zwei Drittel sind es Familienangehörige, denn in den kleinlandwirtschaftlichen Gemüsebaubetrieben überwiegt der Familienbetrieb. Neben den händlichen Arbeitsträften werden in Saat- und Erntezeiten noch zusätzliche fremde Arbeitskräfte beschäftigt. Ihre Zahl schwankte zwischen 60.000 im Juli und 60.000 im Januar. Auf der gleichen Fläche sind im Gartenbau etwa sechsbis achtmal soviel Menschen beschäftigt wie im Ackerbau. Der Gartenbau ist ein hochintensiver Betrieb, bei dem die Handarbeit die entscheidende Rolle spielt.

Kohl und Apfel an der Spitze

Am meisten von den verschiedenen Gemüsearten wird Kohl in allen Arten als Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Blumenkohl angebaut. Zur meiste Saatzeit weniger als der Weißkohl und mehr als alle anderen Kohlarten zusammen beansprucht der Spargel für sich. Den Beschluß einer langen Reihe machen Meerrettich und Rhabarber. An der Spitze der Obstsorten steht der Apfel an der Spitze. Im alten Reichsgebiet gibt es etwa 53 Mill. Apfelbäume, zu denen jetzt noch 6,6 Mill. Stück aus Deutsch-Oesterreich hinzukommen. An Pfäumen- und Zwetschenbäumen gibt es 28 Mill. Stück und 2,3 Mill. Stück in Deutsch-Oesterreich. Dann folgen die Birnen und im gleichen Abstände die Kirschen.

Inseln sind in den deutschen Gärten 123 Mill. Obstbäume. Deutsch-Oesterreich brachte noch 18,7 Mill. Stück hinzu. Diese Zahlen enthalten aber nur einen Teil des Obstbaumbestandes, denn es fehlen alle Obstbäume in den Kleingärten.

Der deutsche Gartenbau bietet also genau so ein vielfältiges und buntes Bild wie seine wirtschaftlichen Bedeutung recht gleichwertig die Leistung für die Bodenständigkeit des Volkes.



Pflanzenhaus in Kamerun aus der Kolonialpflanzenschau auf der Reichsgartenschau in Essen 1938. (Aufn.: Reichsgartenschau Essen)

Die Ausaat von frühem Gemüse

Schon jetzt das Unkraut bekämpfen - Sachgemäßeslockern des Bodens erforderlich

Unter günstigen Verhältnissen konnten bereits im Vormonat eine ganze Reihe von Gemüsen in den Gärten gesät werden. Es handelt sich dabei besonders um Schwarzwurzeln, Petersilien, Sauerampfer, Karotten, Lauch, frühes Kopfsalat, Sauer- und Salatkräuter sowie Kohlrabi. Wo die Verhältnisse die Ausaat bisher nicht zuließen, müssen sie nun sofort nachgeholt werden. liegt doch der größte Wert der eigenen Gemüseerzeugung in der Erzielung möglichst frühzeitiger Erträge. Außer den genannten Gemüsen läßt sich nun noch Radies, Rettich, Manndol, Meerrettich und Beeten, von Kopfsalat, Matretich und Erbsen machen mit zwei Wochen nach der ersten Saat folgen lassen.

Die ersten Ausaat sind nun ausgegangen. Wir pflegen sie von allem Anfang an sachgemäß durch regelmäßiges, oberflächliches Lockern des Bodens. Damit wird das Unkraut schon im Keime wirksam bekämpft, was für den ganzen Sommer von Vorteil ist. Auch die Beete mit überwintertem Spinat, Salat und Aubergurtriebe werden in der gleichen Weise gepflegt. Von nun an sind Hacke und Kultivator die wichtigsten Geräte des Gemüsegärtners.

Bei günstiger Witterung pflanzen wir ab Mitte des Monats die in Mitteleuropa vorgezogenen Kopfsalaten an Ort und Stelle. Es handelt sich dabei um Wirsing, frühes Weißkohl, Kohlrabi, Wirsing und Kohlrabi. Die Pflanzbeete sollen gut gekräutert und möglichst warm sein. Haben wir im Herbst oder

im Laufe des Winters Kalimagnesia und Thomasmehl gegeben, so erfolgt nun nur noch eine Düngung mit Kalifaltpeter. Am besten können wir auf die Pflanzbeete in ausreichender Höhe, jedoch nicht höher als 10 cm, ein Gerüst aus Draht oder Holz aufstellen, das die Pflanzbeete gut mit stark durchdringendem Licht ab. Darf diese soll auch mit den Saubereiten geischen. Damit verbessern wir die Bodenwärme und erhöhen die weicherhaltende Kraft der Erde. Einem Vertreten der Oberfläche wird so wirksam vorgebeugt.

Belunbe, fröhliche, gebrungene Spitzpflanzen auszuwählen, sei freier Grundbesitz des Gemüsegärtners. Krante und schmälere Pflanzungen nehmen nicht nur unangenehme Wirkung an, sondern auch "Finken" haben oft Krantheiten und Schädlingsbefall auf die jetzt noch gelunden Pflanzen über. Bekämpfe mit Verbildungen am Stengel werden sofort verbrannt. Am besten tauchen wir die Wurzeln der jungen Pflanzen in einen Schmelz, dem eines der im Handel erhältlichen Desinfektionsmittel zugelegt worden ist.

Viele Gärtner pflanzen zu eng, in der Abicht, dabei den Raum besonders gut auszunutzen und große Erträge zu bekommen. Meist ist aber das Gegenteil der Fall. Bei engem Stand können sich die einzelnen Pflanzen niemals richtig entwickeln, da es ihnen dabei an Licht, Luft und Sonne, aber auch an Nahrung fehlt.

Winte für den Kleinfiedler

Auch Hühner haben kalte Füße

Gute Streu ist für Hühner im Winter besonders wichtig, denn das Geflügel ist an den Füßen sehr empfindlich gegen Kälte. Die Streu soll wöchentlich von den Scharräumen aus zweimal durchgehört werden. Sie darf nie modrig oder gar schimmelig werden. Darum ist öftere Erneuerung erforderlich. Am besten eignet sich Stroh auf einer dicken Lage Torf als Einstreu. Zur Hälfte kann es auch mit trockenem Laub vermischt werden. In der Untergrund trocken, so wird alle Woche etwas neues Stroh hinzugegeben. Dadurch spart man die Erneuerung der geplanten Einstreu längere Zeit hinaus.

Gute Kaninchenrasen

Setzt gilt es bei der Kaninchenzucht, Fleisch und gute Felle zu erzielen. Aller Formalismus, d. h. Judt auf Farben und Zeichnung, tritt demgegenüber in den Hintergrund. Wir bevorzugen daher auch die anerkannten Rassen: Deutsche Widder, Groß-Chindilla, Französische Silber, Deutsche Groß-Silber, Weiße und Kleine Wiener, Klein-Chindilla und nicht zuletzt Angora-Kaninchen. In guten Exemplaren einmännlicher Abstammung geben uns diese Rassen die Gewähr für höchste Wirtschaftlichkeit. Der Züchter, der bis zur letzten Konsequenz in seiner Arbeit steht, läßt auch bei den genannten Rassen die Neufestigkeit (z. B. bei den Widder-Rassen, gut getragene Ohren usw.) außer acht und züchtet nur mit Tieren, die einen guten, dichten Pelz aufweisen, leichtfütterig und schnellwüchsig sind. Eine solche Züchtung kann man nur befürworten. Zu wünschen ist schließlich, daß die Rassenmerkmale im Laufe der Zeit nicht gar zu sehr vermalen werden. Der Umfang einer wirksamen Nachzucht richtet sich nämlich nach den vorhandenen Züchtermitteln, die in erster Linie aus den Abfällen bestehen, die Küche und Garten bieten. Es soll so wenig wie möglich Futter zugeführt

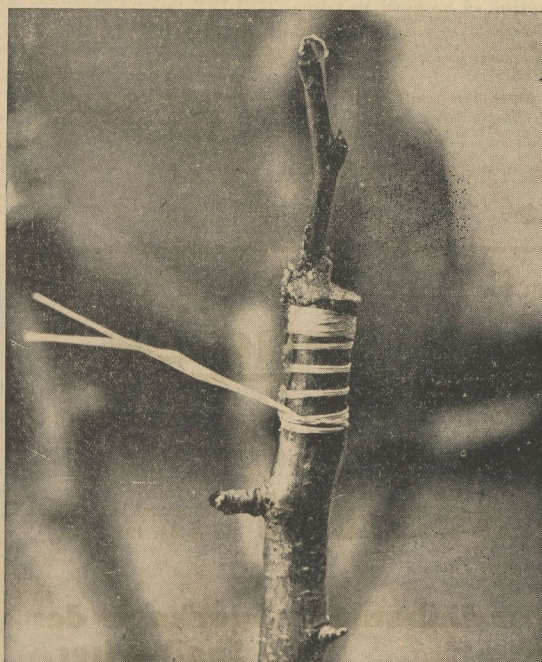
werden, weil damit die Wirtschaftlichkeit der Judt stark herabgemindert wird. Futter für den Winter, vor allem Rüben aller Art, wird im Garten geerntet. Neu muß der Züchter nach Möglichkeit selbst im Laufe des Sommers werben.

Die Kleinfierzucht wird gefördert

Neue Reichsmittel

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat zur Förderung der Kleintierzucht und -haltung auch in diesem Jahre wieder namhafte Reichsmittel zur Verfügung gestellt, die als Beihilfen gewährt werden.

Es handelt sich dabei um Zuschüsse für die Beschaffung von Junggeflügel, den Bau von Hühnerställen, zur Beschaffung von künstlichen Guden in bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben, zum Hausaufbau in bäuerlichen und landwirtschaftlichen Siedlungsstätten, zum Bau von angestrichelten Strohställen, zum Geflügelgesundheitsdienst, für die Beschaffung von Gartenführern für Junggeflügel und den Bau und Ausbau von Belegstellen zur Beschaffung von Züchtermitteln in der Züchtung von Kaninchen, für die Beschaffung der Züchtungsarbeiten sowie der Schädlings der Biene und ihrer Erzeugnisse, für den Auf- und Ausbau sowie die Umstellung von Bienenständen, für die Verbesserung von Ställen in Kaninchenzuchtanlagen, für die Beschaffung von Zuchtställen anerkannter Wirtschaftsrassen in den Rassen- und Zuchtstellen, für Zuschüsse für Kaninchenzuchtstellen, zur Beschaffung von Angorazüchtlingen, für die Beschaffung von weiblichen Ziegen im mern, für den Bau von Ziegenhöfen, für die Herstellung von Räumen für die Seidenraupenzucht und zum Aufbau von Maulbeerzuchtstätten.



Das Edelreis wird, nachdem es verbunden ist, mit kaltem Baumwachs beschichtet.



Unterem Heftesfeld über das europäische Deutschland lesen wir heute mit einer Darstellung der Presse Albanens fort, nachdem wir bereits über die Presse Griechenlands (S. 383 vom 24. 12. 37), Bulgariens (S. 22 vom 23. 1. 38), Rumäniens (S. 96 vom 6. 2. 38), des Vatikans (S. 63 vom 12. 2. 38), Jugoslawiens (S. 59 vom 20. 2. 38), Italiens (S. 71 vom 13. 3. 38), Spaniens (S. 78 vom 20. 3. 38), Polens (S. 85 vom 27. 3. 38) und Frankreichs (S. 106 vom 17. 4. 38) berichtet haben.

Von unserem Balkan-Korrespondenten
Tirana, im April 1938.

In das Presseleben Albanien, einem Staate von der Größe Belgiens und allerdings nur durch einer Million Einwohner, kam System und Schwung überhaupt erst, als das Staatsorgan, König Zog I. vor bald zehn Jahren den Thron des großen osmanischen Nationalhelden Selim des Ersten bestieg, der fast ein halbes Jahrtausend verweilt blieb. Nach dem Tode dieses großen nationalen Königs eroberten die osmanischen Sultane nacheinander die landschaftlichen Schönheiten verfallener überhöfelter Städte und ließen es als vernünftige Provinz dieses eben erwähnte halbe Jahrtausend in finsterner Rückständigkeit, Zerstörung, Lethargie, in der Türkei damals erlebten, denen der Albaner fast überhaupt nicht zu Gesicht. Wäre dies auch der Fall gewesen, so hätte er damit nicht viel angefangen können, denn er konnte zunächst weder lesen noch schreiben. Heute, nach zehnjähriger Regierungszeit König Zogs, liegen die Dinge freilich ganz anders, denn dieser fortschrittliche König hat es sich zu einer der wichtigsten Aufgaben seiner Regierungstätigkeit gestellt, mit dem von ihm osmanischen Sultanen verfallenen Alphabet ein neues Alphabet in seinem Lande zu schaffen zu lassen.

Und der Erfolg ist nicht ausbleibend. Der sprechende Beweis für diese Tatsache sind die verhältnismäßig zahlreichen Zeitungen, die nun erscheinen und die von hunderten Tausenden von Albanern gelesen werden. Man merkt also auch auf diesem Gebiete deutlich einen Fortschritt. Und es ist ebenfalls als großer Fortschritt in diesem autoritär regierten Lande anzusehen, daß dort Presseverordnungen bestehen, die modernen Charaktere und einen sehr vernünftigen Inhalt haben. Presseverordnungen sind ausgearbeitet und werden mit strengen Strafen geahndet, sollten sie überhaupt nicht erlassen, was jedoch kaum jemals in der Regierungszeit des Königs der Fall war. Wichtig ist ebenfalls, daß die albanische Presse ihre Aufgabe dadurch, daß sie keine Parteipolitik im Sinne des demokratischen Parlamentarismus treiben kann. Denn wenn der König durch die von ihm ernannte und von ihm auch abberufende Zeitungen auch mit einem Parlamente regiert, so doch nur mit einem solchen, in dem beim Vorkommen einer einzigen Partei, der Staatspartei auch der Wille des vom König ernannten und ernannten und ernannten Staates zum Ausdruck kommt.

Die albanische Presse vertritt also, wie erwähnt, keine Parteipolitik in dem einseitig in Deutschland unrichtig bekannten Sinne. Das Ziel der albanischen Presse ist es vor allem, den nationalen Interessen des Landes zu dienen, sowie seine kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu fördern. Die Grundründe der albanischen Presse sind von konstitutionellen Ideen

inspiriert, die ihren Urheber wieder in der Person des Königs haben, der nicht nur der erste, sondern auch der fleißigste Arbeiter in seinem Lande ist. Auch jeder Fremde, der Gelegenheit bekommt, mit dem Jote in engerer Berührung zu kommen, wird dies unläugbar feststellen können.

Dem natürlichen Charakter des albanischen Volkes, seiner absoluten Rechtschaffenheit entspricht es auch, daß diese in der albanischen Presse zum Ausdruck kommt. So ist es daher verständlich, daß nicht jeder, der will, in sich eine „Berufung“ fühlt, aber auch nicht, als Verleger oder Schriftsteller im albanischen Presseleben die Genehmigung der Staatsbehörde zur Ausübung dieser Berufstätigkeit erhält. So tritt jeder Mann an albanischen Zeitungen nur seiner Mäner werden, der wenigstens eine mittlere Schulbildung hat und unbestritten ist. Man verlangt von einem Schriftsteller, aber auch vom Verleger, daß er unbedingt ein ehrlicher Mensch sein und einiges Vermögen besitzen muß. Die dem Vermögen nachweislich kann man ohne weiteres die tiefere Bedeutung unterlegen, daß der Schriftsteller, wenn durch seine Schuld Verlesungen oder der öffentlichen Gemütschaden verursacht wird, diesen auch finanziell der Schaden wieder gut gemacht werden soll. Dann erst wird der Schriftsteller in Albanien seine Tätigkeit voll verantwortlich ausüben können, wenn er mindestens eine zweijährige Vorkursus nachgewiesen in der Lage ist. Diese Vorkursus hat der albanische Schriftsteller als Reporter zu durchlaufen. Von diesem Schriftsteller verlangt man vor allem, daß er eine allgemeine, gute durchschnittliche journalistische Bildung besitzt. Zahlreiche albanische Schriftsteller haben auch ausländische Universitäten absolviert.

Der Redaktionsansatz des bünne feststehenden Landes mit so großen wirtschaftlichen Ressourcen entsprechend sind auch die Auflagen der einzelnen Zeitungen nicht sehr groß. Ammerich aber erreicht die größte albanische Zeitung, das „Wochenblatt „Drita“ („Das Licht“) eine Auflage von nahezu 6000 täglich. Das ist umlo beachtlich, als dieses von dem Chefredakteur Gjezi Ruzani geleitete Blatt erst im Jahre 1936 gegründet wurde. Der Verleger und Verlagsdirektor des Blattes ist Jot Zora. Sein Blatt erscheint in der albanischen Hauptstadt Tirana, die eine Einwohnerzahl von mehr als 30 000 Menschen, vornehmlich solche mohamedanischen Bekenntnisses — rund 65 % der Bevölkerung gehören diesem zu — hat.

Gleichfalls in Tirana erscheint als Abendblatt die Zeitung „Shtypi“ („Die Presse“). Sie erzielt zur Zeit eine Auflage von 3500 und wird hauptsächlich im Wege der Portierboten an den Mann gebracht. Ihr Verleger und Verlagsdirektor ist Herr Medin Ramberi, während der redaktionelle Teil von dem Publizisten Raf Berisba geleitet wird. Auch diese Zeitung zählt zu den „Jünglingen“ der albanischen Presse, denn sie wurde erst im Vorjahre gegründet, hat sich aber rasch durchgesetzt. Es wäre ein Vorurteil, wenn man in Verlesungen statt glauben würde, daß die albanischen Zeitungen kein Niveau haben. Es ist oft nur zu hervorzuheben, was die albanische Presse mit bestehenden Mitteln leistet.

In Korça, einer reizvoll gelegenen albanischen Gebirgsstadt, erscheint in einer

Auflage von rund 2500 Exemplaren die „Gazeta e Korçës“ („Korçaer Zeitung“). Herausgeber und gleichzeitig Chefredakteur dieses Provinzialblattes ist Herr M. Khan Gorgui. Es gehört zu den älteren Semeiern“ unter der albanischen Presse, denn es wurde schon im Jahre 1916 gegründet, einer Zeit, in der Albanien noch von ausländischen Truppen besetzt war.

In Gjinofatra (Agropfaltra), einer südlicher gelegenen feinen malerischen Provinzstadt erscheint in einer Auflage von rund 1500 Exemplaren zweimal wöchentlich die Zeitung „Demokratia“, deren Herausgeber und gleichzeitiger Chefredakteur Herr M. Ahmet Kalajshia ist. Der Titel dieses im Jahre 1924 gegründeten Blattes darf nicht zu der irrigen Auffassung verleiten, daß es etwa demokratische Grundzüge im üblichen landläufigen Sinne vertritt. Es weicht von der eingangs geschilderten Linie nicht ab.

Ebenfalls zweimal in der Woche bei einer je demaligen Auflage von rund 2000 Exemplaren gibt in der an der Adria gelegenen albanischen Hafenstadt Valona Herr S. Sid Kemal das Blatt „Jeta e re“ („Das neue Leben“) heraus. Schriftleiter dieser angesehenen Provinzzeitung ist Herr M. Berat Demal. Auch die Gründung dieses Blattes geht erst auf das Vorjahr zurück. Nicht alle der in der jüngeren Zeit gegründeten albanischen Zeitungen haben sich gehalten. So ist z. B. kürzlich erst das im Jahre 1937 erst gegründete, in der bedeutenden albanischen Stadt Shkuteri erscheinende Blatt „Zani i Shkoderes“ („Shkoderer Zeitung“) nach kurzem Bestehen wieder eingegangen. Das mag in vielen weitestgehenden Fällen davon kommen, daß die betreffenden Zeitungen wirtschaftlich nicht entsprechend fundiert oder sonstwie nicht in der Lage waren, sich durchzusetzen. Auch die albanische Anstalten, die weit im Auslande fundiert hat, ist in der Beurteilung und Bewertung der im Lande erscheinenden Zeitungen sehr kritisch und man darf nicht verwechseln, daß der König nicht minder kritisch und innerlich gutwillig kommen lassen, weil der albanischen Zeitungen verfaßt.

Anschließend, immer an den Verhältnissen des Landes gemessen, ist auch die Zahl der monatlich, halbmonatlich oder wöchentlich erscheinenden Zeitschriften die in verschiedener Richtung literarischen, kulturpolitischen, wirtschaftlichen oder sozialen Zielen dienen.

Sier seien sie der Reihe nach genannt:
In der Landeshauptstadt Tirana erscheint halbmonatlich die Revue „Zana“, als mohamedanisch-religiösen Zuschnitt dienen kann man die gleichfalls in Tirana erscheinende Zeitschrift „Zani i Naltes“ bezeichnen, die ungefähr 500 händige Abnehmer hat. Ihr Leiter ist Herr Bahi Shatri. Sie hat eine weitaus geringere Auflage als die Zeitschrift „Zana“, die eine solche von 2000 erzielt. Interessant ist, daß diese Zeitschrift eine Dame mohamedanischen Glaubensbekenntnisses, Frau. Nafol Cita, zur Herausgeberin hat. Leiter des redaktionellen Teiles ist Herr Nafol Murrat.

In der bedeutendsten albanischen Handelsstadt Shkuteri, über welche der Reihe nach Griechen und Römer, die Dogen von Venedig und hernach die osmanischen Sultane herrschten, die demnach als uraltes, kulturelles und wirt-

schaftliches Zentrum an der Westküste der Adria besitzend werden muß, erscheinen in einer Auflage von je 700 bis 1200 Exemplaren die Zeitschriften „Jeta“, „Shilli i Drites“ und „Cira“.

Auch in der bereits erwähnten Stadt Korça erscheint eine Zeitschrift „Bota“, die eine Auflage von 1000 Exemplaren erreicht. Die Zeitschriften mit der größten Auflage erscheinen jedoch in der Landeshauptstadt Tirana. „Diana“, von Herrn Medin Ramberi geleitet, erreicht eine Auflage von je 3000 Exemplaren. Dieser Auflage folgt die Zeitschrift „Kata e Rinie“ durchaus nicht nach, wenn es sich hier auch um eine Kinderzeitschrift handelt.

Auch eine halbmonatlich erscheinende Sportschrift erscheint in der Landeshauptstadt, „Sporti Shqiptar“ („Mittelsport“). Sie erzielt eine Auflage von 2000 Exemplaren und wird von Herrn Andon Haxhiu, der selbst ein Sportler ist, geleitet. Die Zeitschrift ist das offizielle Organ des Generalfeldes der albanischen Jugend, der der König das größte Interesse entgegenbringt. Immer mehr wendet sich die albanische Jugend der sportlichen Betätigung zu und diese gilt auch in der schmähen albanischen Armees als wichtiges Element einer durchgehenden Ausbildung der jungen albanischen Bauernjungen.

St also, auch rein äußerlich genommen, die Auflage der albanischen Tageszeitschriften verhältnismäßig nicht sehr groß, so kommt ihnen über diese Rahmen hinaus große wirtschaftliche Bedeutung zu. Freilich wird, und das wird an möglichen Stellen Albanien's feinesseits bestritten, der Ausbau der albanischen Presse zu Südfrankreichs unbestritt fortgeschritten werden. Aber was bisher schon geleistet wurde, kann, wenn man die Sünden in Betracht zieht, deren sich die osmanischen türkischen Sultane und ihre Wäls in der ersten türkischen Provinz Albanien jahrhundertlang haben schuldig kommen lassen, mit Respekt betrachtet werden. Man kann Fehler und Schäden, die in einem halben Jahrtausend von der reaktionären aller Verwaltungen angehäuft wurden und an denen das Land und seine Leute heute noch leiden, nicht in einem Vierteljahrhundert, nicht in einem Jahrzehnt abtragen.

Wie fast nahezu ruht auf den Schultern Königs Zog I., der selbst der tapferste Soldat seines Landes, in allen Kämpfen um die Wiederherstellung seines Landes mutig immer an der Spitze seiner Kämpfer stand und der der Freiheit und Wohlstand seines Landes persönlich reichen Einsatz brachte. Darüber hinaus ist der König auch ein ausgezeichneter Verwaltungsmann, der weder Mühe noch Zeit scheut, in alle wichtigen Ereignisse des Landes mit seiner Erfahrung und seinem gesunden Verstand persönlich einzugreifen. Dort freilich, wo er nicht so schnell an dem Lande gefündigt wurde, kann auch er über Nacht seine Wunder vollbringen. Aber er will überall helfen und verbessern. Und so ihm helfen, wenn auch bei geringen Mitteln, schon mancher bedeutender Erfolg beschien war, wird man es auch verstehen, wenn die Presse seines Landes willig seiner Führung folgt.

Wartal-Seife
mit Hautnahrung,
die Sparsamkeit
selbst.

Normal-Stück

Wartal
Seife

Die preiswerte
Marken-Seife
ergiebig und gut
für die Haut!

28

großes Stück
Drei Stück 80/4

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung beehren sie anzukündigen

Toni Maria Schmidt
Max Kuder

Ostern 1938

Nemberg (Dez. Halle-S.) Adelhäuser (Baden)

Ihre Verlobung geben bekannt

Erna Exner
Rurf Schmidt
Medizinalpraktikant

Halle (Saale), 24. April 1938
Schweifgasse 3 Zwinglerstr. 3

Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen anlässlich unserer Ehebündnis sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus
Otto Göge und Frau
Emma geb. Thiele
Halle, den 20. April 1938
Seebener Straße 192

Vor-heraus-Geld
Silber-**Alte**
kauft Jeweller
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schneebergstr. 19
Gen. Besch. 1/5756

Beifangt überall die **MX3**

Fledie

Schmerzoblen, Eigeme, Ausflieg offene Heine, innere und zeitliche haben beifangt in fange Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale), Grabe Steinstraße 29
Reine Spritzen, Reine Medizin, Reine Gefolge



Halleenburgerstr. 57

Festen Schnee gibt das Eiweiß von Garantieren noch nach Monaten. Die Eier behalten ihren reinen, guten Geschmack. Dotter und Eiweiß können leicht getrennt werden.
Beutel für 120 Eier 45 Pf.

KINDERWAGEN SPORTWAGEN

Neueste Modelle in reicher Auswahl billig
HERMANN MIEKE
Mauerstraße 15 (neben Elisabeth-Krankenhaus)

6- u. 6-eckige Drahtgeflechte
fertige Drahtgeflechte Drahtgitter Billige, Passgenaue, Kleinfabrik Produkte einfordern
Koppel u. Weide-Drahtgeflechte
C. Müllers Ww. & Sohn
Halle (S.), Lindenburgerstr. 69, Ruf 21307

Vernickeln Chrom-Becker

Gr. Märkerstraße 6

Wenn man von schönen preiswerten Möbeln spricht, denkt man an Gebüder
Jungblut
Halle-S., Albrechtsr. 37
Bernburger Straße 25

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Mann aber die Beerdigung einer überlebigen Beerdigung an der Straße von Spinnstraße nach Schöneberg liegt von heute ab 4 Uhr bei dem Beerdigungsamt in Halle (Saale), Albrechtsr. 37, aus Halle (Saale), 22. April 1938. Beerdigungsamt.

Hallische Beerdigungs-Anstalten

| | |
|---|---|
| Oskar Anders Genoss. Warte 4 - Ruf 222 02 Hild. Hebelstr. | Frieden's G. Geride Hild. Hebelstr. 11 - Ruf 225 07 |
| Adolf Brauer Beerdigungs-Anstalt Gr. Märkerstr. 26, a. Markt, Ruf 221 01 | Robert Martin Halle-Graben - Wöhrstr. 22 |
| Karl Geduhn Hörsingstr. Weg 18 - Ruf 222 74 | Familien-Anzeigen in die MX3 |

Achtung!

30. April letzter Einlösungstag

Der unterzeichnete Rabattverein macht noch einmal darauf aufmerksam, daß die vom am 25. Februar 1938 aufgerufenen Rabattmarken (20 Pf. gelb und 1.- RM. blau mit Stadtmappen und 5-Tieremblem), am 30. April 1938 ihre Gültigkeit verlieren.

Bringen Sie deshalb schnellstens die noch mit den Stadtmappen und 5-Tieremblem versehenen Rabattmarken, die Sie noch besitzen, bei Ihrem Kaufmann oder in unserer Geschäftsstelle zur Einlösung.

Es wird jedes Buch, ohne Rücksicht, ob es ganz oder nur teilweise mit diesen Marken besetzt ist, zur Auszahlung gebracht.

Die bereits am 1. März zur Ausgabe gelangten Rabattmarken müssen in neue Rabattbücher gelöst werden.

Rabatt-Club-Verein Halle u. Umgegend e.V.

ferngläser für Reis- und Wintersport



Trotz Opitt
GR. STEINSTR. 10

Unser **Schlafzimmer „Lola“** birke spaniert, 80 cm breites Schrank, beste Verarbeitung, kostet nur 22,-
Haake & Söhne, Sternstr. 2
Annahme von Ehestandsdielen

Paraschuh, Hausschuh, Arbeitsschuh von RM. 6,75 an
Filzputzschuhe, Filzputzschuhe aller Art, Lederhandschuhe und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikel kaufte man nur preiswert bei **Fr. Schlegel & Co.**
Horseburger Straße 29 (Ecke Diebener Str.) und Zweiggesch. 37 Mansfelder Straße 6

Leder

zur Selbstherstellung von Handtaschen, Handtaschen, Damenstiefeln in vielen Farben und großer Auswahl
H. Götze, Lederhandlung
Große Steinstraße 26, neben Gumburg

Detattieren
aller Stoffarten
Bruno
Lindenberg
Seibitzer Str. 17, 1

Zarnschlupfer
Bolsfabriken
Gordpantoffeln
Carl Fromme
Nachf.
Hofstr. 1
Aust. Zimmerer
Halle (Saale)
Seibitzer Str. 10/11
hof rest
Genruf 21300

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESSADEN
in Halle/Universitäts-Augenambul., Lindenburgerstr. 22, vom 22. bis 30. April 1938. Zugelassen bei Kassen u. Behörden

Waises
Garten- u. Blumen-dünger
75 u. 100 Liter, 10 u. 20 Pfund
das ideale Kulturgebiet für alle Kulturpflanzen
bewirkt reiche Ernte, reiche, kräftige Gewächse, große Halbbelast.

Küche, 6 Stühle von 130,- M. an
Schlafzimmer, komplett 280,- M. an
von
Speisezimmer, 6 Stühle von 220,- M. an
Möbel-Weißwange
Halle (S.), Gr. Steinstr. 12, 1. Stock
Annahme von Ehestandsdielen

Bestattungsinstitut Heimkehr
Inhaber W. Boblar
HALLE'S. Königsstr. No. 18
Da Hausbesuche nicht gestattet
Anruf erb. unter Ruf: **33422**
Aufbahrung in u. außer Haus
Eigene neuzeitl. Dekoration
Überführung nach allen Orten

KONRAD WEISSE GISELA WEISSE

geb. Schiller
Vermählte

Halle (Saale), Lindenstraße 45, den 23. April 1938

Statt Karren!

Anlässlich unseres am 1. Osterfesttage vollzogenen Fernabschieds sind uns so zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen überantwortet worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen denselben recht herzlich zu danken

Walter Drese und Frau
Margarete geb. Göge
Röhm, im April 1938.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen lassen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank den Beistandamesaben und der Direktion Sandberg.

In Namen aller Hinterbliebenen
Anna Mehlh und Kinder
Dammendorf, den 22. April 1938.

Statt Karren

Unser Heber, guter Vater

Heinrich Schüller
ging heute im 85. Lebensjahre in Frieden heim.

Käte Busse
Maria Busse
Gertrud Weisse geb. Schüller
Hugo Weisse

Wünsche Sollehen, den 28. April 1938
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. April 1938, 10 Uhr in Gölitz statt.

Otto Töpfer

Am 22. April verschied unser erfolgreichstentigster Mit ihm ist ein Arbeitssamer in noch jungen Jahren von uns gegangen, der stets seine Pflicht erfüllt hat und seinen Mitarbeitern ein gutes Vorbild gewesen ist.

Beitraggeber und Beerdigung
des Gottfried Lindner H.-G.
Hammendorf (Gölitzkreis)

Conraden früh anstalt nach langem Leiden mehr herzgewinnender Sohn, der Weltkomfiter

Herbert Naujed

im Alter von 85 Jahren.
In tiefer Trauer
Wilhelmine Naujed und Kinder
Halle, den 24. April 1938.

Fuß-Pflege Möbel

Schuh-Meierding Leipzig Str. 65
Leiniger Str. 65
Perrnuf 239 04

Ärzte-Tafel
Zurück
Dr. Reoh
Bernburger Str. 28
Sprechstunden 9-11 und 3-4 Uhr
außer Mittw. und Sonnabend nachm.

Zurück
Dr. Küstner
Halle, Nasen-, Ohrenarzt
Große Steinstraße 20

Zurück!
Dr. med. Fritz Jauch
Facharzt für
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Riebschulze 3

Zurück
Hautarzt Dr. Götze
Leipziger Straße 100

Hygienische Frauenartikel
Kosmet., Reparaturs
Gefäße, Waschlappen
Streu, Kosmetik,
Wäsche, etc.
(siehe Preisliste)

Händerei
G. Lerche
Rt. Weichstr. 32

19. 2. 1873



19. 4. 1938

Professor Paul Schlegel

Leutnant der Reserve, Kriegsteilnehmer
Inhaber verschiedener Kriegsauszeichnungen

Im Sinne unseres lieben Verstorbenen geben wir dies nach bereits in aller Stille erfolgter Beerdigung bekannt.

Allen lieben Stammesgenossen, Freunden und Bekannten danken wir für ehrendes Gedenk und herrlichen Blumenbesuch. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Duda für seine erhebenden und trostreichen Worte.

In stiller Trauer
Franziska verm. Hofmann und Angehörige.

Halle (Saale), den 23. April 1938, Fieischerstraße 2.



Bank der Deutschen Arbeit A. G.

Kleberlaßung
Halle (Saale)
Große Steinstraße 80

Schnelle und sorgfältige Erledigung aller Bank- und Börsegeschäfte
Annahme von Spargeldern



Kann das Herz eines Toten weiterleben?

Lindeberg kündigt neues Experiment an

Paris, 24. April. Die Experimente, die der bekannte amerikanische Organist Charles Lindbergh in Gemeinshaft mit einer Reihe von Forschern auf der Insel St. Gilbe an der Küste der französischen Bretagne durchführt, haben schon einmal die Weltöffentlichkeit beschäftigt. Lindbergh, der sich ganz der Naturwissenschaft widmet, hat, was es bekanntlich gelungen, das Herz eines Kanarienvogels künstlich außerhalb des Körper gehobenen Körpers über ein Jahr lang am Leben zu erhalten. In einem Glasbehälter schlug das Herz des Tieres ruhig weiter und trieb das Blut durch ein System von Glasgefäßen.

Jetzt übertrifft Lindbergh die Welt mit der Aussicht, das er lösen von den französischen Behörden die Erlaubnis bekommen habe, seine so erfolgreich begonnenen Experimente mit einem menschlichen Herz fortzusetzen. Er will den Versuch unternehmen, das Herz eines verstorbenen Menschen mit Hilfe einer in Japan weiter ausgeführten Apparatur am Leben zu erhalten. Von operativen Eingriffen, bei denen einzelne Organe des menschlichen Körpers vorübergehend entfernt und dann nach kurzer Zeit wieder in ihre natürliche Umgebung gebracht werden, hat der Laie, der hier vor einem schier unfaßbaren Vorgang steht, wiederholt aus dem Munde der Chirurgen gehört. Die Experimente, um die es sich hier handelt, verfolgen aber natürlich ganz andere Ziele. Sie rühren an letzte Geheimnisse, wollen das Wunder des Lebens selbst enträtseln bis zu dem Punkt, da dem menschlichen fortlebenden Geist ein unsterbliches Leben geboten ist.

TAPETEN für alle Räume Leipziger Straße 20

Jüdisches Familienidyll

Jady Coogens Mutter hinter Barrikaden

London, 24. April. Der ehemalige jüdische Militär Jady Coogen hat gegen seine Eltern Straftat und einen schweren Unterschlagung seines Vermögens gestiftet.

Dieser Tage nun sollte die Mutter, eine Frau Bernstein, vor Gericht erscheinen, um vernommen zu werden. Aber die Zuteilung der gerichtlichen Vorladung gestaltete sich rechtlich schwierig. Die Frau Bernstein hatte nämlich den hohen eiserne Gartenzaun, der ihre palastartige Wohnung umschließt, mit elektrischem Strom laden lassen und sich drei Tage lang hinter dieser Barrikade verschanzt. Schließlich wandten die Behörden Gewalt an und händigten ihr die Vorladung und die Untergangsschrift aus, in der ihr Sohn für die Unterschlagung von 4 Millionen Dollar bestraft ist. Es soll sich um die Summe handeln, die Jady Coogen vor 19 Jahren in dem Film „Die Rib“ verdient und ferner um die Verdienste aus 17 anderen Filmen, in denen er als Kinderstar aufgetreten war.

600 Volt in Telephonleitung

Magnetisches Ungewitter über Norddeutschland

Delo, 24. April. Die deutschen Rundfunkhörer werden in den letzten Tagen beim Empfang entfernter Sender vielen Verrückungen durch unerwartete Störungen erlitten haben. Die Ursache war ein lang anhaltendes über Norddeutschland hinziehendes magnetisches Ungewitter, das von den Beobachtungsstationen als das stärkste dieses Jahrhunderts bezeichnet wird.

Wenn bei uns nur der Rundfunkempfang gestört wurde, so waren in Norwegen weit schwerere Verörungen zu verzeichnen. Die nördlichen Telephon- und Telegraphenlinien waren längere Zeit lahm gelegt worden, aber auch an den Fernbahnen und Stromleitungen wurden die Fernleitungen mit einem Stroh unterbrochen und die Leitungen außer Funktion gesetzt. Im Osloer Haupttelegraphenamt waren die Störungen besonders deutlich zu beobachten. Wie Gewitterlinien knisterten die verschiedenen Sicherungen heraus und aus den Öffnungen schossen lange blaue blaue Lichtflammen, die schließlich mit isolierten Säulen erstickt wurden.

Windehöschen

Belanntmachung Zeltlager Gummibieder

Ein vor 15 Jahren in Norwegen auftretendes magnetisches Ungewitter hatte mit solchen Lichtflammen das Telegraphengebäude in Karistadt in Brand gesetzt.

Der diesjährige magnetische Orkan hat auch im Bergener Telegraphenamt große Verwirrungen angerichtet. Wenn die Verbindung mit nördlichen Stationen hergestellt wurde, schmolzen sofort die Sicherungen. Bei solchen magnetischen Gewittern treten immer starke Erdströmungen auf, die die Leitungen über, aber in solcher Stärke wie diesmal wurden sie noch nicht beobachtet. Auf der Station Hånesfjell wurde eine Spannung von 600 Volt verzeichnet, und als man den Strom auf den Blitzableiter ableitete, der auf 900 Volt Ueberspannung berechnet ist, schmolz sofort die Widerstandsplatte. Nach dem Ausbruch der Hochspannung lösten die Schmelzen wieder einmal die großen Sonnenflammen ein.

Das Land ohne Spielfarten

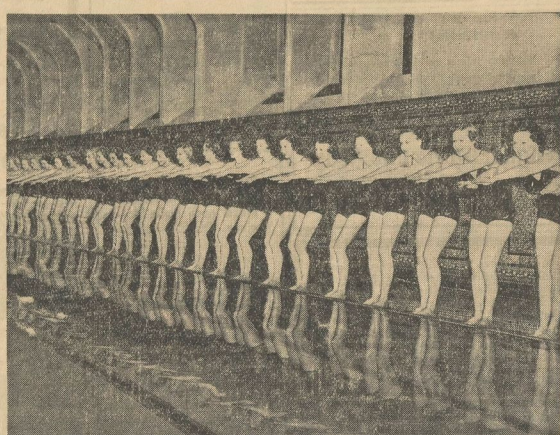
200 Walfischfänger verspielten in Natal ihren Jahresverdienst

In der Provinz Natal der Südafrikanischen Union ist seit kurzen das Kartenspielen verboten. Deshalb einleitend von Zerstörern wurde getrieben und der Verkauf aller Spielarten eingestellt, sodass die Walfischfänger der Provinz Walfischfänger in den letzten Jahren in Durban von geschickten Spielfischern-Banden um ihren gesamten Jahresverdienst gebracht wurden sind.

London, 24. April. Was braucht denn der Seemann sein Geld? heißt es in einem volkstümlichen Lied. Das können nun auch, freilich mit mehrmütiger Stimme, die 200 britischen Walfischfänger singen, die vor wenigen Tagen im Hafen von Durban mit wohlgefüllten Beuteflächen eintrafen, und nun auf das Verbot des Kartenspiels in Natal zeigen, das sie nicht nur sicher auf dem Parkett aufreiten können, sondern auch ihre Geschicklichkeit im nassen Element beweisen. Hier steht man sie mit lächelnden Mienen fertig zum Sprung ins Wasser.

Das sie von den Gaunern bis auf den letzten Pfennig ausgeplündert werden und in ein paar Tagen ihren gesamten Jahresverdienst los sind. Die Spielfischfänger haben sich förmlich zu gut getarnten Organisationen zusammengeschlossen, gegen deren Treiben die Polizeibehörden bisher machtlos waren. Sie unterließen ein Dutzend Schlepperinnen, die mit allen möglichen Mitteln die Seeleute die nach der langen Einseitigkeit in den Gewässern der Antarktis nach Unterhaltung dürsten, zur Teilnahme am Spiel lockten.

In diesem Jahre ist es den britischen Walfischfängern besonders schlimm ergangen, 200



36 Girls einer amerikanischen Tanztruppe müssen bei einer ihrer Glanznummern auch zeigen, daß sie nicht nur sicher auf dem Parkett aufreiten können, sondern auch ihre Geschicklichkeit im nassen Element beweisen. Hier steht man sie mit lächelnden Mienen fertig zum Sprung ins Wasser.

dem „Trodenen“ sitzen. Sie haben samt und sonders ihren ganzen Jahresverdienst verspielt, vergeblich harren die Familien in der Heimat der gewöhnlichen Gefährdung. Die öffentliche Furcht wird sich ihrer annehmen müssen, um sie vor dem Hungertode zu bewahren.

Wenn der Walfisch in der Antarktis vorüber ist, kommen die Walfischfänger nach der südafrikanischen Provinz Natal. In Durban werden die Mannschaften ausgebildet, und zwar erhalten sie hier gleich ihren gesamten Jahresverdienst, der rund 300 Pfund umfaßt, damit sie ihren Familien Geld überwiesen können. Diesen Umstand machen sich seit langem geschickte Spielfischfänger zu Nutze, die den unternehmungslustigen Matrosen hübsche Girls als Schlepperinnen in den Weg stellen, um sie zu einem Spielchen zu verleiten.

Die vertrauensseligen Seelente lassen sich nun allzu gerne in einem Kartenspiel, das meist in vornehmen Privaträumen veranstaltet wird, verführen. Und das Ergebnis ist dann,

Männer mußten sich um Hilfe an das Sees mannsheim wenden und zugleich die Behörden um Unterhütung für ihre Familien ersuchen, nachdem sie bis auf den letzten Pfennig ihr Geld verpielt hatten. Nun ist es aber der Regierung, die indirekt gefühllos durch die Spielfischfänger geschädigt ist, weil sie den Seelenten die Unterhütung nicht bewilligen kann, zu tun gekommen. Nachdem hatte Maßnahmen sich als unfruchtbar erwiesen, haben die Behörden von Natal beschlossen, jegliches Kartenspiel als sofort im ganzen Land zu unterlassen.

Darüber hinaus ist die Einfuhr sowie die Herstellung von Spielfarten gesperrt worden, der Verkauf von Kartenspielen wird unter Gefängnisstrafe gestellt. Damit hofft man, eine Wiederholung der jüngsten Vorgänge in Durban ein für allemal verhindern zu können. Im nächsten Jahre dürfen die britischen Walfischfänger beruhigt ihren Urlaub im Hafen von Durban erleben. Allerdings gibt es mehr Spielfarten, und wer gegen das Gesetz verstoßen hat, wird im nächsten Jahre mit einer Gefängnisstrafe bestraft.

Meuterei im Zuchthaus

Barthow, 24. April. In der geistlichen Stadt Salsio sind aus der Strafanstalt neun gefährliche Banditen entwichen, die wegen schwerer Vergehen zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt waren. Die Sträflinge erlitten in ihrer Flucht die größten Verluste. Aus der Kasse für den Unterhalt der Gefängniswärter, daraufhin die Kasse betrat, wurde er von den Sträflingen niedergelassen und getötet. Danach entziffen sie ihm die Gefängnisstrafe und flüchteten. Bei der sofort aufgenommene Verfolgung konnten sechs Sträflinge wieder ergriffen werden. Einer wurde getötet.

Der Dieb im Honigtopf

Belgrad, 24. April. Wenig Glück hatte ein neunzehnjähriger Landstreicher, der in eine Gemüschwarenhandlung in Sremski Karlovci drang und um die auszuplündern. Nachdem er die Kasse erbrochen und einen geringen Geldebetrag herausgenommen und verdiebene Waren zusammengescharrt hatte, fiel er auf ein Faß, um durch ein Loch zu entkommen. Der Deckel des Faßes gab aber nach und der junge Mann fiel bis zum Hals in den Honig hinein, der in dem Faß aufbewahrt wurde. Alle seine Anstrengungen, sich aus dieser unangenehmen Lage zu befreien, waren vergeblich. Erst am nächsten Morgen wurde er aus dem Faß herausgeholt — und zwar von der Polizei — und von süßem Honig triefend in das Gefängnis eingeliefert.

Zauberwein - eine Gehaltsfrage

Rapstadt, 24. April. In Südbraun wird am 18. Mai das Parlament neu gewählt. Bei der Wahl in diesem Zusammenhang eine Demonstrationssammlung von 3000 Staatsbeamten der Union in Victoria, in der das Wahlergebnis von der Gehaltsfrage abhängig gemacht wurde.

Die Beamten nahmen eine Entschließung an, die in sehr starken Ausdrücken die Regierung aufforderte, eine Kommission zum Studium der Gehaltsverhältnisse der Beamten einzusetzen. Es wurde beschlossen, daß die Beamten am 18. Mai gegen die Regierungspartei stimmen würden, falls ihnen nicht sofort, mindestens bei den niedrigeren Gehältern, eine Gehalts-erhöhung zugestanden würde.

Ein Drama unter Wasser

Tragödie eines holländischen Tauchers

Amsterdam, 24. April. Der 32jährige bekannte holländische Spezialtaucher C. Sperling war dieser Tage auf der Weiserheide in 11 Meter Tiefe an der Seilung des südflawischen Dampfers „Srb“ beschäftigt, der in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember 1937 auf der Weiserheide unterging.

Der Taucher hatte sich um 3 Uhr nachmittags von dem Schiff der holländischen Bergungsgesellschaft auf dem Meeressgrund hinabgelassen. Nach einiger Zeit bemerkte die Mannschaft auf dem Bergungsschiff plötzlich zu ihrem großen Schrecken, daß die Leine, die den Taucher mit dem Schiff verband, und die dem Taucher zur Signalgebung diente, unter Wasser in klarem Wasser war. Der Taucher wurde, durch den dem Taucher Luft zugeführt wurde, in Unordnung geraten.

Da die Flut eingeseht hatte, war es unmöglich, einen anderen Taucher zur Hilfe auf dem Meeressgrund zu schicken. Erst am Abend bei wiedererhöhter Ebbe, konnte ein weiterer Taucher in die Tiefe geschickt werden, der seinen Kollegen nur als Leuchte bergen konnte. Die Signalleine unter der Luftflasche hatten sich an dem Schiffswort festgeheftet. Die verweirtesten Notsignale des Tauchers blieben auf dem Schiff unbemerkt. Niemand ahnte anfangs das Drama, das sich unter Wasser abspielte. Bei den verzweifelten Bemühungen, sich vom Meeressboden zu befreien, riß auch der Luftschlauch, so daß der Taucher ertrank.

Der Verunglückte gehörte der bekannten holländischen Tauchergesellschaft „Eendracht“ an, deren Mitglieder bei dem Untergang des Dampfers „Berlin“ im Jahre 1907 heldenhafte Dienste geleistet haben.

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie unsere reiche Auswahl: **Schlafzimmer, Küche, Speisezimmer** **MÖBEL-PHILIPP** Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichterung Ehestandsdarlehen

Praktische Hinweise

Läuft der Motor im unteren Drehzahlbereich unregelmäßig, so ist die Ventilschraube nicht richtig eingeregelt oder die Ventilluft verstopft, die Ventile sind im Antriebsraum aufgetreten, außerdem kann eine Prüfung von Zündung und Motor-Kompression zweckmäßig sein.

Zieht der Motor nicht, sind Kolben und Ventile abgenutzt, der Verbrennungsraum ist verengt, vielleicht auch das Auspuffsystem, das Zuffilter verstopft, der Vergaser ist eingestürzt, die Zündeneinstellung unrichtig, der Motor überhitzt oder die Ventile sind abgenutzt.

Ein zu großer Brennstoffverbrauch des Motors kann im Vergaser und in der Brennkammer seine Ursache haben, vielleicht ist das Zuffilter verstopft. Andere Ursachen sind: schlechter Zustand von Kolben und Ventilen, zu viel Spitzzündung, schlechte Zündkerzen, schlecht aufgepumpte Ventile, schlechte Ventile, Kupplung löst sich — nicht zu vergessen — schlechte Fahrweise.

Abgenützte Kolben und Kolbenringe führen zu höherem Ölverbrauch. Sind die Ventile abgenutzt, ist das benutzte Öl zu dünn oder das Rückschlechte ist unrichtig.

Gilblichbindungen veranlassen, daß der Motor nach Abstellen der Zündung noch eine gewisse Zeit weiterläuft. Sie entstehen durch Verletzung des Verbrennungsraumes oder scharfe Ecken und Kanten, die im Übergang zu höheren Zündkerzen (also solchen mit höherem Wärmewert) kaum zweckmäßig sind.

Bei einer Überhebung des Motors ist das Abfließen im schlechten Zustand, der Motor verputzt, liegt der Zustand von Kolben und Ventilen zu wünschen übrig, ist der Vergaser zu knapp eingestellt, wird dauernd mit Spitzzündung gefahren, ist das Auspuffsystem verengt oder verstopft, ist die Schmierung mangelhaft oder aber unter Umständen auch nur die Kupplung schlecht eingestellt.

Klopfen und Klagen des Motors treten bei verengtem Verbrennungsraum oder bei Gilblichbindungen auf. Weitere Ursachen: zu hohe Kompression, zu viel Verzahnung, schabendes Zylinder oder mangelhafte Schmierung. Der Motor pfeift, wenn die Ventile nicht Vergaser oder Ventilschrauben mangelhaft ist. Vielleicht ist gar nicht der Motor der Urheber des Geräusches, sondern der abgenützte Lichtmaschinenrollator.

Begleiterscheinung, Brennstoffverbrauch und Einfahrgeschwindigkeit sind zu prüfen, wenn der Motor im Vergaser knallt. Knallt er im Auspuff, kann der Schaden am Vergaser, den Auspuffventilen oder an Zündungsauslösern liegen.

Wesler Auspuffknall bedeutet im allgemeinen keine Störung, aber bei ständlichem Knall ist der Ölverbrauch zu hoch und bei schwarzem Rauch ist der Brennstoffverbrauch übermäßig.

Das Motorrad-Rennjahr beginnt

Spitzenfahrer aus acht Nationen in der Eilenriede

Das Internationale Eilenriede-Rennen leitet morgen in abendgebräuter Weise das neue Rennjahr im Motorrad-Sport ein und zugleich beginnt hier wieder der Kampf um die Weltrekorde, denn Eilenriede ist bereits vorher Weltrekord-Strecke. Fahrer aus acht Nationen — vertreten sind Belgien, England, Dänemark, Finnland, Frankreich, Schweden, Schweiz und Deutschland — gehen auf der an vielen Stellen vererblichen hannoverschen Dreieckstrasse, 200-Stundenkilometer-Turm (4,8 Kilometer) in das hier sehr heiße Rennen, das in diesem Jahre über die doppelte Distanz führt. 288 Kilometer mühen in jeder Klasse gefahren werden, eine Zehntelstunde für Fahrer und Maschinen die nicht unterschätzt werden darf. Nicht nur auf das Höchsttempo und die Spitzengeschwindigkeit wird es diesmal ankommen, auch das Stehvermögen und die Taktik des Fahrers sind von größter Bedeutung als bisher.

In der 250er-Klasse, die bereits morgens 8.30 Uhr den Anfang macht, gehen wieder mehrere in vielen Schichten ersetzende D.V.M.-Maschinen als Favoriten. Kluge, Westrich und In der Eile sind die Anwärter auf die ersten Plätze. Vielleicht bringen die

Belgier Dickwell und Koteff eine Ueberleistung. Mit besonderer Spannung sieht man dem Rennen der 500er entgegen, wo zum ersten Male die neue D.V.M. mit Walfrid Winkler und Siegfried Winkler gegen die hiesigen Fahrer von Heidegger, Böhmer und Geyer herausgefordert wird. Anderson, England und Gilling, Schweden fahren gleichfalls NSU, der Engländer Thomas startet auf NSU und auch einige starten auf BMW.

Das Training hat schon einige Klärung gebracht, aber dennoch ist das Rennen ziemlich offen. Bei den Halbliter-Maschinen, die nach dem Wegfall der Seitenwagenrennen den Besitztümern des Rennplatzes bilden, haben Gull und Meier auf ihrer gegen das Vorjahr nur ganz unbedeutend veränderten BMW zwei einen Gegner zu fürchten, denn NSU legt seine Fahrerfahrer hier nicht ein und auch Pamelich auf BMW wird nicht am Start sein, da er sich mit der vier Zylinder schweren D.V.M. und dem Zweitausend-Motor noch nicht zu zurechtfinden hat, wie es sein soll. Um nichts zu riskieren, hat Meier Meier auf den Start des früheren Norton-Fahrers verzichtet.

Was sich so tut in der Kraftfahrwelt

Dr. Porsche wurde zum Ehrenmitglied des Norddeutschen Automobilclubs ernannt.

In Ungarn kommt ein Kraftwagen auf 504, in Jugoslawien auf 1172 und in Polen auf 1248 Einwohner.

Der englische Rennfahrer John Cobb wird mit einem neuen von Reid Kaiton gebauten Verbrennungsantrieb einen Angriff auf die Weltrekordleistung im Landverkehr unternehmen. Der Wagen besitzt eine 1200 cc, 12-Zylinder-Flugmotoren. Jeder Motor hat eigene Kupplung und eigenes Getriebe.

Ueber die Motorisierung in polnischen Großstädten wird bekannt, daß auf 1000 Einwohner in den Jahren 3008 Kraftfahrzeuge kommen, gegen 2072 in Utrecht, 2607 in Amsterdam und 1573 in Rotterdam.

Aluminium-Zylinderköpfe bringen nicht nur höhere Leistung, sondern auch geringeres Gewicht. Beim 6-Zylinder-Verlängerungsantrieb wiegt ein Zylinderkopf aus Eisen 15 Kilogramm und aus Aluminium 5,5 Kilogramm, während beim 4-Zylinder-Motor entsprechend mit 9,5 Kilogramm und ein 4-Kilogramm zu rechnen ist.

Die in Neu-Britannien aufgeführte Brüssel-Strecke wird 110 Kilometer lang sein und in Abschnitten von ungefähr 10 Kilometern zu fahren erhalten. Ein 4 Meter breiter Mittelstreifen wird zwischen zwei Fahrbahnen von je 7 Metern vorgehalten.

Mercedes-Benz und Auto-Union vereinigen sich am Großen Preis von Frankreich, der am 3. Juli 1938 in Reims ausgetragen wird.

Zwei amerikanische Rennwagen nach der neuen Formel werden bei Donahue in Los Angeles gebaut. Beide sind 3-Zylinder-Wagen der eine mit 8-Zylindermotor und Jokers-Kompressor, der andere mit 4-Zylindermotor und Roots-Kompressor.

W. Percy Radley fordert in der Londoner Times die größte direkte Unterstützung der Motoren durch die großen Firmen, um den Kauf englischer Wagen im Ausland zu fördern, denn „wir können nicht annehmen, daß die deutsche und italienische Regierung Marken sind“.

Heeresmeister

Mit der Zulassungsprüfung wurden die Wehrtechnischen in Wehrmachtskraftfahrzeugen im Umgehung von Vadez und damit gleichfalls die letzten Tage für die Fahrer abgeschlossen. Die Fahrzeuge waren teilweise mitgenommen. Eingebrochene Scheinleuchten und Lampen, abgerissene Fußrasten und

Bretter, ganz und gar fehlende Seitenwagen und gebrochene Verkleidungen wurden öfter sehr geholt und brachten Minuspunkte ein. In vier Klassen, Kraftfahrer, Kraftfahrer mit Seitenwagen, Personentransportwagen und Kraftfahrwagen, wurden acht Wehrtechniker für Einzelfahrer und Mannschaften vergeben.

Ergebnis: Kraftfahrer, Einzelfahrer 1. und Wehrmachtsmeister: Wehrtechniker Böker (Gator), 237,50 Punkte, Mannschaft: 1. und Wehrmachtsmeister: Artillerieeinrichtung Dresden (Oberführermeister Maciejewski, Unteroffizier Geden, Wehr. Kor. Mann, sämtlich auf 237,50 Punkte).

Kraftfahrer mit Seitenwagen, Einzelfahrer 1. und Wehrmachtsmeister: Unteroffizier Schöfer (Staubing), 237,50 Punkte, Mannschaft: 1. und Wehrmachtsmeister: Oberst. Dohler (Görz), 237,50 Punkte.

Personentransportwagen, Einzelfahrer 1. und Wehrmachtsmeister: Hauptm. Schach (Samberg), 372 Punkte, Mannschaft: 1. und Wehrmachtsmeister: Oberst. Dohler (Görz), 361, 964 Punkte.

Straßensperrungen!

Wie und Der Deutsche Automobil-Club e. V. vom 19. März mitteilt, hat im Gebiete der Reichsautobahnstraße 1. Straßensperrungen im Bereich des Reichsautobahnstraßenverkehrs folgende Straßensperrungen:

- 1. Straßensperrungen
Hannover - Göttingen (Reichsstraße 180): Sperrung zwischen Nordberg und Göttingen bis 1. Juni. Umleitung für Fahrzeuge bis 7 Zonen über Sande (Reichsstraße 2,5 km); über 7 Zonen über Söfeling (Reichsstraße 5,4 km) oder über Samerode (Reichsstraße 5,2 km).
Dresden - Bielefeld - Göttingen (Reichsstraße 4, Döhren): Sperrung: Bielefeld - Göttingen - Bielefeld - Göttingen (Reichsstraße 2 km).
Dresden - Bielefeld (Reichsstraße 2, Döhren): Sperrung bis auf weiteres. Umleitung: Bielefeld - Göttingen - Bielefeld (Reichsstraße 2 km).
Dresden - Bielefeld (Reichsstraße 2, Döhren): Sperrung bis auf weiteres. Umleitung: Bielefeld - Göttingen - Bielefeld (Reichsstraße 2 km).
Dresden - Bielefeld (Reichsstraße 2, Döhren): Sperrung bis auf weiteres. Umleitung: Bielefeld - Göttingen - Bielefeld (Reichsstraße 2 km).
Dresden - Bielefeld (Reichsstraße 2, Döhren): Sperrung bis auf weiteres. Umleitung: Bielefeld - Göttingen - Bielefeld (Reichsstraße 2 km).

- 2. Straßensperrungen
Weiden - Berlin (Reichsstraße 173): Straßensperrung von km 42-52 (Weiden - Berlin) bis 30. Juni.
Dresden - Göttingen (Reichsstraße 181): Straßensperrung von km 29-30, 30-31 auf weiteres.
Göttingen - Weiden (Reichsstraße 181): Straßensperrung auf weiteres.
Göttingen - Weiden (Reichsstraße 181): Straßensperrung auf weiteres.
Göttingen - Weiden (Reichsstraße 181): Straßensperrung auf weiteres.
Göttingen - Weiden (Reichsstraße 181): Straßensperrung auf weiteres.
Göttingen - Weiden (Reichsstraße 181): Straßensperrung auf weiteres.
Göttingen - Weiden (Reichsstraße 181): Straßensperrung auf weiteres.
Göttingen - Weiden (Reichsstraße 181): Straßensperrung auf weiteres.

Advertisement for Stöwer cars, featuring a car illustration and text: 'Stöwer, Limousine und Cabrio-Limousine sofort lieferbar! Generalvertretung: A. Würziger, Gest. 22, Ruf 33019'.

Advertisement for 'Alle Fahrzeuge' (all vehicles) listing various models like Ardle, BMW, Tornax, Werner, Rensch, Adler, Primus, and 350er D.V.M. with prices and contact information.

Advertisement for 'Fahrerschule' (driver school) and 'Autobesitzer' (car owners) services, including lessons and car-related advice.

Advertisement for 'Wanderer-Cimoline' and 'Mercedes-Cimoline' cars, highlighting features and availability.

Advertisement for Kurt Köhler & Co. car repair and maintenance services, including a list of services and contact details.

Large advertisement for Horch 8 cars, featuring the slogan 'Eine neue, schönere Art des Reisens bietet sich Ihnen im HORCH 8' and 'Leo Westermann' as the representative.

Advertisement for BMW car services, including a list of services like 'Auto-Schlachthof' and 'Groschank' with contact information.

Turnen - Sport - Spiel

„Drei-Heide-Fahrt 1938“

Diesmal Zuverlässigkeitstfahrt mit Start und Ziel in Leipzig

Unter diesem Titel fährt die erste Kraftsportliche Veranstaltung der Motorgruppe Leipzig der D.S.R. am 15. Mai 1938. Die schon traditionell gewordene Drei-Heide-Fahrt wird aber nicht wie in den letzten Jahren als Orientierungsfahrt oder Geländefahrt, sondern als Zuverlässigkeitstfahrt durchgeführt. Dabei fällt das bei vielen Fahrern so geäußerte Suchen auf der Karte weg, denn die Strecke ist durch Pfeile markiert. Der Fahrer kann dabei erhöhte Aufmerksamkeit seinem Wege widmen und es auch nicht nur auf die Lasträder geht, so hat der Veranstalter doch bei der Auswahl der Strecke darauf gesehen, daß niemand sein Fahrzeug zu hart zu beanspruchen braucht und nur für Dienstfahrzeuge, die teilweise unmetallisch werden, und schwierige Geländestrecken zu überwinden. Dafür ist aber eine Zulassungsprüfung eingeleitet, die sich auf Kraftfahrzeuge, Scheinwerfer, Fußpedale usw. erstreckt. Dort wird der zulässigste

Fahrer belohnt, während der blinde Draufgänger leicht Strafpunkte einstreuen kann. Die gesamte Strecke beträgt etwa 275 Kilometer mit Start und Ziel in Leipzig. Sie geht mit etwa 70 Kilometer aus durch das Gebiet der Standarte M 38 Halle. Es liegt der neu zu der Motorgruppe Leipzig hinzugekommenen Standarte M 38 sehr viel daran, sich recht zahlreich zu beteiligen und auch hoffentlich recht ehrenvoll abzuscheiden. Es liegt die Fahrer der anderen Formationen sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um verhältnismäßig leichte Ziele in der Plattenfahrrichtung zu erreichen. Als Rennungssticht ist der 1. Mai festgelegt. Ausschreibungen sind durch die Standarte M 38 Halle, Artilleriestraße 140, zu erhalten. Soweit nicht schon Kraftfahrzeuge vorhanden sind, können dort auch Anträge dazu gestellt werden.

Tunney über Schmelzings Chancen

Louis mit beiden Fäusten der härtere Schläger

Nach Schmelzings großartiger Leistung im Kampfe mit dem jungen Amerikaner Steve Dudas (New York) machten sich New Yorker Zeitung hinter Erzweltmeister Gene Tunney her, um von ihm eine Voraussage über die Chancen der Chancen im Kampfe Louis Schmelzing zu erhalten. Wenn der unbestiegene abgetretene frühere Schwergewichtsweltmeister sich auch nicht gerade so feilscht, daß er Schmelzing als Favorit voraussagt, so kommt er doch zu dem Urteil, daß die Stelle des Deutschen und seine großartige Konzentrationsfähigkeit sich nach vorläufigem gestrichelten Kampfe zu seinen Gunsten auswirken werden. Diese Voraussage ist besonders interessant, weil Tunney auch zu denen zählte, die 1936 einen sicheren L.O.-Eieg des Regers prophezeigten.

Schmelzing kann nicht mit beiden Fäusten so hart schlagen wie Louis, er erlitt die zweimalige Besingung eines Sad Dements, aber er verschwendet weniger unnütze Schläge, vor allem mit seiner rechten Hand. Außerdem verliert er es besser, in gefährlichen Momenten seine Fäuste zu hebeln. Bei Louis haben wir verlässlich gesehen, daß er nervös wird, wenn ihn jemand schmerzhaft trifft. In solchen Augenblicken kommt er vollkommen aus dem Gleichgewicht. Schmelzing hingegen weiß weitaus besser, wie er der Gefahr zu entziehen hat,

wenn er einen schweren Schlag nehmen mußte. Er ist nicht nur ein geistiger Boxer, sondern hat auch mehr Kniffe an der Hand, vor allem aber besitzt er das größere Gleichgewicht. Selbst an dem Abend, da er von Max Baer L.O. geschlagen wurde, konnte sich darüber, daß er unter den Fischen des anderen durchfiel - in anderen Worten, seine Balance behielt. Tunney denkt sich den Kampferlauf so, daß Louis und Schmelzing sehr vorsichtig boxen und darauf warten, bis der andere sich eine Blöße gibt. Louis wird nichts riskieren, äußerte er sich, „weil er ganz genau weiß, was ihm das letzte Mal gegen Max passiert ist. Schmelzing aber hat von Maxer Attade eine Defnung bietet; aber er wird diesmal Regers Respekt für die Schläge des Champions haben. Das letzte Mal riskierte Louis so gut wie gar nichts gegen Joe. Er ist instinktmäßig ein methodischer Boxer.“

Auf die Frage, ob Louis noch zwei weiteren Kampferlebnisse nicht viel schwerer zu toppen in der nächsten Nacht, antwortete er, „Louis hat damals nicht gelernt hat, dann lernt er's nie. Ich glaube jedoch, daß Schmelzing sich körperlich wie auch geistig auf der Höhe befinden wird. Seine Kraft verbunden mit seiner Konzentrationsfähigkeit und kühnlich behaltene feine Form werden sich zu seinen Gunsten auswirken.“

Fischer-Wien Floretmeister

Waren in der Vorende durch den Deutschen Floretmeister Floret, hat floret floret floret wie Wollermann (Sannover), Adam (Wiesbaden), Hagen (Hamburg) u. a. m. ausfallen, so änderte sich das Bild in der Endrunde vollends. Wohl hat man von den Wienern ein ernstliches Eingehen im Kampf in die ersten Blöße erwartet, dennoch überlieferte es, daß Roman Fischer (Wien), der aus der Vorende gerade noch durch Sichtgänger in die Endrunde nicht eingehen konnte, bereits landete. Bis er bei seinem vorletzten Gefecht bereits die Gültigkeit als neuer Großmeister floret auf Floret entgegennehmen konnte. Danach erhielt er in seinem letzten Gefecht seine Niederlage in der Endrunde durch den Münchener Neumann. Fischers flüssiger Stil und überlegte glänzend die vielfach verbreitete Meinung, daß schones Floret bei Turnieren keine Aussicht auf Erfolg verleiht. Auch auf dem zweiten Platz endete ein Vertreter Wiens. Josef Wolfer wurde lediglich von Fischer und dem Dänen Peter Heim geschlagen. Heim und der Tiroler Floret Eilender kamen mit drei Niederlagen auf den dritten und vierten Platz. Das Endergebnis lautet:

1. und Großbundesmeister auf Floret: Roman Fischer (SS, Wien) 10 Siege;
2. Josef Wolfer (SS, Wien) 9 Siege;
3. August Heim (SS, Wien) 8 Siege;
4. August Eilender (Hermannia Frankfurt) 8 Siege (Treffertreffer);
5. Siegfried Ledon (Hermannia Frankfurt) 7 Siege;
6. Arthur Neumann (MWB 79 München) 6 Siege.

Mercedes-Benz in Indianapolis?

Die Veranstalter des „Grand Prix de l'Inde“ von Indianapolis haben Mercedes-Benz zur Teilnahme eingeladen, um den Rennen eine besondere Note zu geben. Eine Entscheidung ist jedoch von Seiten der Veranstalterwerke noch nicht gefallen. Da Mercedes-Benz am 12. Juni schon wieder das Interesse auf dem Indianapolis-Ring vor sich hat, ist die Zeit nur kurz zu bemessen. Immerhin wäre ein Zulassungstreffen mit den drei neuen amerikanischen Formelwagen nicht uninteressant. Mittlerweile ist ein größeres Werk nicht weniger als fünf Wagen für Indianapolis, bei denen der unter

der Karosserie um den ganzen Wagen neigende vergrößerte Tank als besonderes Merkmal gilt. Von bekannten amerikanischen Fahrern führt Rex Mans, der hinter Rosemeyer und Seaman in New York Dritter war, auf Malerati und auch der alte Alfa-Romeo wird im Felde zu finden sein.

Sportrundscha

Als Schlag für das abgelaufene Handball-Mittelplatz-Festspiel gegen Merseburg/Leuna findet heute in Leuna ein Kampf zweier Auswahlmannschaften von Merseburg, Leuna und Frankfurt statt.

Dr. med. Otto Herz ist unter Ernennung zum außerordentlichen Professor bei der Reichsakademie für Leibeshübungen der Schrift für Vorgesetzte der Selbstübungen übertragen worden. Gleichzeitig wurde er zum Direktor des Sportpraktischen Instituts an der Reichsakademie für Leibeshübungen bestellt.

Am Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen führt sich Deutschland ausschließlich auf seine Achtungspunkte. Es übertrifft alle nicht, daß die Polen bereits nach dem ersten Tage mit 2:0 in Front liegen. Ljoczniski schlug Göpferi 9:2, 6:1, 6:1, und Sedba behielt die Punkte 6:2, 6:3, 6:2. Dem Kampfe wohnten im Wasserbau-Militär-Stadion rund 500 Menschen bei.

Ein recht gutes Programm wird der nächste Berliner Reichstagskampf bieten. Erster Neben dem Hauptkampf zwischen dem Deutschen Weltgewichtsmittel Guffar Bez (Ain) und Antonio Chikoforidis, Griechenlands Meister aller Klassen, der auf ausbreitenden Wunsch des Reichstagsausschusses wurde, wird in einem Schwergewichtstreffen Europameister Heinz Bagel bestergestellt. Der Wiener soll einen harten Ausdauer zum Gegner erhalten.

Beim ersten Auftreten der italienischen Turnriege in der Stuttgarter Stadthalle, die ohne Wertung gegen eine deutsche Mannschaft turnte, gab es von den 6000 Zuschauern starken Beifall. Der ehemalige Weltmeister Alexi, aber auch Capuzzo und Giacometti zeigten hervorragendes Können, bei den Deutschen gefielen vor allem Peteri, Sandrod, Stangl, Statte, Göggei und Gih.

Alte Emigranten unerwünscht

Vier zaristische Generäle aus Frankreich ausgewiesen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 24. April. In Verfolg der von der Regierung getroffenen Maßnahmen gegen unerwünschte Ausländer in Frankreich wurde jetzt vom Innenministerium die Ausweisung von 220 Ausländern angeordnet.

Die größte Reaktion fand dabei die Ausweisung dieser Maßnahmen auf eine beträchtliche Anzahl von prominenten Mitgliedern der russischen zaristischen Emigration, unter denen sich auch vier ehemalige zaristische Generäle befinden.

In der russischen Kolonie in Paris ist man über diese Maßnahmen sehr beunruhigt, obwohl einige der Emigranten der Presse

gegenüber erklärten, „wir haben schon immer gefürchtet, daß das Verbot des General Millers noch einmal aufstrebende Folgen haben wird.“ Drei der Generale, nämlich Kuffonoff, Schatinnoff und Zurluwaren nämlich direkt in die Miliz-Affäre verwickelt. Kuffonoff war der Sekretär des Militärverbandes der russischen Emigranten. Er wird den Brief nur durch den nach Millers Verhaftung die Mischgeschäften des als bolschewistischen Spiel entlarvten General Schatinnoff aufgedeckt wurden. Schatinnoff war einer der bekanntesten Kommandeure der Braganza-Armee. Er war ein intimer Freund von Miller und Schatinn.

Die Politik Brasiliens

Erklärungen des Bundespräsidenten Vargas

Rio de Janeiro, 24. April. Der brasilianische Bundespräsident gab jetzt wichtige Erklärungen über die künftige Gestaltung der Innen- und Außenpolitik Brasiliens ab.

Zu der Einwanderungsfrage betonte der Präsident die Auffassung, daß in einem ersten Schritt zu lösen sei. Seine besondere Aufmerksamkeit wendet Präsident Vargas einer neuen Wirtschaftsordnung zu, die sich mit Petroleumbohrungen und einer planmäßigen Erschließung sonstiger Bodenschätze befaßt werden. Die Rohstoffe müßten stärker hervorzuheben. Die eigene Acker mehr für die Schwerindustrie heranzuziehen, schon mit Rücksicht auf die nationale Selbständigkeit. Die Sozialgesetzgebung müßte weiter ausgebaut werden. Die Arbeitslosenfrage dabei unter der besonderen Berücksichtigung der Aufrüstung der Wehrmacht und der Reorganisation der Verkehrsminister. Der industrielle und allgemeine Interieur sei zu erneuern und auszubauen, wobei das Hauptaugenmerk nicht auf die größtmögliche Zahl der Arbeitsstunden, sondern auf die Verbesserung einheitlicher Grundrisse von bürgerlicher und Moraldisziplin gerichtet sein müßte.

Die Schule müßte die Zelle eines gesunden Nationalismus werden.

Die Außenpolitik basiere auf einer freibewerteten Einbeziehung zu allen Völkern. Man werde die Beziehungen zu den amerikanischen Ländern besonders pflegen zur Erzielung einer Solidarität des Kontinents und der damit verbunden enger wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die zur Einschränkung der Zollschranken und Kreditreicherung führen müßte.

Der Präsident der Evangelischen Kirche im Staate Rio Grande do Sul nimmt im „Diario da Noite“ zu den Angriffen gegen die hiesigen deutschbrasilianischen Schulen Stellung. Es handelt sich um Unterrichtsanstalten im Rahmen der brasilianischen Schule, die den Nachkommen der deutsch-brasilianischen Kolonisten eine christliche Erziehung und sachliche Bildung verschaffen und somit einen Stamm gegen zunehmende soziale und politische Eingriffe beschützen.

Frau Marek vor dem Richter

Vier Morde und den Mann verstümmelt? - 110 Zeugen

Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung

Wien, 24. April. In den nächsten Tagen beginnt im Wiener Landgericht der größte Mordprozess der letzten zwanzig Jahre. Die Angeklagten sind vier Frauen, die in vier verschiedenen Fällen den Tod eines Mannes herbeigeführt haben. Ingefaßt sind 110 Zeugen geladen.

Martha Marek ist die Witwe des Hochfinanzers Emil Marek, dessen aufsehenswerter Vermögenszuwachs um sein abgehandelt sein im Jahre 1926 die gesamte Öffentlichkeit monatelang in Atem hielt. Auf geheimnisvolle Weise verlor damals eines Tages Emil Marek sein Vermögen an einen von ihm ererbten künftigen Menschen, „einem Volkserbster“, das sein, das auf einige zehntausend Dollar verfiel war. Er behauptete, daß ihm die Witze aus der Hand gefahren sei und das sein abgehandelt habe. Doch meldeten sich zahllose Zeugen mit der Behauptung, daß Marek sich selbst das Bein abgehauen hätte. Im Prozeß kam damals zutage, daß möglicherweise sogar Martha Marek in ihrem Mann den Fuß abgehauen haben kann, um in den Besitz der Millionen zu kommen. Nach vielen Wochen wurde Emil Marek freigesprochen und

erhielt die Bekleidungssumme. Er starb jedoch wenige Monate darauf in großem Elend.

Vor etwa einhalb Jahren tauchten Gerüchte auf, daß Martha Marek die inzwischen eine vornehme Witze besessen hätte, ihren Mann durch Gift vergiftet habe. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, durch die Frau Marek bringen befaßt erfragen, nachdem ander vier Frauen ihrer Verwandtschaft mit Gift befaßt zu haben. Die Untersuchung wurde seinerzeit im Schulungssystem, angeblich unter dem Einfluß hochverdienter Wiener Intelligenz geheim geführt. Witter, die den Fall aufgriffen, wurden beständig nachhakt.

Nach dem nationalsozialistischen Umbruch wurde der Verhandlungsbeginn angeordnet. Bemerkenswert ist, daß während der Untersuchung widerlegt Zeugen unter Verfolgung gestellt wurden, weil sie der Dämonie der Frau erliegen, falsch aussagten. Auch der Untersuchungsrichter mußte gemacht werden, weil er dem Einfluß der schlammigen Frau nicht gewachsen war. Lediglich ein Wiener Kriminalkommissar führte mit Entschlossenheit den Fall weiter und trug so viel Material zusammen, daß höchstwahrscheinlich mit der Beurteilung der Frau zu rechnen ist.

Weltberühmte Gemälde wurden gestohlen

London, 24. April. Ein aufsehenswerter Einbruchsdiebstahl ist im Schloß Chillingham in Catterburg verübt worden. Auf dem Schloß wurden in der Nacht zum Samstag vier Gemälde gestohlen, die einen Gesamtwert von über 100 000 Pfund (etwa 12 Millionen Reichsmark) haben.

Es handelt sich um das weltberühmte Gemälde „Eustia vor ihrem Spiegel“ von Rembrandt, das allein einen Wert von 50 000 Pfund hat, ein Gemälde von Dürers „Mann mit Hund“ und zwei Gemälde des größten englischen Porträtmalers Gainsborough, darunter ein Porträt des jüngeren Pitt. Sämtliche Gemälde wurden aus dem Rahmen geschnitten.

Sieger vom Pateis zerdrückt

Die 80köpfige Besatzung gerettet

Kabelbericht unseres Korrespondenten

W.P. St. Johns (Neufundland), 24. April. Das Segelschiff „Eagle“ hat gestern mittag 150 Meilen nördlich von St. Johns 80 Mann des normalen Segelschiffes „Dra“, die sich auf einer Eisgasse befanden, an Bord genommen. Die „Dra“ war in schwerer Pateis geraten und durch die Gewalt der Eismassen zerdrückt worden. Die gesamte Besatzung konnte sich auf eine Eisgasse retten. Das 1000 Tonnen große Schiff, das in Archipel registriert war, hatte 12 000 Sechshundert an Bord.

Der bekannte englische Rennfahrer Eric Fernhough ist auf der anarischen Gonerer Landstraße bei dem Versuch, für neue Weltrekorde zu qualifizieren, im 270-Kilometer-Tempo ins Schleudern geraten. Der Fahrer war auf der Stelle tot.

Abbonent

6

Abfchneiden

Abbonent, Dauerbesitzer einer Tageszeitung oder Zeitschrift...

Abrechnung, die Rechenschaftslegung über die täglichen oder wöchentlichen Haushaltsausgaben...

Abreibung, ein Abwärtungsmittel für Menschen, die falscheäder und Tauben nicht übertragen können...

Abreiben öffentlicher Bekanntmachungen von Behörden oder Beamten...

Abreiben von Tieren erfordert viel Liebe und Geduld und ein gleichbleibendes Verhalten...

Berichtigungen gewöhnlich werden, man muß auch langsam ordnen und nicht zuviel auf einmal verlangen...

Abbläse von Schuppen sollen bei Frauen nicht zu hoch sein, da sonst der Fuß leicht befeuchtet wird...

Abbläse, das Entfernen des Schaums, der sich beim Kochen von Fleischbrühe bildet...

Abbläse, ein Verjährungsmittel für Menschen, die falscheäder und Tauben nicht übertragen können...

Abbläse, ein Verjährungsmittel für Menschen, die falscheäder und Tauben nicht übertragen können...

Abbläse, ein Verjährungsmittel für Menschen, die falscheäder und Tauben nicht übertragen können...

MNZ Kleinanzeigen helfen auch Ihnen

Überglauben

8

Abhalten

bei Beurteilung zur Todesstrafe, Zuschuss und in gewissen Fällen auch bei Gefängnis...

Überglauben, der irdige Glaube an die Anfruchtbarkeit...

Überbären, unangenehme Eigenschaft nicht forschter Stoffe...

Abfindung des Schadenersatzberechtigten...

ab um Abfindung in Kapital verlangen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt...

Abfindungsmittel, Mittel, die den Darminhaltsverflüssigen und weiter befördern...

Abfindung, wissenschaftliche Darstellung geringeren Umfangs...

Austria General-Vertretung Grobes Witten Addier. u. Buchungsmaschinen



Fliegen - heißt zeitgemäß reisen Auskunft- und Flugscheine: MNZ-Geschäftsstelle Hapag-Reisebüro

Abdentsrang

10

Abmentafel

ist in den letzten Jahren wieder allgemeiner geworden. Abdentsrang, beliebiger Zimmer...

Abdofat, Rechtsanwalt, Sachwalter, früher Vor- und Fürsprecher genannt...

Abdofat, ältere Bezeichnung für Rechtsanwaltschaft...

Abdofat, sehr heftige Gemütsbewegung, hervorgerufen durch besonders heftige Laute...

Abdofat, eine Bezeichnung für Stoffart, die mit Affen nichts zu tun hat...

Abdofat, Sorte von Fingerringen, die sehr beliebt ist.

Abdofat, zweitgrößter Erdteil, 29,2 Mill. qkm, zieht 150 Mill. Einwohner...

Abdofat, Schutzhülle, gegen Feuererregung. Der Name (arabisch) bedeutet die Gute, die Reine...

Abdofat, eine Sulfurarte (Diasulfidgemisch), dient in Kälte- und Luft als Desinfektionsmittel...

Abdofat, eine Sulfurarte (Diasulfidgemisch), dient in Kälte- und Luft als Desinfektionsmittel...

Abdofat, aus dem Französischen kommendes Fremdwort, das bedeutet durch Spange oder Schnalle...

Abdofat, auch Vitrum genannt, Handwerkszeug, Metallene Spitze...

Abdofat, ein für die Kammerfotografie notwendiges Schema, durch das in überhöhter Weise

Abfchneiden

7

Abfchneiden

Zweige, wenn diese vom Besitzer des Nachbargrundstücks nicht innerhalb einer ihm gesetzlich...

Abfchneiden, das Überziehen geledert oder mit feinem Leder, damit sich die Schuhe leichter abziehen lassen...

Abfchneiden, das Überziehen geledert oder mit feinem Leder, damit sich die Schuhe leichter abziehen lassen...

Abfchneiden, das Überziehen geledert oder mit feinem Leder, damit sich die Schuhe leichter abziehen lassen...

Abfchneiden, das Überziehen geledert oder mit feinem Leder, damit sich die Schuhe leichter abziehen lassen...

Zunächst noch Zwiemilch (i. d.), dann erst allmählich völliger Entzug der Brust 2 bis 3 Wochen...

Abfchneiden, wissenschaftliche Darstellung geringeren Umfangs...

Abfchneiden, wissenschaftliche Darstellung geringeren Umfangs...

Abfchneiden, wissenschaftliche Darstellung geringeren Umfangs...

Abfchneiden, wissenschaftliche Darstellung geringeren Umfangs...

Vorteil bringt jeder Stoff-Einkauf bei HERMANN BUNTE

Birabedarf Papier-Waddy gegenüber dem Ritzhaus

M-Z-Kleinanzeigen

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 4000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

Der Wortanzeigenspreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausführung

Stellen-Angebote

Büdergefell
Suche für eine Stelle in einem angenehmen Badergefell (Wahlfahnenberg) bei guter Beschäftigung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Büdergefell
Suche für eine Stelle in einem angenehmen Badergefell (Wahlfahnenberg) bei guter Beschäftigung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Kontoristin
Jüngere, erwachsene, mit Vorkenntnissen, gelegentlich Gehilfin.
Lehrling
männlich oder weiblich, mit Interesse für die Buchführung.
Suche zum baldigen Eintritt zur Betreuung meiner 7 jährigen Töchter.
Angebot unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Büdergefell
Suche für eine Stelle in einem angenehmen Badergefell (Wahlfahnenberg) bei guter Beschäftigung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Haussmädchen
Wegen Verheiratung des Vaters suche ich eine Stelle als Hausmädchen in einem gut besetzten Hause. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Buchhalter, Bilanzierer
und mit Steuerkenntnissen
sucht ausgedehnte Dauerbeschäftigung. Bitte um Zusendung von Lebenslauf unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Baummeister
für den Bau von Häusern und auf dem Lande, unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

15jährige
mit guter Schulbildung u. einem Jahr Handelslehre sucht Beschäftigung in einem Geschäft. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Stütze
mit sehr guten Zeugnissen, selbstständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Veerdigungen

Etzladen
mit Etz- und Nebenraum 20 Jahre herrenschonend, billig zu vermieten. Halle-S., Lindenstraße 1, 1.

Unzüge
preiswert, Tannert, Halle (Saale), Geleisstraße 1, Auf 825 64.

Wohnung mit Paradiesrücken
für Arzt bzw. Arztin wird zum 1. Oktober frei. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Herrenzimmer
sehr groß, sonnig, hell, billig zu vermieten. Halle-S., Mühlweg 14, II.

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.
Möbel-Zimmer
mit Badbenutzung, Sonnenseite, Nähe Gleis, Halle, Saale, Geleisstraße 47.
Angebot unter 2333 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Schlafzimmer
Wohnzimmer und Küche zu mieten gesucht. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle, Geleisstraße 47.

2-3-Zimmer-Wohnung
für 2 Personen sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Dame
sucht gut möbliertes Zimmer mit Stub. evtl. Kochgelegenheit. Preisangebot unter 3000 an M.Z., Halle-S., Geleisstraße 47.

Wohnung
3-4 Zimmer, 1. Mai oder später frei. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle-S., Geleisstraße 13.

Garagen
für 2 bis 3 Autos, mit Wasser- und Abwasseranschluss. Halle-S., Geleisstraße 47.

Wir suchen mehrere Bagger- u. Colliere
für Baustellen Halle Saale.

Philipp Holzmann & Co.
Zweigniederlassung Halle (Saale), Unter-Eisenstraße 1

Tüchtige Kesselschmiede u. Maschinenbauarbeiter
sucht Kesselschmiede u. Maschinenbauarbeiter.

Lehrling
Suche für eine Stelle in einem angenehmen Badergefell (Wahlfahnenberg) bei guter Beschäftigung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Fleischer-Gehehilfen
Suche für eine Stelle in einem angenehmen Badergefell (Wahlfahnenberg) bei guter Beschäftigung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Verheirateter Gehehilfen
Suche für eine Stelle in einem angenehmen Badergefell (Wahlfahnenberg) bei guter Beschäftigung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Haussmädchen
Wegen Verheiratung des Vaters suche ich eine Stelle als Hausmädchen in einem gut besetzten Hause. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Haussmädchen
Wegen Verheiratung des Vaters suche ich eine Stelle als Hausmädchen in einem gut besetzten Hause. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Haussmädchen
Wegen Verheiratung des Vaters suche ich eine Stelle als Hausmädchen in einem gut besetzten Hause. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Selbst-Roller

In allen Größen, Farben und Preislagen am Lager.

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1

Sonnenschutz- und Verdunkelungs-Rollos
In allen Größen, Farben und Preislagen am Lager.

Umzüge
per Bahn und Auto durch Vester Spedition G. m. b. H. Halle-S., Delbischer Straße 3 / Ruf 27901 Möbel-Lagerung / Wohnungs-Nachweis

Perfekte Glasreiniger
für sofort in Dauerleistung. Gemlin & Co., Magdeburg, Hotelstr. 18.

Landwirtschaftliche Arbeiter
Suche für eine Stelle in einem angenehmen Badergefell (Wahlfahnenberg) bei guter Beschäftigung. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Haussmädchen
Wegen Verheiratung des Vaters suche ich eine Stelle als Hausmädchen in einem gut besetzten Hause. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
bilanz-fähiger Buchhalter, Lohn- u. Lagerbuchhalter, guter Organisations- u. Verwaltungsbeamter, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Garagen
für 2 bis 3 Autos, mit Wasser- und Abwasseranschluss. Halle-S., Geleisstraße 47.

Umzüge
per Bahn und Auto durch Vester Spedition G. m. b. H. Halle-S., Delbischer Straße 3 / Ruf 27901 Möbel-Lagerung / Wohnungs-Nachweis

Stellmacher-Lehrning
für Karosseriebau such Kurt und Karl Schmeil Karosserie- u. Wagenbau Halle (Saale), Böllberger Weg 61 (69)

Stellen-Gesuche

Kaufmann
bilanz-fähiger Buchhalter, Lohn- u. Lagerbuchhalter, guter Organisations- u. Verwaltungsbeamter, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Garagen
für 2 bis 3 Autos, mit Wasser- und Abwasseranschluss. Halle-S., Geleisstraße 47.

Bitte Anzeigen-Kauskripte deutlich schreiben!
Sie vermeiden im eigenen Interesse Irrtümer

Stellen-Gesuche

Kaufmann
bilanz-fähiger Buchhalter, Lohn- u. Lagerbuchhalter, guter Organisations- u. Verwaltungsbeamter, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Garagen
für 2 bis 3 Autos, mit Wasser- und Abwasseranschluss. Halle-S., Geleisstraße 47.

Städtetrenden
Geben Sie Geld und Ihre Zeit nicht unter 25 Jahren. Näheres in der ersten Ausgabe. M. C. H. Hoff, Mineral-Import u. Chem. Fabrik, Halle-S.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
bilanz-fähiger Buchhalter, Lohn- u. Lagerbuchhalter, guter Organisations- u. Verwaltungsbeamter, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Garagen
für 2 bis 3 Autos, mit Wasser- und Abwasseranschluss. Halle-S., Geleisstraße 47.

Zeichner(in)
mit guten Fachkenntnissen zur Arbeit in technischer Zeichnung gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin sind zu richten an Siebel Flugzeugwerke Halle Kom.-Gez. Halle u. Saale

Stellen-Gesuche

Kaufmann
bilanz-fähiger Buchhalter, Lohn- u. Lagerbuchhalter, guter Organisations- u. Verwaltungsbeamter, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Wirt
ohne Anbahn, selbstständig in Küche und aller Hausarbeit, sucht Stelle. Angebote unter 3000 an M.Z., Halle (Saale), Geleisstraße 47.

Stadt-Gespräch

sind die neuen billigen Damen-Handschuhe

Nappe-Schlupfer mit Verzierungen in weiß, blau, braun, meist 3 75

Nappe-Schlupfer handgelenkt oder Knopfverzierungen 4 25

Stumpfleder-Schlupfer in himbeer, weiß, marine 4 75

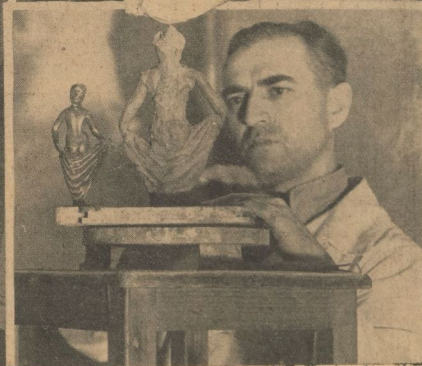
Stumpfleder-Schlupfer mit Napphand und Lederflechtung 5 25

VON **Piebert** HALLÉ/SAALE LEIPZIGER STR. 9



Musikstunden im Dienst der Museen sind es im besten Sinne des Wortes, wie wir sie kennenlernen in Arbeitstreffen für bildnerische Gestaltung, die das Volksbildungswert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ überall veranstaltet. Von einem solchen Arbeitstreffen — er beschäftigt sich mit „plastischen Gestalten“ — herleiten unsere Bilder. Die Räumlichkeiten einer Großstadtshalle stehen den Werkstätten der verschiedenen Berufe, die sich unter künstlerischer Leitung in ihrer Freizeit zusammenfinden, zur Verfügung. Im Dienste der plastischen Kunst suchen sie da Erholung und Entspannung von der Tagesarbeit. Mädchenhände, die tagüber die Schreibmaschinen Klappen lassen, formen am Feierabend den Ton oder züchtern große Vorbilder im Museum. Ein Schneidermeister findet seine besondere Liebhaberei in der bildnerischen Wiedergabe des Stoffes der Gewänder seiner Figuren. Sie alle teilen sich in die Freude am plastischen Gestalten, ohne etwa einem Hauptzweck der Kunst nachzugeben. Einen Abend in der Woche oder in einem Kurstag der acht Doppelstunden umfasst, wollen sie nicht nur des „Dienstes ewig gleichgehaltener Uhr“ nachkommen, sondern sich als glückliche Menschen im Umgang mit den Museen der bildenden Künste fühlen.

Aufnahme: Götz



Hat Herr M. Tropenkoller?

Eine Reise unterm Tropenhelm / Von Hams Braun

Im April-Heft der Zeitschrift „Das Innere Reich“ veröffentlicht Hanns Braun „Aufzeichnungen einer Reise“, aus denen wir das folgende amüsante Kapitel mit Erlaubnis des Verlages Langens-Wallter, München, abdrucken.

Wir lachten, als der Hofenzollmeister von Tanga uns die in aller Welt üblichen Zöllnerfragen vorlegte. Denn er tat sie, während er im Hin- und Herbewegen mit einem dem wahrnehmbaren Kreditstumpfen die besetzenden Schürkel an unsere Gesichtsfläche maute, auf eine so unernte und befalligende Art, daß man eben nur wieder mit Scherz und Heiterkeit drauf antworten konnte. Und auf so etwas, schließlich, war's abgesehen.

Man dürfte sie angenehm finden, diese Gabe und Neigung des Briten, leichterhand und freudig Dinge zu erledigen, für die man sonst überall laubst Unmühsamen bereitsetzen zu müssen. Begrüßt ohne das hemmende Gefühl, das eine überhandnehmende Quantität von Unschuldigem hinterläßt, toten wir unsern ersten Schritt in die so reich bewilligte Freiheit hinaus. Da fanden sie, sonnenfeindlich drei Kräftewagen von neuzurückweisender Beschaffenheit, Geräuschlosigkeit und Stärke, und ohne daß man's lange erlöste hätte, wußten wir: das waren für eine Weile die unsren. Sie hatten nicht die fangige Regokob-Form (mit flachem Holzbach und schiefen Seitenflächen aus Holz), wie man sie dortzulande bevorzugt, sondern glatten Cabriolet-Charakter; die Verdecke waren zum Aufnehmen, lediglich die Seitenfenster fehlten dem warmen Lande zuzulebend.

Herr M., dem sie gehörten und der uns mit ihnen durch das verheißene Innere zu führen, auch heim wieder herausbringen gedachte, stand davor und ließ eben ein wenig atem, weil einer seiner Schwarzen das Gepäck nicht dorthin verfrachten, wo er's doch ausdrücklich hatte haben wollen. Wohlvertraut mit den beiden Frauen Empfindungen, die einen Zornstiefel beiseite, betrachtete ich den Mann, der sich von Stund an als ein ebenlo umflüchtiger wie gefälliger und humorvoller Führer und Gefährte entpuppte und war entschlossen, dies Abenteuer aus seiner Klippe für den Beginn des bevorstehenden Tropenkollers zu nehmen von dem ich mir mit leichtem Schauder sagte, daß ich ihn gewiß auch bald bekommen würde. Doch unmerklicher wollte ich mit seine Anzeichen einprägen.

Wenig für diesmal wurde ich enttäuscht. Denn als gleich die einer der Mütterchen — mit einem Blick nach den Verdeckten — fragte, ob denn nicht offen gefahren würde, da antwortete M., ohne im geringsten die Farbe zu verändern, mir verächtlich Gefallenheit und in echt harnburgischen Tonfall: Offensiv fahren, das könnte wohl gehen. Woh wollte er es gerne schriftlich haben, daß jeder Teilnehmer für die Folgen selber einstünde.

Die Warnung verfehlte ihr Ziel nicht; mit keiner Silbe mehr wurde offenes Fahren auch nur erwogen. Ja, nachdem man uns zu wissen getan, daß nur ein Soldat oder ein Jene bedenklichen unter den Sonnenstrahlen abblenden, ließ jedermann brav auch unterm Verdeck seinen Tropenkoller auf. So schwer er mitunter drückte, die Luft ward reichlich auf andere

Weise abgeköhlet, ja gleichsam zum Schwören gebracht. Denn dieser abenteuerliche Satz nebst logisch allen, aus den Pausenfragen und Hauskäden unter uns, die Weimura, er ließe sie gar vortrefflich wohl. Er, der fremdartig nach Kort zog (und den man des Abends mit dem Schützen vor die Tür stellte, damit er gleich diesen gemehrt wurde), er schien unter barhäuptigen Schwarzen uns mit Befehls-gewalt und all den andern gemühtigen Vorzeichen der weißen Rasse auszufallen. Es tat nichts, daß wir nie dazu kamen, irgendeinen auffallenden Gebrauch von solchen Vorträgen zu machen — so oft wir in den Spiegel schauten, bildete uns ein Eroberer an! Aus ähnlichen Gründe also wie der König im Märchen behielt wir, um unsern Tropenkoller abgesetzt auf, wer ein Symbol trägt, fragt nicht lange, ob es drückt.

Merkwürdig ließ sich nicht übersehen, daß die Einzigkeit dieses Symbols schon ein wenig beschädigt war. Jeweilen fand es sich — in trümmertägigen, schmutzigen Zustand — auf dem Wappenstein eines Schwarzen, auf den es streng genommen nie hätte kommen dürfen. Andererseits trugen die dortigen Weißen, statt seiner, vielfach den übereinandergekreuzten doppelten Schlüssel mit drei schlapperen Kreuzen, wie der seltsame Rufus Bill Kurum, dessen Hofschlepper den Staat zu machen. Es war recht gut, daß wir hier und da von den im Lande wohnenden Weißen daran erinnert wurden, wozu wir den Staat in Wirklichkeit brauchten. Somit nämlich war ins Freie unbedecktes Hauptes hinaustrat, küßte der Wappstein seinen Hut und bot ihm dem Unbedeckten an. Das half, auch wenn es uns zunächst so übertrieben wie altfränkisch anmutete.

Denn die Wahrheit zu gestehen, so haben wir die gefährliche Wirkkraft der Tropenkoller ebenso viel oder wenig ein wie die Leute, die bei uns aus den nördlichen Pfahlländern heraus in die Wägen gerollt kommen. Die Warnungen vor der Gefahr der Höhenkrankheit als Wichtigkeit von Orisanalgen meinen verachten zu dürfen. Erfahrungen, vorzüglich die schlimmen, macht der Mensch um den Preis eines „Ja heißt“. Was unsere Ange dort im Tropenlande war so recht die merkwürdigste wir taten gut daran, im Glauben zu leben — im Glauben nämlich, daß uns die harte Sonne löst wollte —, wozu wir nicht den vielleicht bitteren Preis zu zahlen wünschten.

Zweifelhaftig schauten wir auf schlaf-beinige Negerjungfrauen, die ihr Haar zwischen gleichlaufenden Scheiteln zu winzigen Jopparmenen eingeklochten oder sich den Schädelskinnabergelant geflochten hatten, und muhten's ernstlich ansehen, daß ein Wappenstein durch roten Farbaufstrich oder etwas Senfah in Haar nicht allein geschmückt, sondern auch besser geschmückt wird als unserner durch Haar plus Helm.

Nur zweimal habe ich Weiße unbedecktes Hauptes unter der mittäglichen Sonne gesehen. Das eine Mal war eine entzündete junge Engländerin, die am Quai von Mombasa des Augenbids harzte, daß unser großer Kahn sich endlich in Fahrt setzen und die von Nord aus hinübergeschwemmten Papierfahnen durchdringen



Dort bläht ein Schiff die Segel, frisch fährt hinein der Wind,
Der Anker wird gelichtet, das Steuer flugs gerichtet,
Nun fliegt's hinaus geschwind
Ein kühner Wasservogel kreist grüßend um den Mast,
Die Sonne brennt herunter, man's Fischlein blank und
Umgaukelt kok den Gast
Wär gern hineingesprungen, da draußen ist mein Reich!
Ich bin ja jung an Jahren, da ist's mir nur ums Fahren,
Wohin? Das ist mir gleich!

FRIEDRICH HEBBEL

Nur mutig die Anker gelichtet Llnolschnitt von Friedrich Rasmus

würde, die sie mit Händen festhielt, wie es der Brauch war. Gott allein weiß, ob die kleine Augenweide, wenn sie einmal schief ab geworden und einen sonderlichen Schaden an ihrer Gesundheit verurteilt wird, ... ob sie sich den dadurch mit leistungsfähiger Barhäuptigkeit zugegen; ich konnte es einwörtlich nur fürchten.

Ein anderes Beispiel von Unbelümmertheit bot ein Pfleger, der uns am hohen Mittag durch sein Bestium führte; er hatte viele Jahre ohne Europa-Auftrag in den Tropen gelebt, anschließend konnte ihm die Sonne nichts mehr anhaben. Doch machte gerade er ihre Wirkung deutlich und schmerzhaft. Doch seine Haare gelichtet, sein Gesicht ausgenommen, seine langen Zähne von Goldplomben durchstößt

waren, schon weiter nichts Außergewöhnliches unter einem Himmelstrich, noch dem mit einem matten Anflug von Scherbüchlichkeit gefegt wird; die dort verbrachten Jahre zählten, wie Kriegsjahre, doppelt. Aber jener hatte etwas eigenmächtig Überleitetes und Müdes im Weien; die vollkommene Söldnerei nahm er uns an, das fühlte man, doch nicht völlig mehr wahr. Und obgleich schwere Schicksale einen Menschen ganz allein darin können, innen her abzuwerden und ich nicht mühen kann, was jenen Mann überfahren, so kam es mir doch so vor, als wäre die überhängende Haltung, das einwärtsne Dahingehen und jene auffällige Gleichgültigkeit von der Sonne, der sie galt, wenn nicht verursacht, so doch höchstens verstärkt worden.

Der Leuchtturm Thorde

ROMAN VON ROBERT SEITZ

Copyright 1938 by Heimliche Verlagsgesellschaft, Berlin

Christiane hörte ihre letzten Worte. Er hatte Emilie alles erzählt, was mit der Hafenstadt im Zusammenhang stand. Nun war das Album geschlossen und lag wieder auf dem Tisch. Sie waren aufgetaucht aus ihrer Verunsicherung und wandten sich wieder den anderen zu.

Christiane mußte nun die Geschichte von dem megalomane Knacht anhören. „Wieviehl kann ich Ihnen etwas zur Hand geben“, sagte er freundlich. Dabei drückte er seine Emilie's Hand, als wollte er andeuten, daß sich ihm so Gelegenheit bieten würde, öfter und unangelernt in ihrer Nähe zu sein.

Frau Dress sah ihn überfahren an. „Ich hätte schon Arbeit für Sie“, sagte sie dann ladend. Sie legte ihm noch einmal die notwendigen Reparaturen des Schuppens auseinander.

Warum nicht? antwortete Christiane. „Da könnte man sich wieder mal ausarbeiten.“

Er erwiderte nun, wie er früher oft dem Schiffszimmermann geantwortet hatte. Wolf hörte ihm nicht zu.

„Sie sollten das mit dem Schuppen nicht tun“, sagte der Schmelz auf dem Heimwege. Sie werden Kerger bekommen mit diesem Scherhaken sein Gewerbe. Sie Ihren Handel und er seine Werkstatt.“

„Wahmann hat auch allerlei“, antwortete Christiane. „Er ist noch Bauunternehmer und Totenbeller. Wer hat mir erzählt, daß in Surellen jeder dreiertei Berufe hat.“

Dabei wollte er wohl auf Wolf selbst anspielen.

Der Schmelz überhörte den Vorwurf. Er sagte:

„Wahmann tut's, weil er ein schweres Schicksal hat in Surellen. Wenn er von Habel und Sören leben könnte, würde er's auch sein. Jedoch hat er viele Mäuler zu stopfen. Das ist mit Habel allein nicht getan. Auch könnte man sagen, wer den Satz macht, Jorge desgleichen für die Bewohner.“

Frau Seba hatte ihren Mann einige Male mahnen angehört. Nun sagte sie beim Weggang zu Christiane: „Emilie wird's schon belegen.“

Er belagte ihr vertraut die Hand, aufzuleben, einen Menschen zu haben, der wachte, wie es in dieser Stunde um ihn hand. Surellen war kein fremder Platz mehr, es begann sich wie eine Heimat zu öffnen.

So trat Christiane lustig ins Haus. Jakob Roth war noch auf ihr neben dem Herd und rauchte seinen Tabak. Es war auch Besuch da der Nachtwächter war für ein Weiden einzugetreten. Niemand blieb er und war ein kleiner runder Kerl. Er gina Jakob Roth bequemer unter die Arme durch. Die beiden saßen da und schwiegen. Sie nahmen von Christiane kaum Notiz. Einmal sagte der Nachtwächter: „Sparré“. Das ist der Ruchhitz.

„Sparré“, sagte er und lachte dazu, aber weiter erzählte er nichts.

Als er fortging, um seine Kunde zu machen, war er noch immer bellig.

Tonnis gina von Roths Haus den burknen Seitenweg am See. Er setzte sich auf den Rand des Bootes und begann einzubringen. Nach einem Weilschen fuhr er er mit, was ihm Geräusch einer harten Säge vernommen hatte.

Es klang nahe bei ihm, und er fürchtete, daß schiefliche Hände sich an einem Fischfaden zu schaffen machten. Er hob sich vorsichtig und blieb regungslos stehen.

Die Säge ist eine tolle Waffe. Sie kann leicht ins Bein fahren. Auch will man keine Knochen, wenn man sie flechtig Jahre lang in Gefahr gebraucht hat, nicht leichtfertig zu Werke tragen.

Es ist auch nicht viel Ehre dabei, daß mit Spitzbuben einzulassen. Am wenigsten für einen alten Mann, der einen guten Leumund hat.

„Wo stehen keine Ehre ist, ist lauten keine Schein“, sagte Tonnis, und schieflich bestuhm davon.

Er klopfte Jakob Roth heraus und sagte ihm, daß sich Burschen an seinem Fischfaden zu schaffen machten. Christiane nahm die Fährblattterne, und so gingen sie zu dritt an den See.

Man leuchtete über die Boote hin und sah, daß Sparré der Ruchhitz in einem Boot lag und schlief.

„Er hat eine Säge im Leib“, brummte Tonnis ärgerlich.

Sparré wachte durch den Lichtschein nicht auf. Man ließ ihn schlafen.

In dieser Nacht mußte Tonnis noch mehr erleben. Es wird eine Nacht, an die er zeitlich denken kann. Es ist eine große weite Nacht, mit soviel Dunkelheit, daß Tonnis keine Laterne dicht über den Weg halten mußte. Es ist nichts weiter zu hören, als sein Schwirren, etwas langamer Schritt. Manchmal auch kein Geräusch, wenn der Tabak zu tief in die Asche läuft, manchmal auch sein gutmütiges Getöse, wenn er an Sparré deutet.

So geht Tonnis langsam dem Weg entlang. Da schlafen nun also alle in Surellen. Rechts und Links der Straße alles schlief. Die Lebenden in ihren Betten, die Toten ihnen gegenüber unter den Bügeln.

Man hat sich in Surellen eine Feuerung ausgedacht. Es sind zwei Uhren angebracht, eine am Eingang des Dorfes und eine am Ausgang. Jede Nacht muß Tonnis dreimal den Schlüssel in die Uhren stecken, damit der Herr

Amtsvorsteher von einem Papierstreifen ablesen kann, ob Tonnis seine Pflichten getan hat.

Man hat viel auf die Kontrolluren geschimpft. Man hat kein Vertrauen mehr zu einem Menschen, sagt er, wie ich das doch in die Welt bekommen!

In dieser Nacht wird Tonnis nicht mehr bis zu den Kontrolluren kommen. Am nächsten Morgen wird der Amtsvorsteher zu ihm sagen: „Die Uhr war nicht gesteckt.“

Und Tonnis wird antworten: „Es war wegen Sparré.“

Der Amtsvorsteher wird nicht im mindesten ärgerlich sein. Er wird nachdenklich sagen: „Ja, ja, der arme Sparré. — Stehen Sie sich die Zigarre an, Tonnis.“

So freundlich wird der Vorsteher sein, obgleich Tonnis die Uhren verflucht hat.

Aber noch ist Nacht, und Tonnis weiß noch nichts davon. Er geht langsam dem Ende des Dorfes zu. Im Hause des Schülers Laabs ist es laut geworden. Man hört eine Frauensstimme, die stark und sich nicht beruhigen lassen will.

Tonnis schließt seinen und schüttelt den Kopf. Das wiederholt sich alle Monate einmal, wenn Laabs nach Torde gefahren ist, um Ueber zu kaufen. Das wiederholt sich, bringt, hat seinen Gang wandend gemacht.

Langsam knipst Tonnis weiter. Ein paar Schritte hin fällt ihm die Geschichte mit Sparré ein. „Was hat er sich in das Boot gesteckt?“, denkt Tonnis. „Er wird flammend werden. Es ist eine kalte Nacht. Warum bleibt er nicht in seinem Stroh? Ihn's zu glauben, legt sich der Ruchhitz mittenans in ein Boot? Er hat uns einen schönen Schreck eingejagt mit seinem Geschnarr“, denkt Tonnis.

Und wieder ein paar Schritte hin fällt ihm ein, worüber er vorher schon bei Jakob Roth gelacht hat. Ich hätte Sparré danach fragen sollen, es war eine gute Gelegenheit am Boot. Möcht wissen, ob's wahr ist, daß er früher einmal Pferde angereiten hat. Aber, Gans er nicht, man hat es erzählt. Eine bunte Gans will er angehakt haben und eine bunte Möhre. Auch Kanarienvögel. Auch soll seine Schwester ablig verheiratet sein.

Kleines Glück in hohen Bergen

Von einem, der es erlebte

Sehnsucht lüfte ich euch, ihr Berge, — nun trägt mich eilenbesen der Zug zu euch hin. Schon leuchtet im Glanze der letzten Abendsonne durch den blauen Schimmer der Ferne euer Gipfel strahlender Himm.

Nacht ist's — und lauter als am Tage donnert das Rauschen vom Hauch der Wind. Und den schwarzen Lärm hoch über dem Wald zu Höre, wo des Mondlichtes milde Berg und Tal mit seiner Rille überflutet — Welch ein Laubfall! Der Menschen unglückliche Klagelein mischt sich mit des Himmels Stern. Draußen dampfen Fels und Wald; doch als eine Hoffnung und eine Wunde; auf dem Grat das Berghaus, auf schneeigem Gipfel des Mondlichtes Überfließen.

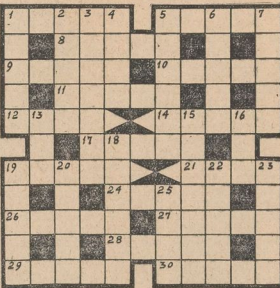
Schwer und langsam fließt das Gespräch, in die Höhe von Berg und Tal, in die Höhe, flüchtend, flüchtend, das Glück der Willens Sendboten, die Gebanken, flattern voraus, der Zukunft entgegen: Jugend hält Einfuhr und Ausfahr, wagt die Kräfte zu neuem Kampf.

Nach, das bestehen kann. Das wäre fein, wäre herrlich, nicht wahr, das wäre fein? Und dann grüßen wir uns am Morgen, wenn die Sonne kommt, am Abend, wenn sie sinkt? — Ja, das täte ich. — Vor dem Morgen träufelt die Nacht, — Du bist ein Schmetterling. — Und noch ein zweiter! Zwei Zitronenfalter. — Nun spielen sie miteinander, umgaffen ein, flattern sich, fliegen hoch und — o weh — ein zäher Wind weht sie auseinander. Den einen hierhin, den anderen dorthin. Aus ist das schöne Spiel. Vorbei.

Ganz plausibel sei es gewesen auf dem Gipfel! Neben einer Gemte habe er eine halbe Stunde im Grale geteilt, ein Adler habe mit dem Schnabel nach ihm, dem tüchtigen Bergsteiger, gebittet, und zum Schluss sei er abgelaufen auf einem Steile rettend, gleich einer Brockenfene. — Demnach! Erster Teil! O nein, bei Zeile nicht, ein Loch in der Folge dient zum

UNSERE RAETSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerest: 1. Salzbecken; 5. Hauptstadt Arabiens; 8. Mädchennamen; 9. chirurgisches Gerät; 10. Indusfluss; 11. Teil des Fingers; 12. Bergschnee; 14. Teil der Schreibmaschine; 17. Stadt an der Wolpe; 19. Schmelzstein; 21. Nebenfluss der Elbe; 24. Schmauch; 28. Erbkunde; 27. Staat der Welt; 28. Ort im Harz; 29. Fingerring; 30. das Göttliche im Menschen. Senkrecht: 1. Drama von Goethe; 2. Automobil; 3. musikalischer Wert; 4. Nebenfluss des Rheins; 5. Temperaturbestimmung; 6. Fremdwort für Garmisch; 7. Kreuzbaum; 13. ausgehobener Nischenbogen Neulands; 15. griechische Sagensage; 16. Getränk; 18. norddeutscher Dialekt; 19. Gemme; 20. General Napoleons; 22. Stadt in Hannover; 23. Fluss in Süddeutschland; 24. Spacemog.

Silbenkasten
a — a — ba — ban — bend — her — hen — ho — da — da — dam — bin — dösf — e —

Bemerkte der Glaubwürdigkeit. Wo stimmt es — und damit basta! —

Es lacht die Geige, es kullert das Schlagzeug — didelbum — del! — Es quillt das Fagott und es lacht der Sobler, lüchelt — Hier komm' her, komm' her, komm' her! — Mehr! Mehr! — Und was regtest dazu für den hohen Saug! — Mehr viel und bald! — Ja, das ist ein Gelehrter und Geistes. Die niedere Rede, die engen Wände wollen es nicht lassen, es ist die rechte Zeit, die rechte Art, die rechte Weise. Der seine Herr packt die Raubstärke mit den Fingern, die rechten Schößelein liegen in die Kanne, doch es nur so eine Art hat und die Eingeborenen das breite Raden ankommt. Durch den hohen Hauch desch schmeiren die Gesprächselgen von Mundabschätzen, Reflektionen und Todesstößen. Dazu Müll: der alte, ewig junge Schupplatter und dann das Neues: Die Geige singt und alle fallen ein.

Rausch trallala
Die kleinen Möbel sind zum Raffen da...
Oh, es geht hoch her am Abend in der Beig: es ist eine „Pfund-Gaub!“

Vorläufer die zwei herrlichen Tage, noch als die Sonne zum zweiten Male sinkt, trömen

Tausende am Bahnhof zu sammeln. Eifer und Menschen wirbeln durcheinander, die Jünger nimmgen die Menschen gerne zu lassen. — Hier Natur und Sport binden alle mit festem Band aneinander. Man teilt die Plätze, den letzten Mundwort und lässt sich gern von kleiner kleiner Hund mit Sähigkeit ein bescheiden, dankt mit herzlichen Worten und freut sich ab solcher Begrüßungen. Ein Schiller-Hanjer jagt alle Bieder durch, die man nur je gehört hat. Lieberum und Fröhlichkeit besaugen, doch ein jeder gelammelt hat — für sich? Nein! Für andere — um lächeln zu können so gang mit vollen Hähnen.
C. A. Drewitz.

Leute vom „Kladderadatsch“

Vor 90 Jahren, am 7. Mai 1848, erschien die erste Nummer des „Kladderadatsch“, einer Zeitschrift, die mit Humor und Satire gefüllt war und mit der Waffe des Witzes in politische und literarische Kämpfe eingriff. Die redigierenden Mitarbeiter führten einen langen und unermüdeten Kampf mit Jesur und Volkei, Bis mara, der die Zeitschrift mit Vergnügen las, rettete den „Verantwortlichen“ des Kladderadatsch“ mehrmals aus der Safl.

Alfred Hofmann, einer der Begründer des „Kladderadatsch“, war ein von außerordentlichem Geist begünstigter Journalist. Er hatte mehrere Zeitschriften begründet, die fast alle eine große Verbreitung fanden. Er war ein seltener Schriftsteller, doch verstand er es, mit einer selbstverständlichen Methode des Gebahrens hervorzukommen. Der gute Erfolg dieser Selbstbeilegung rechte ihn an, eine Schrift über „Die Positivbeilegung Statuten“ zu veröffentlichen und in Berlin einen Kursus für Statutenbearbeiter zu eröffnen. Ueber die hierbei erzielten Erfolge berichtete er später gern und schloß seine Erzählung gewöhnlich mit den Worten: „Und wenn ich meine Schüler dann nach demjenigen Kursus von mir verabschiedet, dann ist es — in — Kammerlein fe mir gerührt ihren Dank...“

1898 brachte der „Kladderadatsch“ eine fasslich empfindliche Parodie des Berliner Magistrats zum Ausdruck, der das Blatt hiezu verurteilte. Ernst Dohn, der verantwortliche Redakteur, verurteilte ihn vor Gericht und legte, es handelte sich nur um die Wiederabgabe einer tatsächlichen Beschreibung. Das Gerichte ließ ihm entgegen, schon in den Einleitungsworten: „Der hochweisse Magistrat“ solle das ironische Epitheton „hochweisse“ eine beleidigende Äußerung erkennen.

Darauf antwortete unter allgemeinem Schmunzeln und mit toderlichem Gelächert erwiderte, er erbat sich, auch bezüglich dieses Wortes den Wahrscheinensweis zu erbringen. . . .

„Zu den Mitarbeitern des „Kladderadatsch“ gehörte der Berliner Schriftsteller Sach, ein hoch zuhause Mann, der sich nicht auf seine Größe jagte hielt. Als er Korrespondent in Paris wurde, sah man im „Kladderadatsch“ ein Bild von dem beiden Jähren von Notre Dame. Auf einem hand Louis Napoleon mit argwöhnlicher Miene und ausgenommenen Jähren. Doch kam gerade der lange Sach roudend des Weges. Er reichte mit seinem Kopf gerade bis an die Turmbalken und wurde von Napoleon um Feuer angelprochen. . . . foc.

„Zu den Rassen“, sagt Sparre. Dann ist schon wieder das Gurgeln da und das Röheln.
„Sparre, Sparre“, schreit Toni.
„Sparre!“ schreit er noch, als er mit ihm schon an einem Tor ist. Dahinter schlafen die Kühe von Dan Ledders. Es ist der nächste Stall. Es ist überhaupt das nächste Gebäude am Weg.
„Daß recht, Sparre, hier rein. Sparre, was ist denn? Sparre!“
Der Kuhhirt ist in das Stroh geknien, er liegt da wie ein Bündel. Eine Kuh ist aufgesessen und mußt. Sie hat den Kopf hochgehoben und ihr Atem geht warm über Sparre. Auch Toni schreit, wie es warm, nun dem Maul der Kuh kommt. Sparre wälzt sich auf Seite, er liegt nun dicht neben der Kuh. In dem Schein von Tonis Laterne liegt der trumme Hirt und drüber das große Haupt der Kuh. Auch ein Stück ihres gewaltigen Mledens sieht man. Alles andere ist dunkel. Das Stroh, auf dem Sparre liegt ist heiß und ein wenig feucht. Es riecht nach Dung.

Toni reht ungeschicklich da mit seiner Laterne. Er will gehen, am Fitt zu haken, denn er sieht, wie es um den Hirt geht. Doch da richtet sich Sparre auf, hat große Augen, als wollten sie den Hirtsehen der Laterne fallen, große dunkle Augen hat Sparre, das sein Gesicht nicht größer erachtet als eine Handfläche. Er hat sich aufgerichtet und läßt seine Blide noch einmal groß durch den Stall gehen. Erst durch das Licht, dann durch die Dunkelheit.

Darauf fällt er langsam zurück. Es ist kein Fallen, eher ein Sinkenbleiben. Nun liegt sein Kopf an dem warmen Körper der Kuh. Der Tier liegt still da, und nur vom Schnauben des Menschs allert leise kein Fell. Nach einem Weilsen beginnt Sparre sich zu strecken. Ganz langsam streckt er sich, seine Arme und seine Beine. Er ist ein langhalsiges Stube, mehr er ist wieder groß und ein Mensch. Dann liegt er ohne Bewegung, die Augen noch immer weit offen.
Fortsetzung folgt

Toni lacht wieder. Doch das Leben vergeht.
„Wollest du hat er verzagt mit dem Aussehen, das es mancherorts im Wald liegt. Der Vorsteher ist ein strenger Mann, der kann einen schon vom Stroß bringen.“
„Auf einmal hat Toni's Sorge um Sparre.“
„Ich will nach ihm sehen“, entsetzt er sich, es hat sich ein paar Schritte.“ So macht er sich auf den Weg zu den Kooen.
Als er die Laterne hoch hebt, sieht er, daß Sparre auf der Auerdenart sitzt. Er hört ihn auch lächeln.
„Das halt Du Sparre?“ fragt Toni.
„St aus, daß Du so bist“, legt der Kuhhirt, „Mit ist heute so leicht, daß ich wegfiegen müßt.“

„Das hört man gern“, antwortete Toni.
„So nicht“, sagte Sparre. „Es ist alles ohne Fall. Ich hab dich schon, den Wald würde einfallen. Darum bin ich dem Stroß hin.“
„Du halt das, was die Menschen Schmetzler nennen“, erwiderte Toni, „man hat das öfter, besonders wenn man zu Jahren kommt.“
„Das könnte es wohl sein“, meint Sparre. „Es fliehen dann ein Weilschen schwebend belebender.“
„Nicht kommt es wieder“, sagt Sparre, „der Himmel dreht sich.“
„Er wird nicht einfliegen“, fröhlich ihm Toni, „mach die Augen zu.“
„Es dreht sich noch immer“, sagt Sparre.
„Auf einmal schreit er. Nun falle ich!“
Aber er fällt gar nicht, sondern sieht nach wie vor auf der Auerdenart, doch ist ein Schmetzler über ihn gekommen, das ihn bin und her reht.
„Du bist krank, Sparre“, sagt Toni. „Du solltest nicht hier drauhen bleiben, es ist eine tolle Nacht.“
„Nun geht's schon vorüber“, antwortete Sparre.
Das Schmetzler hat aufgehört, er sitzt ganz ruhig. Dann schweben sie wieder. Nach einem Weilschen lag Sparre:
„Man hat's nicht weit gebracht, das ist mir doch schon durch den Kopf gegangen. Man

pflegt morgens die Kühe, und abends laufen sie von selbst in den Stall. Manchmal dente ich, da wird man nun gebracht.“
„Du mußt die Laterne kein Nachdenken machen“, sagt Toni, „Streh lieber auf und fomm. Ich will Dich aus Stroß bringen.“
„Mein nein“, ruf Sparre. Es ist ihm Angst in diesen Worten. Ich bin gesund, Toni, es war hoch die Auerdenart.“
„Man soll seinem Menschen Amanu antwortet Toni, „so will ich Dich hierlassen. Ich muß nun noch zu der Ur.“
„Weißt du noch eben Minuten dran gehen“, sagt Toni, „so kann ich Dich auch gleich fragen.“
„Er bringt nun vor, was er von Ahmann gehört hat. Er erzählt es umständlich, auch die sonarangelben Hosen erwähnt er, und die Rechte mit dem schwarzen Strich, die ihm nachträglich noch erworben ist.“
„Das alles hat seine Richtigkeit“, sagt Sparre.
„So hoch her alle“, mündert sich Toni. „Ich will Dir alles erzählen“, antwortete Sparre, „Ich will die Geisrlichkeit wiederbekommen“, flüsst er ängstlich hinzu, „mein Herz will wehrbringen.“ Dann nach einer Pause bewegt er sich zu Toni und beginnt zu sprechen. Seine Worte fließen dahin. Nicht alle kann Toni einfangen. Was ist ihm? denkt er nur, „wie's doch den Menschen manchmal padt.“

Auch wird Sparres Stimme immer leiser. Schließlich hat Toni mahren:
„Sprich lauter, Sparre, man hat nicht mehr die höchsten Ohren.“
Einmal wirft Toni ein: „St das denn wahr, Sparre?“
„Tu mir den Gefallen und glaub's“, bittet der Kuhhirt, „es ist lo, mein Bruder ist aufs Stubelein gegangen. Es ist ein großer Mann, er Rechtschaffen nennt er sich, auch Kator. Er bewohnt ein großes Haus allein, die Treppe ist von Marmor. Auch steht eine Figur am Eingang, die eine große Lampe hält. Du kann das alles glauben, auch das mit der





OLYMPIA



DER FILM VON DEN
XI.
 OLYMPISCHEN SPIELEN
 BERLIN 1936



Unterhalb Jahre sind vergangen, seitdem die XI. Olympischen Spiele in Berlin stattfanden, doch jetzt erst, am 20. April, ließ der Film an der als das große Dokument dieser Veranstaltung betrachtet werden darf. Man darf sich fragen, warum dieser Film nicht eher fertiggestellt werden konnte, — um diese Frage zu beantworten, muß die Entstehung der beiden großen Bildreihen, deren jeder zwei eine halbe Stunde lang läuft, in verschiedenen Einzelheiten aufgezeigt werden. Denn es handelte sich weder um einen Kulturfilm, noch einen Spielfilm, den Leni Riefenstahl zu schaffen hatte, es bestand die Aufgabe, das Hohe Liebes menschlicher Leibeskraft und -Schönheit, den Spinnus der Lebensfreude zu schaffen.

Für eine solche Aufgabe genügt natürlich nicht die Pachttaulen zwischen den 16 Tagen sportlicher Wettbewerbe. Es mußte das Filmmaterial, dessen Länge 400 000 Meter betrug und das für 165 Filme genügt hätte, in einer bestimmten Ordnung ausgewählt und gruppiert werden. Von jedem Sport sollten die besten besonders hervorgehoben werden, aber wer konnte von vornherein wissen, wer die besten sein würden? Es mußten daher alle aufgenommen werden, und zwar doppelt und dreifach, falls sich später herausstellen sollte, daß eine Aufnahme nicht genügt war. Da die Spiele nicht wiederholt werden konnten, mußte von vornherein die Gewähr geschaffen werden, daß jeder hervorragende Sportler in einwandfreier Aufnahme vorhanden war.

Die Aufgabe, aus dem Material zwei dokumentarische Filme von je 2500 Meter Länge zu schaffen, war deshalb so schwierig, weil sie unbedingt auf Anzahl glücken mußte, denn es konnte nichts wiederholt werden. Wobey die Spiele von 1924 in Paris noch 1928 in Amsterdam noch 1932 in Los Angeles sind im Film auch nur halbwegs brauchbar festgehalten worden, obwohl es nicht an Interesse dafür gefehlt hatte. Amerika, das Land, das in der Filmproduktion als führend gilt, in dem der Sport das halbe Leben bedeutet, hat 1932 von den Olympischen Spielen in Los Angeles keinen Film herausbringen können, da ihm die dafür unerlässliche Organisation fehlte und niemand da war, der sie aufbaut hätte. Sollte ein Olympia-Film aber sportlich interessant, dokumentarisch richtig und zugleich künstlerisch sein, dann konnte es keine Rolle spielen, ob er einige Zeit früher oder später erschien.

Um Ordnung in das vorliegende Material zu bringen, wurden 100 Sportarten nebeneinander gruppiert, von jeder Sportart mußte jeder Kämpfer mit Name und Land und mit seinem Platz in der Entscheidung festgehalten werden, denn ein dokumentarisch richtiger Film sollte es werden, Welcher Wurf der beste, welcher Sprung der weiteste, welcher Lauf der schnellste war, mußte feststehen, denn ein sportlich interessanter Film sollte es auch werden. Welches Bild das schönste, ob mit Sonne oder bei Regen, ob aus der Ferne, ob aus der Nähe, ob mit Zeitlupe oder im normalen Tempo, mußte man unterscheiden, denn ein künstlerischer Film war das Ziel. Erst nach dieser Gruppierung konnte auf Grund wochenlangender Probevorführungen der Umriß des Ganzen ins Auge gefaßt werden. Allmählich ließ sich herausfinden, was unbedingt wichtig und was überflüssig wäre. Immer wieder mußte verglichen werden, um nur das Beste des Spannendsten auszuwählen. Kampf um Kampf sollte sich aneinander, und langsam rundete sich das Ergebnis. Jedoch so schön und interessant ein Teil für sich allein wirkte, im Zusammenhang mit den anderen Teilen ergab sich oft Gleichförmigkeit, und so mußte eine neue Generallinie gefunden werden.

Diese neue Generallinie ergab sich durch Einbezug der Umgebung der Spiele. Auch das Milieu der Olympischen Spiele sollte dem Film sein Gesicht geben. Die Spannung und das Leben der Zeitdauer, das Leben und Treiben im Olympischen Dorf, das nächste Tanzfestspiel, die würdige Ehrung der Sieger, — alles das war in harmonischem Wechsel zwischen feierlicher Einführung, sportlicher Sachlichkeit, kämpferischem Tempo und aufregender Spannung zu gestalten. Und als diese Gestaltung im Bild endlich festlag, kam die Aufgabe hinzu, den Ton zu schaffen. Keine „Unterhaltung“ sollte heraufkommen, sondern eine Gestaltung aus rein akustischen und musikalischen Elementen heraus. Eine Komposition war zu schaffen, die nun auch mit dem Wort „Sport“ in Hand gina. Die Schwierigkeiten einer solchen Komposition meisterte Herbert Windt. Im Ganzen entstand so ein mühevoller Kleinarbeit ein Filmwerk, wie es die Welt noch nicht gesehen hat.

Unsere Bilder. Oben links: Fackellauf in Griechenland. — Oben rechts: Towns (USA) feigt über die Hürde und holt sich die Goldmedaille. — Unten links: Lebendige Plastik aus dem Prolog zu den Olympischen Spielen Leni Riefenstahls. — Unten rechts: Son (Japan), Harper (England), Nan (Japan), die Sieger im Olympia-Marathonlauf.
 Bildm.: 20168-Olympia



Die Wandlung zum deutschen Film:

Mordende Millionen und kulturelle Werte

Von Hans Steinbach, Pressereferent der Reichsfilmkammer

Als im Dezember 1932 der damalige Reichsverband deutscher Kinematographen eine Zeitschrift „Mordende Millionen“ der Öffentlichkeit übermittelte, um auf die ungeheure finanzielle Belastung und andere Schäden des Films hinzuweisen, ahnte keiner, daß schon kurze Zeit später wie überall in ganz Deutschland auch im Filmhause eine glückliche Wand-

nach allen Seiten verschubtet. Mitten stichtliche Verpflichtungen an einem Tage gebodet werden, würden 98 v. H. aller Betriebe zusammenbrechen. Seit dem 1. Juli 1931 hatten von den damaligen 5057 Kinematographen 2000 mirdelens einmal, zumest jedoch zwei- oder mehrmals den Vorber gemeldet. Das Filmtheater war zu einer Wärmehöhle für Es-

Kampf Aller gegen Alle zu wahren. Konfurle, Beschließungen, Unterlagungen, unelutere Geschäftsgesegungen, wilde Preisgestaltung und Zugabewesen, Zwei- und Mehrdualionserzeugung, und wilde Firmenegründungen sind die Kennzeichen der damaligen Zeit. Dazu kamen die tendenziösen Ubhätigen bestimmter Kreise, eine maßlose Spekulation und Verletzung nicht allein wirtschaftlich, sondern auch kulturell, Verlauf oder Fühung von Produktionsvorhaben, unrationelles Wirtschaften, Entlassungen von Arbeitnehmern während der „leeren Sallion“, Korruption wofür man hüten wollte, Ausbeutung und überfällige Pläne, Hemmungen und Verantwortunglosigkeit, Zusammenbrüche und ungelände Neugründungen auf der ganzen Linie.

Es ist in der Natur des Menschlichen gesgründet, daß harte und höße Zeiten allzu rasch in der Erinnerung verfließen. Wir vergessen zu leicht und zu leicht im Ablauf geordneter und ruhiger, gesicherter und erhebender Tage, welche Zustände im deutschen Filmhause vor noch wenigen Jahren herrschten. Wie überall hatten die Juden alle wichtigen Stellungen inne. Bis zu 90 v. H. betrug der jüdische Einfluß!

Unfassbar erscheint uns heute dies alles! Nicht nur, daß keine Regierung dem Filmhause ihr besonderes Interesse und ihre Förderung schenkte, daß überall wilde und ungesegelte Verengungsarbeit getrieben wurde, sondern daß man es mochte, dem Volke Filme vorzuführen wie etwa „Wilde Liebe“, „Drei-goldeneper“, „Keinheit vor der Ehe“, „Erlanen der „Sinnlichkeit“, „Jungsgeliebte im Freiland“, und „Das Recht der freien Liebe“, „Rom Freudenhaus in die Ehe“, „Geschlecht in Felleisen“ und wie die an die niedersten Anstufungen des Intermetums dienend oder „aufstärkt“ wollten. Demoralisierte und irreerleitete Volkschichten, Juden und Suben-mitläufer, verrohete und durch alle Väter gegan-gene Gesellschaftstreue fanden nicht dabei, wenn „Künstler wie Weßler oder Eberich, Arno Herron oder Wallburg, Körtner und Pola Raketti, die Berger oder Richard Oswald — um nur einige Namen zu nennen — auf der Leinwand alles das, was „Fland und Sauberkeit heißt, was Moral, Würde und Ehre bedeutet, durch den Dreck und Kot zogen.“

Wahen wir das wirklich sehen vergessen?

Wir vergessen dies und anderes zu leicht. Und wir vergessen auch, welcher ungeheuren Energien, welcher durchgreifenden Kräfte und festeren Zielstrebigkeit es bedurfte, diesen Augustus des deutschen Films im mehrfachen Sinne des Wortes auszumitteln. Mit einem Male hatte es sich ausgenigert und ausgesegnet. Es wurde mit wahrhaft eierne-m Belem für Ordnung und Sauberkeit gefolgt. Der Staat bekannte sich als unermüdetster Freund und verständnisvoller Förderer des Films. Der kändliche Aufbau wurde plan-mäßig und zweckvoll durchorganisiert und die verschiedenen Gruppen unter gemeinsamen Arbeit an demselben Gesamtziel in poli-tischer, wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und künstlerischer Hinsicht zusammengefaßt. Es braucht in diesem Zusammenhang nicht an einzeln Maßnahmen an bestimmte Anstalten oder Berufsstände erinnert zu werden. Die große Wandlung, von der ganz Deutsch-land ergriffen wurde, hat auch im Film andere Verhältnisse herbeigeführt. Es war aber nicht

immer einfach und leicht, und Rezepte und Vorbilder gab es nicht.

Moderer und Kritiker faleten im An-fang vom Ruin die Filmwirtschaft. Das Aus-land jammerte den arktischen Elementen nach, die nun plötzlich ausgrüchelten waren, und ohne die man sich einen „deutschen“ Film wirtschaftlich und künstlerisch nicht denken konnte. Sie alle sind längst eines besseren be-lehrt worden, und auch das Ausland konnte Zeitsachen und Erlöse nicht übersehen. Lat-laden und Zahlen, aber auch international gegebene Anerkennungen bewiesen; an ihnen läßt sich nichts denken und verdrehen. Wäre etwa der Filmtheaterbesuch so gewaltig ge-stiegen, wenn die Filme unter nationalisier-licher Betreuung etwa schlechter geworden wären oder Künstler und Nachwuchs verlagt hätten? Wäre die Zahl der Filmtheater so behauptet geblieben, die Smetierungen, die Summen für technische und architektonische Neubauten und Ueberholungen so angewachsen, wenn es wirtschaftlich schlechter gegangen wäre? Die „leeren“ Tage Wochen und Monate in den deutschen Filmtheatern sind längst ver-gessen. Man arbeitet fester und unlässiger denn je zuvor. Film und Volk haben zuein-ander beste Taufschwung. Der Kulturfilm wurde der beste Film der Welt, der Spießbü-bendruht zu einem neuen Stil und wurde Bild der Wirklichkeit, erfüllt vom Rhythmus einer Zeit. Benedig, Como und Paris hind Ciappin internationaler Erlöse, Vereinerbarungen mit anderen Nationen Unterpfand des Filmwau-tausches.

Unser Weg und unser Ziel

„Armentragodie“, „Im Westen nichts Neues“, „Cantanti“, „M“ — wer wünscht sich heute noch solche Filme zurück als aus-eigenem Geil und eigener Anbahnung schaffte die deutsche Filmkunst ihre Leistungen, die alle dem großen Ziel dienen:

Lebensgemeinschaft der kulturellen Front zu sein, hinter der die deutsche Aufgabe steht.

Hörerzahlen vom Reichssender Leipzig

Einer Aufstellung der Gesamtteilnehmer-zahl der Rundfunkhörer im Gebiet des Reichs- senders Leipzig Mitte vorigen Jahres konnte entnommen werden, daß die Zunahme der Rundfunkteilnehmer im Gebiet des Reichs- senders Leipzig seit der Wähleraufnahme den höchsten Prozentsatz im Reich, nämlich 123,5 v. H., aufwies. Die statistischen Unter-lagen über die Hörerentwicklung in den Ge-bieten der einzelnen Reichssender sind von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft nun zum 1. Januar 1938 fertiggestellt worden. Aus der neuen Aufstellung, die insbesondere die letzten vier Monate des Jahres 1937 berücksichtigt, geht hervor, daß sich, entsprechend dem un-gewöhnlich hohen Zugang an Teilnehmern im ganzen Reich, wie er in diesem Zeitraum seit Beginn des Rundfunks noch niemals erreicht wurde, die Hörerzunahme im Gebiet des Reichs-senders Leipzig ebenfalls außerordentlich erheblich entfaltete. Hat der Reichssender Leipzig weit jetzt eine Ge-samt-Hörerzahl von 1.441.621 auf. Wenn man die Steigerung der Hörerzahlen in der angegebenen Zeit innerhalb der einzelnen Reichs-senderbezirke betrachtet, so steht nach dem RPD-Bezirk Breslau der von Dresden mit einer Steigerung von 144 v. H. an zweiter Stelle im Reich. In der Zunahme der Hörer für das gesamte Sendebgebiet stellt der Reichssender Leipzig nach Breslau, Königs-berg und München an vierter Stelle mit einer Steigerung von 106 v. H. Alle diese Zahlen beweisen eine außerordentlich erhe-bliche Hörerentwicklung im Gebiet des Reichs-senders Leipzig.

Deine Stimme - Dein Charakter!

Englische Psychologen beschäftigen sich gegenwärtig mit der psychologischen Unter-suchung der Beziehungen zwischen Stimme und Persönlichkeit. Für derartige Forschungen eignet sich besonders die unsozialen Stimme, die aus dem Rundfunk oder im Tonfilm er-sten, da ihr Träger natürlich nicht weiß, daß seine Stimme einer Untersuchung unterzogen wird. Man glaubt, bei solchen umfangreichen Forschungen gewisse Zusammenhänge von Stimme und Charakter, Intelligenz, Körper-lichen Tönen und anderen Persönlichkeits-merkmalen zu entdecken, die bisher psychologisch noch wenig erforscht sind. Auch die sozial-psychologie erweist man einen Gewinn; gerade in England ist die soziale Schichtung und Wertung von Stimmen sehr betont. Vor einiger Zeit wurden 5000 Rundfunkhörer über einige Rundfunkprediger befragt, deren Gesicht, Alter, Beruf und Geburtsort sie errotten sollten. In einigen Fällen wurde tatsächlich der Beruf und die ungeliebte Herkunft zu 60 v. H. richtig geteuer.

„Jugend“-Film künstlerisch wertvoll

Angernd der Spielleistung von Veit Harlan nach dem bekannten Bühnenstück von Max Falbe gedrehter Film „Jugend“ wurde mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet. Das Drehbuch zu diesem Film, der auch zur Fortführung an Feiertagen auslaufen wurde, schrieb Thea von Harbon.



Jenny Jugo in der Schaukel („Die kleine und die große Liebe“) Wulf: 2018

lung der Menschen, Begriffe und Werte ein-treten würde.

Auf dem „Altenfriedhof“

Diese Zeitschrift — eine unter vielen — fand, wie ihre Vorgänger und wie die sonst hoch erhobenen Eingaben und Vorstellungen bei den amtlichen Stellen, herzlich wenig Beachtung. Was sie wanderte auf den seitdem bekannten „Altenfriedhof“. Denn keine der vielen Regierungen und Parteien, die vor wenigen Jahren nach Deutschland beherrschten, hielt es für notwendig, irgend etwas für das Filmhause zu tun, es sei denn, daß man durch immer größere finanzielle und andere Belastungen verurteilte, das letzte heraus-zupressen. Denn man hand ja auf dem Stand-punkt, daß der Film „Wart“ wie jede andere war. Daß der Film über das bloße Unter-haltende auch noch andere Aufgaben, seien sie belehrender, kultureller oder politischer Art, haben könnte, wurde nicht beachtet. Man machte es sich mit der „Betreuer“ sehr einfach, nämlich, indem man die Steuerbehörde noch etwas mehr anbot. Und so mußte die Zeitschrift sehr bitter, aber treffend bemerken, daß keinem Beruf, keinem Erwerbsbereich, keinem Wirtschaftszweig, keinem Körperlichen und geistlichen Schaffen hinsichtlich Entwicklung, Ausbau und Förderung derartige Schwierig-keiten und Hemmnisse bereitet wurden, wie dem deutschen Filmgewerbe.

Der Weg des Films und seiner Berufs-angehörigen wurde als „bitterer Passionsweg“ bezeichnet und der schwere Vorwurf erhoben, daß der Staat, nicht etwa durch verständnis-volle Pflege, Sicherstellung und Erhaltung den mittleren Ausbau und die Entwicklung ge-fördert, sondern, befangen durch Irrungen und Werrungen, beunruhigt von bürokratischen und unwillkürlichen Beamten, gehemmt von demer-güglichen und unwillkürlichen Asten erismert habe. „Kein Minister, kein Abgeordneter, kein Beamter“ — so heißt es weiter — „janden sich bisher, die objektiv, energisch und rücksichtslos dafür sorgen, daß in den Beziehungen zwischen Staat und Filmgewerbe das höchste wirtschaftliche Erkenntnis, geradete Wertung, soziale Einstellung und kulturelle Würdigung Platz griffen und hieraus die erforderlichen Konsequenzen gezogen wurden.“ Das deutsche Filmgewerbe, so kenn-zeichnet die Zeitschrift die damalige Lage, ist

werblos geworden; 80 Millionen aus den Reihen der Erwerbslosen befinden sich allein 1932 unter den Reichslosen. Einzelnen irgendwelcher Art konnten überhaupt nicht vorgenommen werden. Die Theater verfielen, die technischen Einrichtungen wurden nicht er-gänzt.

Im Wirbel der Geschäftsmacher

Wie bei den Theatern war es bei der Filmherstellung und dem Betrieb. Dutzehn Verbände und Organisationen mit zahlreichen Untergliederungen verhielten die Ansprüche und Interessen der verschiedenen Gruppen im

Gespenster im Rundfunk

Die englische Rundfunkgesellschaft British Broadcasting Company hat den Erfolg, in Verbindung mit dem Londoner Fernliedender besonders wirtschaftsrechtliche Radioreportagen zu übertragen. Zur Zeit plant sie die Sendung eines Spielfilms, in dem Gespenster und Gespenster eine große Rolle spielen. Die Mit-arbeiter der Gesellschaft haben den Auftrag bekommen, irgendwo in England eine Er-scheinung ausfindig zu machen, die nach dem Aberglauben der Einwohner tatsächlich als „Gespenster“ zurückzuführen ist. Die Gerüchte und Leute sowie die Zeiten des sogenannten Gespenstes müßten sich außerdem zur Wiedergabe durch Mikrophon und zur Fotografie eignen. Bisher ist das Ergebnis der Suche moager. Obwohl die Beauftragten der Gesellschaft bereits in Hunderten von allen Arten teil-nahmigen Gemäuern und zerfallenen Kirchlein, an denen England und Schottland reich sind, geschlafen haben, konnte erit eine Erscheinung, das „Gespenst“ des 61 Jahre alten Georges Davis in dem kleinen Landhaus von Bethnal Green für „radiowürdig“ befunden werden. Dieses „Gespenst“ macht allerdings den rächigen für den Lautsprecher geeigneten Klärm. Es hat sich zwar noch nicht in Gegenwart der Hörer gezeigt, aber die Bewohner von Bethnal Green versicherten einstimmig mit

dem Sausengentimer, daß die Gespenster-erscheinung sich in mehr als 1100 den Signalen äußert, die feinstufig auf das Gehirn des Wäbdes oder das rollende Gine und Herulufen von Ratten zurückgeführt werden könne. Herr Davis soll auch hoch und heilig geschworen haben, daß der Geist des Hauses zwischen fünf Schlafzimmern völlig harteinander tritt und die Bettdecken auf den Hausflur legt. Es sei für ihn völlig nutzlos, vor einer bestimmten Abendunde keine nächtliche Ruheplätze fertigzumachen. Mr. Davis will sogar auf die Existenz ein mit wenig heftigenes Papier gelet haben um an den Fußboden zu setzen, wer als „Gespenst“ sein Schlafzimmer in Unordnung bringt und ihn in der Nacht durch unheimliche Klänge zu erschrecken laßt. Als er wenige Stunden später nachhah, konnte er keinerlei Fußabdrücke entdecken. Wohl aber herrschte ein wirres Durcheinander von Rufen, Döfen, Hundbächen und Beschäftigten auf dem Fußboden. Sollten die Vertreter der British Broad-casting Company in den nächsten Tagen nichts Offenes ausfindig machen, so werden also die englischen Radiohörer in dem drohenden Spielfilm „Bethnal Green“ hören und leben können, was ihnen nicht im Landhaus von Bethnal Green zu Gast. Viel Vergnügen!

Abend am Teich

Die Schatten über dem Teich
Sind so stumm.
Wie silbern und zärtlich und weich
Sie der Mond auch bewegt,
Immer krumm
Tasten sie sich zum Steg.
Und Lieder verklingen weit
Mit dem Wind.
Der trägt wehe Einsamkeit
In hängende Weiden.
Müde sind
Meine Wünsche und Leiden.

Erwin Koch.

Reichstagung des R. W. - Verbandes

Die Reichstagung 1938 des Richard Wagner-Verbandes Deutscher Frauen wird vom 21. bis 26. Mai in München stattfinden. Den Ehrenvorhalt haben Ministerpräsident Siebert und Frau übernommen. Den Aufsicht der Tagung bildet am 21. Mai ein feierlicher Empfang der Stadt München im alten Rathaus. Zu den feierlichen Veranstaltungen im Rahmen der Reichstagung gehören u. a. eine Einführung des „Hilfenenden Galländer“ am 22. Mai im Nationaltheater unter Leitung von Clemens Krauß sowie eine Aufführung von „Don Giovanni“ am 24. Mai im Reichstheater unter Jallinger. Den Festvortrag hält am 23. Mai Professor Dr. Max Wundt (Tübingen) über „Schopenhauer und der nordische Geist, mit Ausblicken auf Richard Wagner“. Zum Abschluss der Reichstagung wird Staatsminister Adolf Wagner zu einem weiteren Abend einladen.

Kleine Leseecke

Osfor G. Koerher: „Laßt uns den Kindern leben“, Elternlogen um Schulfürder, Verlag Schöbe und Elternhaus, Sigen (Westfalen).

Auf eine kurze Formel gebracht, mit tiefem Inhaltreiche, aus lauter praktischen Beispielen zusammengelegte Buch etwa sagen: Es gerügt ist, daß man Kinder hat — man muß auch Zeit für sie haben. Auch Vater oder Mutter sein mit geteilt werden für den wichtigsten, der mit offenen Augen in unserer Zeit liegt und ihre vielfachen Forderungen an die Jugend und damit an die ältere Generation erkennt. Es heißt eigentlich kein Kapitel Schullehre unerörtert, und am Ende erkennt man, daß nur eines not ist, um all das Gesagte zu erkennen und in die Tat umzusetzen: Verdänis und Einflüßungsvermögen in die Welt des Kindes.

Reinhold Köke: „Zwillinge“, Einführung in die Zwillingsforschung, Verlag Hohenloheische Buchhandlung Ferd. K. u. u., Wehringen 1937, geb. 4,50 RM.

Dieser letzte Band der Schriften des Deutschen Naturfundevereins, Neue Folge, beschäftigt sich eingehend und durch ebenso gutes

Meine Kinder sagen ...

Die Familie ist am Sonntag um das Kaffeehaus versammelt. Eines der kleinen Mädchen hält zum ersten Male eine Dohle. Da sagt sie begeistert: „Acht hoch, Mutter, die kann auch nicht fliegen, daß sie nicht besser fliegen kann!“

Eines Abends hört man im Schlafzimmer folgenden Gespräch zwischen zwei Mädchen: Die jüngere fragt die Ältere: „Du, was heißt das doch dich, ein Bock freit das Mädchen?“ „Das heißt Du freit nicht“, fragt die andere erstaunt. „Aber“, sagt die jüngere stolz, aber „du Du — ist das vielleicht das letzte Wort!“

Wir haben Kaffee getrunken, der Auchen ist aufgeföhrt. Auf dem Ausgänger sind nur noch ein paar

wie reines Bildmaterial unterflüßt, mit der Zwillingsmethode der fruchtbarsten Methode menschlicher Erziehung“ die laut Rede mit der Vielfältigkeit, Genauigkeit und Jovier-Methoden voransteht. Das ganze Gebit wird wissenschaftlich unterbaut, und anhand von Erfahrungen, die zu allen Zeiten in den verschiedenen Teilen der Welt gemacht wurden, bis zu einem Grade erschöpfend behandelt, an dem der Verfasser die Behauptung aufstellt, daß mit der Spaltung des Keims nicht nur der Körper, sondern bei einseitigen Zwillingen auch die Seele verdoppelt wird.

„Wild und Fisch“, eine Rezeptsammlung für den täglichen und festlichen Tisch (broich, 3 RM., Leinen 4 RM.), Verlag J. Neumann, Neudamm.

Im Gegensatz zu den meisten Kochbüchern, die wir noch bis vor kurzem für desto besser hielten, je „alterprobiert“ die Rezepte waren, die sie trachten, baut sich die Rezeptsammlung „Wild und Fisch“ auf den allerjüngsten Erfahrungen auf, die z. T. erst auf der internationalen Jagdausstellung in Berlin 1937 gemacht wurden. Jung ist ja auch die Erkenntnis

schänden, daß nicht, Meine Tochter spielt im Gecken. Dann kommt sie mich besuchen. Da sage: „Du, guten Tag, Frau Weber, wie geht es dir, daß sie mich besuchen, bitte sagen Sie sich, ob ich nicht Ihnen eine Zelle Kasse ein. Auchen habe ich aber nur, was noch auf dem Keller ist.“ Darauf meine Tochter: „Wo wohnt Sie, Frau Weber, von Armeiden wird man nicht!“

Bei mir frant. Als es wieder besser wurde, bekam sie ein neues Bildgebüch, Tiergeschichten. Da lese ich vor. Eine Geschichte von einer Rentfamilie. Die gefiel ihr sehr. Als ich fertig bin, fragt sie: „Mami, wo kommen denn die Rentfamilien her?“ Da sage: „Die reidit aus Südrummit so lange unter ihrem Belegen, daß sie so groß geworden sind, daß sie selber laufen können.“ „Ach“, sagt sie, „wie freigt die der Storch oder unter dem Belegen vor?“

des Wildes als Nahrungsmittel, jung auch das bewusste Einbeziehen der mannigfachen Fähigkeiten in unseren täglichen Rüstzettel. Der Wild bisher vielen zu teuer, so lag die Veranschlagung des Wildes zwar nicht in seinem Preis, wohl aber in der Langweiligkeit begründet, mit der er im allgemeinen zubereitet wurde. In den letzten beiden Jahren ist dieses das Wild und der Fisch, für die Allgemeinheit erst recht erndtend und ausgewertet worden. Die Rezepte, die uns beides nachbringen sollen, seien sich ebenso beliebt wie die z. T. bunten Bilder appetitanzureich und wirten ... Und daß wir es nicht verzeihen: Wer nichts mit einem Kaninchen anzufangen weiß, der braucht das Buch nur aufzuschlagen — es laßt alle notwendigsten Speisen auf die beste und schmackhafteste Art.

Ingeborg Ritter.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Gemüßsuppe, gebadene Heringssfilets und Kartoffelbrei. — Abends: Aufgebrotene Kartoffelbrei mit Speck, Radisejusalat.

Dienstag: Pfefferhähnchen mit Blumenkohl überladen, Kartoffeln. — Abends: Bratfartoffeln, Sauerkraut Salat.

Mittwoch: Kohlrisolen und Kartoffeln, Rhodaberggrübe mit Milch. — Abends: Pellkartoffeln, Kräuterquark.

Donnerstag: Wildgaulisch, Kartoffeln, Sauerkraut Salat. — Abends: Mischgrupen, Marmeladentunke.

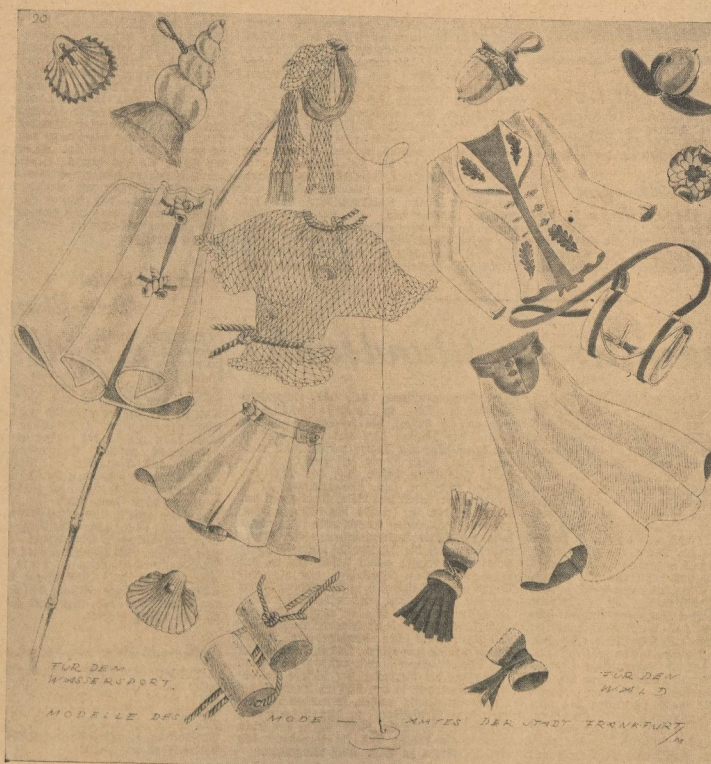
Freitag: Heringssfiletgräten, Spinat, Kartoffeln. — Abends: Bratfartoffeln, Gurten, Hasenbratenauflage.

Sonnabend: Meerrettichkartoffeln und Rindfleisch. — Abends: Kartoffel Salat, warme Würst.

Sonntag, den 1. Mai: Kalbsbratfloee im Kartoffelrand mit Blumenkohl überladen in der Aufsichtform, Rhodaberggrübe mit Grahmquark. — Abends: Belegte Brote, Sahnfleisch Salat.

(Kochgeschlagen von der Abteilung Volkswirtschaftsamt im Deutschen Frauenwerk, Gau Halle-Merzbürg.)

Modelle und Modell-Ideen



In jedem Jahr gibt das Modeamt der Stadt Frankfurt a. M. eine im Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart, erscheinende Wappe heraus, die sich in Entwurf, Konstruktion und Zeichnung mit einem ganz bestimmten Gebiet der Mode befaßt. „Sommerliche Sportkleidung“ heißt in diesem Jahr das Heft, das wenig grundsätzlichen Text bringt, im übrigen durch 24 Tafeln zu uns führt, deren jede, mit der Gefälligkeit ihrer Formen dem Duft der arten Farben, der neuartigen Verwendung alter respektvoller Motive, dem Auge einen Reizen, erziehen Genuß bietet.

Zur Charakterisierung der Wappe und des Schaffens, aus dem sie entstanden ist, mögen einige Sätze hier stehen über das, was ihren Schöpfern Weg und Ziel ist:

Vorhandenes und bislang noch nicht verwandtes Material der Mode zu erschließen (so z. B. sind Fischnetze als neues Material verwendet worden), dort Stoffneheiten zu schaffen, wo empfindlicher Mangel an Vielfältigkeit bestand (Nadendübel sind aus neuartigen Frottierstoffen und handgewebten Stoffen gearbeitet), aus der Natur (was für Sportkleidung besonders unbedeutend) immer neu zu schöpfen und das Gewundene in das Modebild harmonisch einzufügen (Eiseln, Mulden, geföhren und Vertretelsbildern überleiteten Formenmäßig für neue ornamentale Ideen auszuwerten.“

Von den genannten Neheiten spricht die Verwendung des Fischnetzes ganz besonders an. Nachdem man es mal „erfunden“ hatte, lag es nahe, es zu Schals, zu Taschen, zu Handtaschen, Gürteln zu verwenden, zu jenem modischen Kleinkram, der eben notwendig ist, wie er überflüssig erscheint. Das Modeamt aber ging weiter: Es hüllte in schöpferischer Zielstrebigkeit die ganze Eva in die grauen Fischnetze ein und wandelte sie so zur Streifen- und Leber gewordener Traum — resp. und die — Leben gewordenen Traum — resp. und die — Leber entlanggeht ein Cape aus Netz um sich geföhren, über dem Nadebnung eine Bluse aus Fischnetze oder gar freierbordereichliche Strümpfen aus Netz, die, durchsichtig wie sie sind, irgend einen arten Stoff als Unterlage verlangen.

Es ist hier ein Ueberfluß an Kleidung, an Ideen, an Kreis, den wir ruhig ausfolgen dürfen, weil er nicht gleich zu legen ist mit Luxus — zumal wenn man sich das dünftige Nichts selber zu knüpfen versteht.

Am Ideen ist die Mode schon reich — Wege aber zum Ausschöpfen und Gehalten dieser Ideen müssen uns immer wieder gewissen werden. Das vorliegende Heft bietet da viel wertvolle Anregung.



Mitteldeu Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeu National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Dr. Mitteldeutscher Platz 10. Telefon: 1111. Telegramm:
Mitteldeu. Postfach 10. Halle (S.).
Erscheinungstag: Sonntag. Preis: 15 Pk. (einschl. d. MwSt.).
Abnahme: 1000 Stück. Druck: 1000 Stück.

Sie lesen heute:

Die Presse Albanien

Die Sowjeteneinmischung in China
und weitere Berichte unserer Korrespondenten

Muß Frankreich
sich für Prag schlagen?
Eine Stellungnahme des Grönqvist

Olympia
Der Film von den Olympischen Spielen 1936

Morgenthau ohne Morgen
Kritische Würdigung der amerikanischen
Wirtschaftspolitik

Künstlerträume nach Feierabend

Paris und Rom

Von unserem Pariser Korrespondenten

AB. Paris, 24. April.

Die beiden Mittelmeeremächte England und Italien haben nach zweieinhalb-jährigem permanenten Spannungszustand eine *Genealogie in a* ihrer gegenseitigen Beziehungen vorgenommen und damit den Weg zu einer Zusammenarbeit freigemacht, die auch für die gesamteuropäische Situation ihren bestimmenden Einfluß nicht verlieren wird. Ganz naturgemäß erhebt sich jetzt die Frage, wie die dritte große Mittelmeermacht, Frankreich, zu dieser neuen Konstellation Stellung nehmen wird.

Schon Ende Februar d. J. als Großbritannien mit dem Rücktritt Oswalds seinen Willen zur Neugestaltung seiner europäischen Politik ankündigte, waren die französischen Politiker vor die Wahl gestellt, entweder den bisherigen Kurs, d. h. denjenigen des Nichts und der Aufteilung Europas in zwei Zonen, weiterzuführen, oder ebenfalls wie England den Versuch einer Neuorientierung zu unternehmen. Es handelte sich um mehr als um die damals übliche „Politik“ des Nichts. Es handelte sich um die Frage, ob man sich mit dieser Frage befassen und auch gar nicht den Willen dazu hatte. Inzwischen aber ist die durch den Rücktritt Oswalds bedingte Situation dringender geworden, die neue Regierung Daladier muß sie beantworten: will Frankreich die traditionelle enge Zusammenarbeit mit England aufgeben? Rein zweifellos, daß eine solche Frage von den meisten Franzosen mit „Nein“ beantwortet wird. Aber dann muß es wohl oder übel dem englischen Beispiel folgen und gleichfalls sein Verhältnis zu Italien auf eine neue Basis stellen, wobei der Nachdruck auf dem Worte „neu“ liegt, denn nach der englisch-italienischen Vereinbarung kann es sich die Beibehaltung einer gegenüber negativ eingestellten Politik wie bisher nicht mehr leisten. Nach langem Zögern und heftigen Diskussionen hat man sich in Paris also entschieden, die italienische Regierung um die Einmütigung zu Verhandlungsverhandlungen zu ersuchen. Aber auf welcher Grundlage?

Vor einigen Tagen sprach ein Pariser Blatt von einem „*Caro*“-Gonard, den Frankreich nach Rom antreten müßte. Trifft das zu? Die öffentliche Meinung ist geteilt. Nachdem zwei Jahre lang die unheilvollen Ideologien der harten Realität der Außenpolitik aufzubringen verlust hat, ist das kein Wunder. Verhandlungen mit dem faschistischen Italien sind seit dem Absinken des Konflikts von den „Kollektion“-Regierungen stets abgelehnt worden. Das französisch-italienische Verhältnis wurde nicht unter dem Gesichtswinkel der gegebenen Notwendigkeiten, sondern ausschließlich demjenigen der politischen Voreingenommenheit betrachtet. Es wird der Regierung Daladier daher nicht leicht fallen, diese philologische Hinterlassenschaft der „Kollektion“ zu beheben. Sie muß zumindest auf sie Rücksicht nehmen. Kommunisten und Sozialdemokraten befürchten, daß eine Verhandlung mit Italien ein für allemal ihre Interventionenpläne in Spanien zunichte machen würde. Auch die Förderung gewisser Rechtskreise, die ein französisch-italienisches Abkommen von „Kollektionen“ abhängig machen wollen, dürfte nicht dazu beitragen, die Verhandlungen zu erleichtern. In der französischen Presse war nach dem Besuch Daladiers bei Ciano das Wort aufgetaucht: „Es ist leichter, einen Löwen zu töten, als hundert Mäusen“. Eine Bemerkung, die angeblich der italienische Außenminister gemacht haben sollte. Ob diese Behauptung der Wahrheit entspricht oder nicht — sie kennzeichnet auf jeden Fall treffend die Schwierigkeiten, die im Verlauf der bevorstehenden Verhandlungen zu Tage treten werden.

Auch Mäusen können, wenn sie in Schwärmen auftreten, sehr unangenehm sein, vor allem, wenn immer neue auszubilden werden. Im Falle des französisch-italienischen Verhältnis sind diese Mäusen noch um so schmerzlicher zu vermeiden, als sie sich auf einem Gebiet bemerkbar machen, auf die nicht realpolitische, sondern rein ideologische Argumente ausgelegt werden. Wenn z. B.

Rothschilds Güter sichergestellt

Wiener Gesapo beschäftigt sich mit einer der übelsten Finanzhyänen aller Zeiten, einem Manne aus dem Schussnigg-Kreis - Den Staat um zwei Milliarden geschädigt - Raubbau an der österreichischen Kreditanstalt - Festgelage von den Großen betrogener Arbeiter

Von unserer Wiener Schriftleitung

rd. Wien, 24. April. Die im Besitz Dr. Alfons Rothshilds, einer der übelsten Finanzhyänen aller Zeiten, befindlichen drei großen Güter in Waldhofen, in Steinbach und in Landau bei Neuhaus wurden von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt und in den Besitz des Reiches überführt. Insofern dieser Akt eine Sicherstellung der Güter darstellt, die durch die von Rothshild vermittelten Betrugsgeschäften beim Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt und seiner Nachfolgerin mit dem österreichischen Bundesgesetz entstanden sind, zu ermöglichen.

Landeshauptstädte ins Unermeßliche angewachsen ist, so können sich 10.000 der hier hängenden Arbeiter bei Herrn Rothshild damit bedanken, denn er kontrollierte durch die Kreditanstalt nicht weniger als 75 v. H. der gesamten österreichischen Industrien, die durch seinen Betrug mit der Kreditanstalt an den Rand des Abgrundes gebracht worden sind.

Das Götterbild eines der Rothshild-Barone, längst in Berlin fotografiert, weiß ja — so schreibt der Wiener „N. Z.“

hierzu — „an Hunderten von Namen nach, daß den vaterländischen Frontführern nur die jüdischen „österreichischen Menschen“ am Herzen lagen, bei denen man die längste Abendezeit schnorren konnte. Bei uns ist das umgekehrt: wir speien ihre ausgehungerten Opfer und nehmen den Hyänen der Finanz und des Großgrundbesitzes ihre ergaunerten Werte, für die man ihnen in den Sechziger Jahren auch noch die schändlichen Steuern zu Hundert pflegte, wieder ab, ganz gleich, ob sie Rothshild, Haspburg, Wandel oder Lambert heißen.“

Neuer Frankensturz

Beunruhigung in Paris, Passivität des Währungsausgleichs



Die Besetzung der kommenden Montag an. Die Vorverlegung dieser Sitzung lag ist nach Ansicht privater Kreise überzeugung der Regierung zurück, daß eine weitere Finanzanpassung wichtiger Finanzmaßnahmen sehr unwilligen ausüben würde. Die Besetzung in ihrem Kommunikative gelegigen Ministerrat ausdrücklich Gerüchten vernehmen, daß das bis bleiben der Veröffentlichung des Beschlusses auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts zurückzuführen sei. Die Gerüchte des Finanzminister Nordenskiöld mit dem Minister Renaud aneinander geräuselt letzterer sah gegen die Fortsetzung der bisherigen Politik des von der Weltmarkt-Lebens gemeldet und entlassungspolitische Aktionen, darunter des des Fronten auf einen neuen 175 pro Hund Sterling, verbunden fortigen Ausgabe einer großen Erleichterung verlangt habe.

dauern an Schule geprüft werden

Beginn die gemieteten e. Der Deutsche Schulverein über Kinder mit Einwanderern der die deutsche Privatschule in Robnik. Die polnische Schulpflicht forderte die Entscheidung des Amtes, das wahrheitswidrig behauptete, diese Schule sei bereits überfüllt, und die deutschen Eltern aufforderte, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken.

Die deutschen Eltern, die sich dieser erpresserischen Zumutung nicht fügten, wurden mit Verwaltungsstrafe belegt für jeden Tag, an dem die Kinder der polnischen Schule fernblieben. Der Einspruch beim Kreisgericht in Robnik hatte zur Folge, daß die Geldstrafen über 50 und 60 Flotz gegen 13 deutsche Mütter in Haftstrafen von sechs bis zwölf Wochen ohne Bewährung schriftlich umgewandelt wurde (1).

Gegen die unverständlichen Urteile des Robniker Gerichts ist nur noch Einspruch beim Oberen Gericht in Warschau möglich.

Da Dr. Alfons Rothshild gegenwärtig unaufrichtig ist, er hat sich in weiser Voraussicht kommender Dinge rechtzeitig in Sicherheit gebracht — bestand eine gewisse Schwere in der Zuneigung der entsprechenden Gerichtsbefehle, da Veränderungen im Grundbesitz dem Eigentümer persönlich angeht werden müssen. Dieses formale Hindernis wurde durch die Bestellung des Rechtsanwaltes Dr. Albrecht Alberti zum Abwesenheitskurator überwunden.

Dr. Alfons Rothshild war einer jener großen Jöhler, deren Verfall aus dem Dolkuss und Schussnigg-System begünstigt lag. Zuerst warf man ihm vor, haben ohne jede Sicherung die österreichische Kreditanstalt in den Ruin, obwohl man genau wußte, daß es in der Zeit eines Rothshilds liegt, jedes Unternehmen auszulagern und dann die eine leere Hülle abzuwerfen. Es kam, wie es nun allen Einflüßigen erwartet wurde, Rothshild rief einen mächtigen Raubbau bis zum völligen Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt, der zu einem der größten Finanzskandale Österreichs wurde. Der Staat geriet tief in sein Elend und mußte einen Betrag von zwei Milliarden Sgilling aus dem Guthaben der Rothshilds wieder gutzumachen.

Dennoch wurde Rothshild fast ins Jagdhaus gemietet zu werden, mit dem Glorienzchein eines unsterblichen Finanzgenossen umgeben. Die ganze „haute noble“ hatte sich die Augen aus, wenn Herr Dr. Alfons Rothshild am Sonnabendnachmittag auf dem Trabrennpfahen von Wien und Freudenau seine delibattigen Rede zum Court führte. Und des Abends verarmelten sich in den Parkanlagen des Rothshild-Schlösses die allerersten Kongressarrivierten des christlichen Ständestaates bei Sekt, Wäutern und Raviolen und ließ sich ausruhen von jenem Mann, der durch seine struppeligen Befehdereien es verstand, die höchsten Spitzen eines völlig korrupten Systems zur Zahlung seiner eigenen ins Unermeßliche angewachsenen Schuldenberg zu veranlassen. Denn die Summen, um die die österreichischen Bankaktäre geprellt wurden, deren mehrmalige Bezugsrückzahlungen Hand in Hand gingen mit der raschen Fällung der Rothshildkredite, waren letzten Endes nichts anderes als Schulden Rothshilds.

Wenn heute das Elend in den Arbeitervierteln Wiens und der anderen österreichischen

300 sowjetrussische Bomber über Rumänien nach Prag

Warschau, 24. April. 300 sowjetische Bomber werden aus Butareh, daß 300 sowjetische Bombenflugzeuge auf dem Wege nach der Tschechoslowakei in großer Höhe rumänisches Gebiet überfliegen hätten.

schließen eingeleitet, die jetzt durch unverständliche Urteile eines polnischen Gerichtes und durch das Verbot der in Polen erscheinenden deutschen Zeitungen eine weitere überfliegliche Verschärfung erhalten haben.

Die Behörden Oberösterreichs, seit jeher wegen ihrer „Sonderbehandlung“ der Deutschen entgegen der Staatsverfassung und den deutsch-polnischen Freundschafts- und Kinderabkommen bekannt, haben eine neue Gelegenheit zu Schikanen ausfindig gemacht. Zu Beginn des Schuljahres hatten zahlreiche Deutsche ihre Kinder für den Unterricht in den deutschen Privatschulen in Emmagrade und Wislow angemeldet. Darauf kündigte der Eigentümer der Schulräume für